

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 30 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 441.

Verlags-Direktor No. 2063.

Donnerstag, den 21. September.

Redaktions-Direktor No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Marinefragen.

L. Berlin, 19. September.

Wie groß die Forderungen für den Ausbau der Flotte im neuen Etat sein werden, weiß bisher niemand, aber eines weiß man zuverlässig, nämlich daß der Tonnengehalt der Linienschiffe erhöht werden soll. Die Frage ist nur noch, ob die Marineverwaltung Schiffe von 16 000 Tonnen bauen will, wie sie gegenwärtig die meisten Linienschiffe der englischen und der japanischen Flotte aufweisen, oder ob in Erwartung einer Erhöhung des Displacements bei den anderen Nationen auch deutscherseits sofort gleichfalls ein höheres Displacement gewählt werden soll. Nach verschiedenen Anzeichen scheint es freilich, als ob diese Frage bereits dahin entschieden sei, daß nicht über 16 000 Tonnen hinausgegangen werden soll. Wir enthalten uns jedes Urteils über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des etwa schon gefaßten Entschlusses, wie es denn naturgemäß die Sache der verantwortlichen Sachmänner ist, in dieser Beziehung eine Entscheidung zu treffen. Nun hat sich im Anschluß an die Erörterungen über die wahrscheinlich bevorstehende Steigerung des Displacements eine Streitfrage besonderer Art entsponnen, nämlich die, ob im Falle einer Vergrößerung des Linienschiffstypus der Kaiser Wilhelmskanal ausreichen würde, um die künftigen Kolosse zwischen beiden deutschen Meeren zirkulieren zu lassen. Wie man sich erinnert, ist die Errichtung einer Zweigiederlassung des Stettiner „Vulkan“ bei Hamburg u. a. damit begründet worden, daß die Regierung eine Erhöhung des Displacements plane, und daß die größeren Schiffe infolge ihres Tiefgangs den Kanal nicht mehr würden benutzen können. Aus dieser Ankündigung war vielfach geschlossen worden, daß die Folge der veränderten Pläne der Marineverwaltung unweigerlich der Umbau und die Vertiefung des Kaiser Wilhelmkanals werden sein müssen. Der Kanal hat freilich 9 Meter Tiefe, aber was nützt das, wenn die Linienschiffe noch tiefer gehen? Die Voraus-

setzung bei dieser an und für sich sehr logisch ineinandergreifenden Verknüpfung von Ursache und Wirkung ist freilich, daß Linienschiffe mit wesentlich erhöhter Tonnage auch tatsächlich einen erhöhten Tiefgang haben müssen. Aber es ist zu fragen, ob das notwendig der Fall ist. Es gibt Sachmänner, die die Notwendigkeit bestreiten, und zu ihnen gehört auch ein sachverständiger Beurteiler, der soeben in einer bemerkenswerten Ausführung in der „Krefelder Zeitung“ auseinandersetzt, die Steigerung des Displacements brauche keineswegs eine Steigerung des Tiefgangs mit sich zu bringen. Der Verfasser behauptet, daß sich durch geeignete Gestaltungsweise des Schiffskörpers die gefährliche Begleiterscheinung stark herabmindern, ja geradezu aufheben läßt. Wir können nicht beurteilen, ob er recht hat, aber wir wollen einige von ihm angeführte Beispiele hier wiedergeben, die in der Tat etwas frappierendes haben. Unser Linienschiff „Brandenburg“ mit 10 000 Tonnen hat 7,4 Meter Tiefgang, unsere „Deutschland“ mit 13 200 Tonnen 7,7 Meter Tiefgang. Der Unterschied ist also nur geringfügig trotz der wesentlich höheren Tonnagezahl. Der englische „Camperdown“ sodann mit 10 700 Tonnen geht 8,6 Meter tief, der englische „Lord Nelson“ aber mit 16 700 Tonnen nur 8,2 Meter tief. Hier zeigt sich gar, daß ein wesentlich stärkeres Schiff flacher gehen kann als ein schwächeres. Den Rekord erreicht Amerika, dessen Linienschiff „Kansas“ mit 16 200 Tonnen nur einen Tiefgang von 7,5 Meter hat. Daraus würde folgen, könnte wenigstens folgen, wenn unsere Schiffbau-Techniker denen der anderen Staaten nicht nachstehen, daß deutsche Linienschiffe von mehr als 16 000 Tonnen höchstens 8 Meter Tiefgang zu haben brauchten, eigentlich also nicht mehr, als jetzt die „Deutschland“ hat, die hinter dem künftigen Typus um über 3000 Tonnen zurückbleibt. Nebenbei bemerkt, hat der Kaiser Wilhelmskanal eine größere Tiefe als der Sueskanal. Ein Moment, das bei der Beurteilung der englischen Marineverhältnisse vielfach außer acht gelassen wird. Wir in Deutschland pflegen uns gemeinlich vorzustellen, daß die gewaltigen englischen Schlachtschiffe ungehindert auf dem kürzesten Wege von der Heimat nach den asiatischen Gewässern gelangen können. Dies ist aber keineswegs der Fall, sondern gerade die mächtigsten englischen Schiffe müssen den Umweg um das Kap machen. Die Engländer würden wohl jeden sonderbar ansehen, der ihnen auseinanderlegte, sie dürften den Tonnengehalt ihrer Linienschiffe mit Rücksicht auf die Tiefenverhältnisse des für sie doch unendlich wichtigen Sueskanals nicht erhöhen. Angenommen, daß der Kaiser Wilhelmskanal hätte wirklich nicht mehr für die größten deutschen Schiffe ausreicht, so glauben wir nicht, daß die Marineverwaltung um dieses Umstandes willen auf die Steigerung des Displacements verzichten würde, falls sie von ihrer Notwendigkeit überzeugt sein sollte.

Was der Zensur sang.

Unter diesem Titel gibt die „Freie Deutsche Presse“ folgende Darstellung der bekannten, ungarischen Sensationsgeschichte:

Biel Körn um nichts, so kann man von einer Angelegenheit sagen, die jetzt in Osterreich-Ungarn wahre Wellen von Staub aufwirbelt. In den letzten Tagen war in den Verichten aus Budapest oft die Rede von einer „Zensur-Broschüre“ und daran sich knüpfenden Maßnahmen der ungarischen Behörden. Wer ist dieser Zensur und was stand in jener Broschüre, so wird man sich verwundert fragen, wenn man vernimmt, welcher Eifer in Budapest entfaltet wird, um jenem Vogel, der bekanntlich das Beiwort „Loder“ im deutschen Volksspruch führt, hinter seine Schlitze zu kommen.

Im August erschien in Berlin (Druck und Verlag Eugen Wertheim, Friedrichstraße 94) ein Druckheftchen, betitelt „Die ungarische Krise und die Hohenzollern“ von Professor Julius A. v. Zensur. Das Ding kostete 30 Pf., ist aber noch nicht die Hälfte wert. Die meisten Zeitungen Deutschlands, denen diese Zensur-Broschüre zuging, würdigten sie kaum einer Besprechung, und mit Recht, denn der Inhalt des Machwerkes war so dünn und albern, daß man am besten tat, keine Notiz davon zu nehmen. Ein deutscher Professor hätte solches Zeug wohl kaum zusammengeschrieben, es gibt auch keinen deutschen Professor Zensur. Es lag am nächsten, an eine buchhändlerische Spekulation auf das Sensationsbedürfnis brüchiger Massen zu denken.

Die Broschüre wurde bald nach ihrem Erscheinen in Osterreich sowohl wie in Ungarn verboten, und da sich nunmehr ein hochpolitisches Verfahren an die Geschichte geknüpft hat und in Ungarn vielleicht ein großer politischer Skandal daraus entstehen kann, wollen wir zum Verständnis des ganzen Nummern auch einige Proben aus dem Zensurgesang mitteilen. Der Verfasser, dem man auch in Stil und Sprache den Ausländer anmerkt, bringt zunächst inhaltliches Material bei über die Ursache und den Verlauf der ungarischen Krise. Von vornherein geht er aber darauf aus, Osterreich und die Habsburgische Dynastie ins Unrecht zu setzen. „Osterreich-Ungarn in seiner jetzigen Staatsverfassung ist, so schreibt der Zensur, keine Garantie des Friedens, im Gegenteil — eine Brutstätte von Unruhen, vielleicht der Revolution, auf jeden Fall aber viel eher eine Gefahr als eine Stütze des europäischen Friedens und Gleichgewichts.“ Aus diesem Gedanken heraus rodet der Verfasser einer Trennung Osterreichs und Ungarns das Wort, indem er zugleich die schwersten Anklagen gegen die Habsburgische Dynastie erhebt. Die Lage sei genau dieselbe wie 1848, die Wiener militärischen Kreise mit ihrem unerschütterlichen, bestehenden Ton wollen die ungarische Nation zu gewaltsamen Maßnahmen reizen, um die konstitutionellen Bestimmungen dann mit bewaffneter Macht niederzubrechen zu können. In diesem Stil geht es Seiten lang weiter und der Verfasser warf die — von ihm

Genilleton.

(Kochbuch verboten.)

Sympathische Färbungen im Tierreich.

Von H. R. Gerling.

Auf den Reichtum der Formen und Farben in der Natur hat der Mensch seit je mit scheinem Erstaunen geschaut. Diese Fülle zahlloser Wunder an lebenden, kriechenden oder fliegenden Wesen, sie war ihm lange der unwiderlegbarste Beweis dafür, daß sie entstanden, hervorgegangen sei aus der Hand eines allumfassenden Weltenschöpfers. Vor allem war es das überaus Zweckmäßige in den Gebilden und Erscheinungen aller Art, was ihm als ein Bewußt vollbrachtes Machwerk, aus Anschluß eines Genies erschien, das nach weise ersonnenen Plänen erschaffe und gestalte. Denn wie anders sollte so etwas zuwege kommen können als in der Weise, wie er, der Mensch, selbst sinnig, schafft und gestaltet? Hier müsse — das war ihm unverbrüchlich — ein ihm ähnlicher, nur höherer, umfassenderer Intellekt in weiser Voraussicht bilden und formen. Diese Auffassung ist heute noch in vielen Kreisen gültig; sie war dies aber vor noch nicht fünfzig Jahren in einer Weise, daß sie selbst in den einer freien Weltanschauung dienenden populären Schriften als selbstverständlich gepredigt wurde. Gegenwärtig aber ist dieser Glaube von der Naturforschung erschüttert und durchbrochen worden. Denn zur absoluten Gewißheit reifte die Erkenntnis, daß die Natur einem Entwicklungsprozesse unterliegt, der nicht nach vorgeschafften Plänen, sondern den jeweiligen Verhältnissen entsprechend, also notwendig gestaltet. Zudem man einerseits erkannte, daß die Natur alles Bewirkte allmählich und in langer Stufenfolge aus Einfachem bildet, erkannte man andererseits, daß der Formenreichtum der Lebewesen nicht zustande komme ohne den Faktor rein mechanischer Einflüsse, welche auf den lebensfähigen Stoff einwirken. Damit aber verlor alles Zweckvolle, das uns in der Natur begegnet, den Charakter des Vorbedachten und Geplanten.

Obwohl nun die Entwicklungslehre durch viele verdienstvolle Schriften und Vorträge dem Verständnis unserer Zeit nahegelegt worden ist, so fällt es doch manchem Gebildeten schwer, diese Lehre als maßgebend für alle Formen und zweckentsprechenden Vorrichtungen in der Tier- und Pflanzenwelt zu halten.

Als hervorragend zweckmäßig müssen diejenigen Vorrichtungen erkannt werden, welche dem Schutze des Individuums gegen seine Feinde dienen. In erster Reihe steht da jene großartige Schutzfärbung, welche wir bei vielen Tieren finden, ja welche sogar bei manchen Insekten bis an das Wunderbare grenzt. Wie groß ist die Zahl derjenigen Wesen, deren Farbe vollkommen dem Ort ihres Aufenthaltes entspricht! Die vielen Bewohner des Blattes, des Halmes mit ihrem grünen, der Rinde mit ihrem braunen Kleide, wie vorzüglich entscheiden sie sich dem spähenden Auge des Verfolgers! Sind nicht Tiere fast jeglicher Art anzuzählen, deren Färbung ihnen vorzüglichsten Schutz gewährt? Von vielen fast ganz durchsichtigen Bewohnern des Wassers, von der Fauna des Meeresstrandes zu unserem Hasen und Feldhuhn, deren Kleid mit der Farbe der Ackerkrume sich zu decken pflegt, bis zu den weißen Bewohnern der Eisregion; predigt hier nicht allenthalben das Farbenkleid den Zweck, welchem es vornehmlich dient?

Auf den Schutz, welchen die Farbe vielen Tieren gewährt, ist früher nie großes Gewicht gelegt worden, obgleich schon im 18. Jahrhundert der Naturforscher Rosenhof die Aufmerksamkeit der Wissenschaft darauf zu lenken suchte. Im allgemeinen aber erweckte die Sache kein höheres Interesse, da Probleme anderer Art die Köpfe der Forscher beschäftigten. Erst Charles Darwin war es vorbehalten, dem Strome der Zeit und den üblichen Anschauungen entgegen, darauf zu verweisen, welche Bedeutung in vielen Fällen die Farbe für das bezügliche Tier besitzt, und daß ganz bestimmte Ursachen für das Vorhandensein der Farbe maßgebend seien. Freilich stehen diese Ursachen ganz im Gegensatz zu der theologischen Weltanschauung, welche stets in der so auffälligen Zweckmäßigkeit solcher Erscheinungen den Beweis für die alles

bestimmende Vorsehung, für die Weisheit Gottes erkennen wollte.

Überall da, wo man eine mehr oder weniger große Übereinstimmung zwischen der Färbung eines Tieres und der seines Aufenthaltsortes konstatiert, pflegt man diese Färbung als „sympathische Färbung“ zu bezeichnen. Sie ist, wie bereits erwähnt, überaus häufig, und ihre Ursache ist in dem sogenannten Selektions- oder Auslesevorgang der Natur zu suchen. Dieser Vorgang besteht darin, daß diejenigen Wesen einer Art, welche durch irgend einen kleinen Vorteil ihren Lebensbedingungen besser angepaßt sind als andere Wesen derselben Art, eine größere Aussicht haben, zur Fortpflanzung zu kommen, und damit ihre Eigentümlichkeiten zu vererben, während die weniger den Umständen und Verhältnissen angepaßten Wesen im Daseinskampfe zu unterliegen pflegen und schließlich ausgemerzt werden.

Der so von der Natur inszenierte Ausleseprozess ist nun eine sehr einfache Erklärung für das Zustandekommen der sympathischen Färbung der Tiere. Es liegt nämlich auf der Hand, daß dasjenige Individuum, welches auch nur durch eine unwesentliche Abschattung in der Farbe gegenüber dem Boden, auf welchem es lebt, mehr abhinkt als die übrigen Individuen, von seinen Feinden leichter bemerkt, verfolgt und vernichtet werden kann. Dagegen werden diejenigen Wesen, deren Färbung sich am besten mit der Farbe des Wohnortes deckt, sich dem Auge des Feindes leichter entziehen. Die damit beständige bewirkte Auslese in der Farbenvariation muß bedingen, daß schließlich nur noch solche Individuen zur Nachfolge gelangen, welche ihrem Wohnorte in der Farbe angepaßt sind.

Dieser einfachen Erklärung einer Erscheinung von höchster Zweckmäßigkeit in der Natur ist natürlich anfangs mit starkem Kopfschütteln begegnet worden. Heute aber steht hinter ihr eine stattliche Anzahl hervorragender Forscher, welche den Vorgang natürlicher Auslese nicht nur als rationelle, sondern als einzig mögliche Erklärung der sympathischen Färbung anerkennen. An Einwendungen dagegen hat es natürlich nicht gefehlt. Es ist aber auch nichts leichter, als einzelne Tatsachen bet-

Dann natürlich verneinte — Frage auf, ob der Thron der Habsburger in Ungarn weiter bestehen könne, wenn die Dynastie die Verfassung offen verlege. „Absolutistische Willkür“ ist noch nicht das Geringste, was der angebotene Professor v. Joziff dem greisen Franz Joseph erwirkt. Es gebe im ganzen Ungarlande keinen einzigen ehrlichen ungarischen Patrioten, der die Habsburger nicht von ganzer Seele hasse.

Das Tolle und Aberwältigste aber leistete Joziff mit der Darlegung der Rolle, die er in dem Auflösungsprozess der österreichisch-ungarischen Monarchie den Hohenzollern zukommen lassen wollte. „Diese Rolle“, so heißt es in der Broschüre, „besteht in der Durchführung von zwei großen Aufgaben: die Verhinderung des Zustandekommens einer Föderation slavischen Charakters im österreichischen Kaiserreich ist die eine; die andere besteht darin: Ungarn zu einem unabhängigen und selbstständigen Königreich zu machen und es hinzuzufügen an die Spitze der Balkanstaaten als eine orientalische Großmacht unter der Regierung einer nationalen Dynastie.“ Diesen Unsinn führte der Verfasser dann weiter im einzelnen aus, freundlichst gab er Kaiser Wilhelm den Rat, ganz Österreich bis zur Adria zu annektieren und den ungarischen Thron mit einem Hohenzollernprinzen zu besetzen. Ungarn sollen bei der Ausführung dieses verrückten Planes Galizien, Dalmatien und Bosnien einverleibt werden. Das Geschrei klang aus in den Wunsche, daß die Ungarn dem Kadaver der österreichischen Staatsidee ein Grab schaufeln mögen, dann würden die Hohenzollern die Glanzzeit des ungarischen Imperialismus der Anjouzeit wieder zu neuem Leben erwecken.

Nach Erscheinen der Broschüre, der man es auf den ersten Blick ansah, daß kein Melancholischer sie geschrieben haben konnte, erhob sich zunächst ein Streit über Autorschaft und Tendenz des blutigen Madawerts zwischen alldeutschen und allmagyarischen Blättern. Vielleicht wäre die Broschüre schon verlesen und als Makulatur eingestampft, wenn nicht jetzt plötzlich Polizei und Gericht in Budapest sich der Angelegenheit bemächtigt hätten. In dem Mitarbeiter eines Budapesters Oppositionsblattes, Arpad v. Jigany, hat man den Joziff entdeckt, der jenes Pasquill verfaßte, die deutsche Übersetzung soll ein gewisser Baneth in Berlin besorgt haben, auch ein ungarischer Patriot, der schleunigst verdrustete, als er merkte, wie die Fäden der peinlichen Inquisition bis nach der deutschen Reichshauptstadt ins Palast der österreichisch-ungarischen Botschaft gesponnen wurden. Arpad v. Jigany sitzt in Budapest hinter schwedischen Gardinen, ihm soll der Prozeß wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung gemacht werden. In seiner Angst scheint der ungarische Joziff nun im Käfig „gepfiffen“ zu haben, d. h. verraten, wer ihn zu der Herausgabe der Broschüre angehetzt hat. Dabei scheint der frühere ungarische Ministerpräsident Banffy, der jetzt mit die Opposition gegen die Wiener Hofburg führt, ein wenig kompromittiert zu sein, es sollen sich Briefe von ihm an diesen Joziff-Jigany in den Akten befinden. Was darin steht, weiß zunächst nur die Polizei und der Untersuchungsrichter, Banffy selbst bezieht auf Ehrenwort, an der Broschüre mitgewirkt zu haben. Ein Blatt der Opposition beschuldigte wiederum den Minister des Innern Krizossy, mit Jigany in Verbindung gestanden zu haben. Antwort: eine Peleibungsaflag; des Ministers, vielleicht später auch ein der berühmten ungarischen politischen Quelle, und wer weiß was sonst alles noch für Schlagereien aus dem Joziffhandel entstehen werden. Jeder Tag bringt neue Nachrichten darüber, auch zeigt die Budapestische Behörde merkwürdig viel Ungehörig und eine überaus nervöse, die sich z. B. darin äußerte, daß man den Rechtsbeistand Jigany verhaftete, aber gleich wieder frei lassen mußte.

Und kann in Deutschland das Schicksal des Herrn Joziff-Jigany gleichgültig sein. Überraschend ist nur und kein Zeichen von gesundem politischen Verhältnissen im

Land der Stephanskronen jenseits der Leitha, daß eine simple und einseitige Dreißigpennig-Broschüre zu einer hochpolitischen Aktion hat aufgebaut werden können. Es stünde schlimm um Ungarn, sollte wirklich ein Politiker, der Anspruch erhebt, ernsthaft genommen zu werden, das alberne Madawert eines Scribitor vom Schlage Jigany inspiriert haben.

(Nachdruck verboten.)

Die Zahl der Einkommensteuerzinsen in Wiesbaden von 1892/93 bis 1904/05.

Die staatliche Einkommensteuerstatistik, wie dieselbe seit dem Jahre des Inkrafttretens der neuen Einkommensteuergesetzgebung, das ist also seit 1892/93, im Auftrage des Finanzministeriums fortgesetzt vom statistischen Landesamt geführt wird, teilt die Gesamtzahl der Einkommensteuerzinsen unseres Staates nach der Höhe ihrer Veranlagung in 6 große Gruppen ein, und zwar in folgender Weise: mehr als 900 bis 3000, mehr als 3000 bis 6000, mehr als 6000 bis 9500, mehr als 9500 bis 30 500, mehr als 30 500 bis 100 000 und mehr als 100 000 M. zur Einkommensteuer veranlagten Einkommen und geht in dieser Beziehung bis hinunter zu den Stadtfreien.

Diese Statistik liegt jetzt bis einschließlich 1904/05, also auf insgesamt 13 Jahre, vor und ermöglicht von den verschiedensten Gesichtspunkten aus hochinteressante und in volkswirtschaftlicher Hinsicht auch hochwertvolle Einblicke in unser gesamtes Steuerleben.

So zum Beispiel muß es doch von großem Interesse und Werte sein, gestützt auf das gedachte reichhaltige Material, der Frage näher auf den Grund zu gehen, ob und in welchem Umfange in dem gedachten 13jährigen Zeitraum der Prozentanteil der Angehörigen der angeführten 6 Gruppen an der Gesamtzahl der veranlagten Jenisten sich miteinander verhalten hat, und hieraus dann bestimmte Schlüsse zu ziehen. Dies sei in folgendem für unsere Stadt näher näher dargestellt, jedoch, um den Rahmen nicht zu weit zu strecken, nur für die 5 Jahre 1892/93, 1895/96, 1898/99, 1901/02 und 1904/05, so daß also je immer 2 Jahre dazwischen liegen.

Die absolute Ziffer der veranlagten Jenisten war in diesen 5 Jahren in unserer Stadt die folgende, und zwar:

1892/93	9 804
1895/96	12 174
1898/99	13 063
1901/02	17 338
1904/05	21 803

und verteilte sich auf die angeführten 6 Gruppen wie folgt:

	1892/93	1895/96	1898/99	1901/02	1904/05
mehr als 900 bis 3000 M.	6293	8400	8599	12299	16374
" " 3000 " 6000 "	1749	2015	2342	2626	3728
" " 6000 " 9500 "	772	781	905	1028	1189
" " 9500 " 30500 "	806	786	1029	1181	1276
" " 30500 " 100000 "	157	161	219	275	289
" " 100000 "	21	22	29	39	47
zusammen	9804	12174	13063	17338	21803

oder prozentualiter:

	1892/93	1895/96	1898/99	1901/02	1904/05
mehr als 900 bis 3000 M.	64,25	69,07	65,87	70,88	74,64
" " 3000 " 6000 "	17,85	16,55	17,92	14,57	12,51
" " 6000 " 9500 "	7,87	6,42	6,98	5,98	5,45
" " 9500 " 30500 "	8,22	6,46	7,88	6,81	5,85
" " 30500 " 100000 "	1,60	1,32	1,68	1,59	1,33
" " 100000 "	0,21	0,18	0,22	0,22	0,22
zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die absolute Ziffer der in unserer Stadt veranlagten Einkommensteuerzinsen nahm von 1892/93 bis 1904/05 mithin um

11 999 Köpfe oder 122,4 Prozent

zu, die Zunahme der absoluten Ziffer innerhalb der einzelnen 6 Gruppen aber war die folgende:

1. Gruppe	9 975 Köpfe
2. " "	970 "
3. " "	417 "
4. " "	470 "
5. " "	192 "
6. " "	26 "

zusammen . . . 11 999 Köpfe.

In der prozentualen Verteilung der Einkommensteuerzinsen auf die einzelnen 6 Gruppen aber traten folgende Änderungen ein, und zwar:

	Zunahme:	Abnahme:
1. Gruppe	10,39 %	— %
2. " "	— "	5,84 "
3. " "	— "	2,42 "
4. " "	— "	2,37 "
5. " "	— "	0,27 "
6. " "	0,01 "	— "
zusammen	10,40 %	10,40 %

Von den einzelnen 6 Gruppen hatten in dem hier in Rede stehenden 13jährigen Zeitraum in unserer Stadt mithin nur die untersten und die oberste Gruppe, also die Mindest- und die Höchststeingehältnen, eine Zunahme zu verzeichnen, während bei den sämtlichen übrigen Gruppen ein zusammengekommen diesem Mehr entsprechender Rückgang zu verzeichnen war.

Die Revolution in Russland.

Warschau, 19. September. (W. Z. V.) Hier werden sozialistische Flugblätter verteilt, welche die Todesurteile hochgestellter Persönlichkeiten ankündigen.

Religion und Brantwein. Aus einem Privatbrief aus Odessa entnehmen wir folgende interessante Bemerkung: „... Eine Spezialverordnung des Zaren hat bestimmt, daß alle Matrosen, die irgend wie an den Unruhen auf den Kriegsschiffen beteiligt gewesen sind, von neuem verurteilt werden. Aber nicht genug damit; diese Verdächtigen oder Kompromittierten, soweit sie nicht härtere Strafen erlitten, werden jetzt auch auf drei oder vier Tage in Klöster expediert, um dort Buße zu tun und zu beten. Die Matrosen, die von diesen mehrtägigen Pilgerfahrten zurückkehren, äußern sich sehr befricdigt über ihre Erlebnisse. Sie berichten, daß sie mit jungen Mönchen Brantwein tranken und fidele Tage verlebten. — Dem Zaren wird man gewiß berichten, welche wandertätigen Einfluß die Klosterreisen herbeiführen...“

Deutsches Reich.

* Einen ultramontanen „Klatschkasten“ hat den katholische Geisliche und bayerische Landtagsabgeordnete Wagner in Straubing erfunden. Über diese neuartige Einrichtung heißt es in den „Münch. Neuch. Nachr.“: „Bei der letzten Versammlung des katholischen Arbeitervereins machte Herr Stadtpfarrprediger und Abgeordneter Wagner die Mitteilung, daß demnächst ein sogen. „Klatschkasten“ im Vereinslokal des Gesellenhauses aufgestellt werde. Hiemit verknüpfte er an die anwesenden Arbeiter die Aufforderung, mißliebige Äußerungen, die sie über Geisliche, Beamte und andere höher gestellte Personen hören, zu Papier zu bringen und ohne Namensunterchrift in den „Klatschkasten“ zu werfen. Die Presse werde dann die Sache weiter behandeln. Dieser Plan bedeutet den schwersten Eingriff in das gesellschaftliche Zusammenleben und ist geeignet, die öffent-

inbringen, auf welche diese Erklärung durchaus nicht zu raffen scheint. Ich sage ausdrücklich „scheint“; denn gewiß liegt es nur an unserer Einsticht in den Vorgang und keine vielleicht noch hinzutretenden uns vorab unbekanntem mechanischen Nebenbedingungen, wenn uns in der Natur Widersprechendes entgegentritt.

Zunächst könnte man da z. B. gegen die Selektion als Ursache der sympathischen Färbung geltend machen, daß es doch Tiere dieser Art gibt, welche keine Verfolger haben. Der Eisbär z. B. ist weiß wie der Schnee, auf dem er lebt, und eines der gefährlichsten Raubtiere, dessen scharfer Wonnst ihm selbst vor dem jagenden Menschen schützt. Aber gerade bei derartigen Tieren dreht sich die Sache der Auslese gewissermaßen um. Da in den arktischen Gebieten die Nahrung nur sehr spärlich ist, so wird es dem Eisbär keinesfalls leicht, sie zu erlangen. Dazu ist der Seehund, die beliebteste Jagdbeute des Eisbären, ein überaus kluges Tier. Je mehr sich nun der Pelz des Bären von der Weiße der Eiseisfelder abhebt, je eher wird er bemerkt, je eher entschließt dem Bären das Jagdobjekt, und je ungenügender gestalten sich damit seine Lebensbedingungen, Fortpflanzung und Ausucht der Brut gegenüber denjenigen Exemplaren, deren Pelz vollständig weiß ist.

Aber noch ganz andere Einwände lassen sich hier machen. Gibt es doch eine Anzahl Tiere, welche im Sommer ein dunkles, im Winter aber ein helles Kleid tragen. Der Alpenhase z. B. ist im Sommer graubraun, im Winter aber weiß gefärbt. Hier wird die Erklärung schon komplizierter; sie braucht aber deshalb nicht zu verlagern. Wir wissen, daß das sogenannte Winterkleid der Tiere meist von etwas hellerer Färbung ist als das Sommerkleid, ein Umstand, welcher mit dem Reiz, welchen Kälte auf die Haut auszuüben pflegt, im Zusammenhang steht. Kleine Variationen in der Helle des Winterkleides können genügen, den heller gefärbten Individuen einen größeren Schutz gegenüber den dunkler gefärbten zu verleihen, so daß die letzteren ihren Verfolgern leichter in die Augen und damit zur Beute fallen. Die damit in Szene tretende Auslese wird stets nur die im Winter am hellsten gefärbten Exemplare zur Fortzucht gebracht haben, bis schließlich auf Grund der Vererbungsgesetze das Winterkleid in die weiße Farbe überging und damit den zweckentsprechenden Farbenschutz gegenüber der winterlichen Landschaft bot.

Die Schuttfärbung bei Tieren ist mannigfacher Art und oft in einer so raffinierten Weise gegeben, daß sie das größte Staunen des denkenden Menschen hervorgerufen muß. Dies ist besonders in Fällen der sogenannten Mimikry der Fall. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man jene wunderbaren Gestaltungen in Farbe und Form bei Tieren, namentlich bei solchen Insekten, welche eine vollständige Täuschung hervorzurufen geeignet sind. Bald findet sich da ein Insekt einer bestimmten Gattung, welches Form und Farbe einer ganz anderen Gattung nachahmt, bald eine Raupe, welche die Gestalt eines Zweiges, ein Schmetterling, welcher ein Baumblatt vorzutäuschen sucht. Wer einen oberflächlichen Einblick in die möglichen Wunder der Mimikry zu haben wünscht, der findet in der neuesten Ausgabe von Mayers Konversationslexikon unter dem Worte Mimikry eine wundervoll gezeichnete farbige Tafel, welche verschiedene Fälle vor Augen führt. Hier auf die Sache noch weiter einzugehen, würde zu weit führen.

Auch die erstaunlichsten und kompliziertesten Schutvorrichtungen, welche die Natur bei den verschiedensten Wesen bietet, müssen nach derselben Auffassung erklärt werden wie das Zustandekommen der sympathischen Färbung, so schwer es auch sein mag, sofort die richtige Darlegung dafür zu geben. Derartige schwierige Probleme, wie außergewöhnliche Fälle von Mimikry sie darbieten, mögen den Weisern an der selektionistischen Erklärung oder ihren Gegnern immer wieder Anlaß sein, das mechanisch wirkende Prinzip innerhalb der Naturgestaltungen zurückzuweisen und auf Annahme einer alles bildenden Intellektualität zu beharren. Der ruhige Forscher und konsequente Denker wird sich dadurch nicht beirren lassen.

Wie in der Natur alles Vielfältige schließlich auf ein Einfaches zurückführt und alles verwiderte Geschehen das Resultat des Zusammenwirkens einfacher Kräfte ist; so lernt der Forscher die Erscheinungen um sich her ihrem Wesen nach an den einfachen, nicht an den verwiderten Formen erkennen. Wer deshalb zugibt, daß die sympathische Färbung im Tierreich sich genügend erklären läßt aus dem Wirken des natürlichen Ausleseprozesses, der wird auch zugeben, daß das Zustandekommen der vielfachen Wunder der Mimikry auf die gleichen Ursachen hinweist, selbst wenn wir heute noch nicht imstande sind, das Wie dieses Geschehens für jeden schwierigen Fall bloßzulegen.

Sportleistungen im Altertum und in der Gegenwart.

Wir leben in einer Zeit, in der fast jeden Tag die Nachricht von einem neuen Rekord auf irgend einem Sportgebiete verbreitet wird, und in der Tat werden in der Gegenwart ganz außerordentliche körperliche Leistungen erzielt. Da drängt sich die Frage auf, ob der moderne Athlet auch den Vergleich mit seinen Vorgängern bei den alten Griechen, deren allseitige Leibeskultur uns doch noch immer als unerreichbares Ideal vorfährt, nicht zu scheuen hat. Eine solche Gegenüberstellung ist freilich nicht leicht durchzuführen, da es dazu an genauen Unterlagen in den alten Verichten fehlt; die Griechen arbeiteten eben noch nicht mit Sekundenuhren und Startschiffen. Trotzdem bieten sich einige Anhaltspunkte zu genauen Abschätzungen. Wir kennen das System der körperlichen Erziehung der Griechen und haben viele Beschreibungen über die Leistungen der Läufer, Ringer, Boxer u. a. m. Auch Statuen und Zeichnungen auf gut erhaltenen Vasen dienen zu unserer Kenntnis der Leibesübungen, und dazu kommen Berichte über die Marschleistungen ihrer besten Truppen und über andere Seldentaten. Nach sorgfältiger Prüfung aller dieser Angaben gelangt ein englischer Sachkundiger zu dem Ergebnis, daß die besten Athleten der Jetztzeit wahrscheinlich denen des Altertums überlegen sind. Man denke z. B. an das Schwimmen über den Kanal und die Anzahl der Personen, die diesen Versuch gemacht haben. Wenn es bis jetzt auch nur einem Manne gelungen ist, so sind die Leistungen der anderen doch so, daß man sie im Altertum für wunderbar gehalten hätte. Die Sage von Hero und Leandro mag auf der Tatsache beruhen, daß ein Schwimmer über den Hellespont geschwommen ist; jedenfalls zeigt die Überlieferung dieser Tat, für wie außerordentlich sie bei den Alten galt. Der Hellespont ist an der Stelle etwa drei Kilometer breit; Lord Byron und Mr. Edenhead haben Leanders Beispiel erfolgreich nachgeahmt. Mit Vertiefung der Strömungen schwamm Byron etwa sechs Kilometer, um von einer Seite zur anderen zu gelangen. Was würden die Alten da von Kapitän Webb oder der wunderbaren Schwimmerin Fräulein Kellermann gesagt haben? In Wirklichkeit waren sie keine guten Schwimmer; viele der wirksamen, heute angewandten Stöße

liche Moral zu vergiften und das notwendige Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu zerstören. Wir protestieren gegen diese unerhörten Bestrebungen des Herrn Wagner im öffentlichen Interesse, warnen vor der Denunziantenschule, die er damit begründen will, und mahnen dringend zur größten Vorsicht im Umgang mit den Kreisen, welche dem „Klatzkasten“ nahe stehen.“ In der Tat eine Einrichtung, die ihrem Schöpfer alle Ehre macht und auf die künftigen Zustände in Bayern unter dem ultramontanen Regime ein hübsches Licht wirft!

Eine Handwerksstatistik.

Eine Handwerksstatistik veröffentlicht das Preussische Statistische Bureau in seiner Korrespondenz nach den Mittelungen, die ihm die preussischen Handelskammern gemacht haben. Die von den Handwerkskammern mitgeteilten Zahlen beziehen sich nicht auf das gleiche Jahr, sondern auf eins der Jahre 1900 bis 1904. Danach beträgt von einem Jahr die Zahl der selbstständigen Handwerker Preußens rund 768 000, die Zahl der Gesellen 648 000, die der Lehrlinge 292 000. In den einzelnen Provinzen ergeben sich folgende runde Ziffern: Ostpreußen 34 500 Handwerker, 17 000 Gesellen, 14 000 Lehrlinge. Westpreußen 24 500 Handwerker, 16 500 Gesellen, 11 000 Lehrlinge. Stadtkr. Berlin 45 500 Handwerker, 104 000 Gesellen, 18 000 Lehrlinge. Brandenburg 58 600 Handwerker, 62 000 Gesellen, 28 400 Lehrlinge. Pommern 33 000 Handwerker, 33 500 Gesellen, 16 000 Lehrlinge. Posen 32 700 Handwerker, 24 000 Gesellen, 15 600 Lehrlinge. Schlesien 39 000 Handwerker, 75 000 Gesellen, 39 500 Lehrlinge. Sachsen 43 500 Handwerker, 50 700 Gesellen, 33 000 Lehrlinge. Altkr. Holstein 31 000 Handwerker, 19 400 Gesellen, 10 500 Lehrlinge. Hannover 61 500 Handwerker, 52 600 Gesellen, 24 500 Lehrlinge. Westfalen 55 000 Handwerker, 54 800 Gesellen, 22 400 Lehrlinge. Hessen-Nassau 50 500 Handwerker, 35 000 Gesellen, 15 000 Lehrlinge. Rheinland 114 500 Handwerker, 162 000 Gesellen, 43 000 Lehrlinge. Hohenzollern 3 100 Handwerker, 1 100 Gesellen, 550 Lehrlinge.

Eine Handwerksstatistik im Königreich Preussen.

Provinz	Selbst. Handwerker	Gesellen.	Lehrlinge.
Ostpreussen	34 500	17 000	14 000
Westpreussen	24 500	16 500	11 000
Stadtkr. Berlin	45 500	104 000	18 000
Brandenburg	58 600	62 000	28 400
Pommern	33 000	33 500	16 000
Posen	32 700	24 000	15 600
Schlesien	39 000	75 000	39 500
Sachsen	43 500	50 700	33 000
Altkr. Holstein	31 000	19 400	10 500
Hannover	61 500	52 600	24 500
Westfalen	55 000	54 800	22 400
Hessen-Nassau	50 500	35 000	15 000
Rheinland	114 500	162 000	43 000
Hohenzollern	3 100	1 100	550

durchschnitt etwa 23 Meister. Davon weichen außer Hohenzollern, Hessen-Nassau mit rund 34 Meistern nach oben und Sachsen mit nur etwa 13 Meistern nach unten hin am beträchtlichsten ab.

Ausland.

* Niederlande. Die bei der Eröffnung der beiden Kammern verlesene Thronrede kündigt eine Reihe sozialer Gesetzeswürfe an, die von der verflochtenen Merkantil-Regierung zwar versprochen, aber nicht eingebracht worden sind, namentlich Kranken-, Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetze, die ausgeführt werden sollen, sobald die Mittel hierzu vorhanden sind. Eine Verstärkung der Staatseinnahmen ist daher nötig. Sie soll bei der Beratung des Staatshaushalts durch eine besondere Vorlage in die Wege geleitet werden. Auch für die Unterstützung der konfessionellen Privatschulen, welche

Ihrer Ersetzung durch Torpedoboote eine halbe Million Gulden weniger angelegt, für den öffentlichen Unterricht ist eine Mehrausgabe nötig wegen der neuen Subventionierung von Privatschulen. Beabsichtigt ist die Einführung einer Zudecksteuer und eine progressive Steigerung der Gewerbesteuer.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. September.

— Tägliche Erinnerungen. (21. September.) 1440: Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg, †. 1452: G. Savonarola, italienischer Reformator, geb. (Ferrara). 1538: Karl V. † (Alois St. Just). 1792: Edermann, Privatsekretär Goethes, geb. 1832: Walter Scott, englischer Schriftsteller, † (Abbotsford). 1838: Die erste Eisenbahn in Preußen wird eröffnet (Strecke Berlin-Potsdam). 1800: Schopenhauer geb. (Frankfurt a. M.). 1886: Brand des Dresdener Hoftheaters. 1870: Sascha Schneider, Maler, geb. (St. Petersburg). 1902: C. C. Luthardt, Theologe, † (Weipzig).

— Die technischen Meisterkurse. Für die technischen Meisterkurse, die mit Unterstützung des Staats, der Stadt und der Handwerkskammer Wiesbaden in Frankfurt am Main geplant sind, hat sich leider in interessierten Kreisen nur geringe Teilnahme gezeigt. Kürzlich sollten die Kurse eröffnet werden, einer für Schreiner, Schlosser und Tapezierer, der zweite für Schuhmacher und Schneider. Man hat es aber vorgezogen, den Beginn der Kurse auf eine „spätere Zeit“ zu verschieben. Im ganzen sollen sich für die beiden Kurse acht Meister angemeldet haben. Treffend bemerkt die „Frankf. Sta.“: „Es ist wirklich traurig, daß diejenigen Handwerker, die immerfort klagen und jammern, von einer wirklichen Hilfe, die ihnen gebracht werden soll, keinen Gebrauch machen. Ein einziger technischer Meisterkurs von wenigen Wochen nützt ihnen mehr als die langwierige unfruchtbare Agitation für den Befähigungsnachweis und sogenannte Mittelstandspolitik.“

— Dürfen Richter von Gewerbeämtern den Parteien Rat erteilen? Das Landgericht Kiel hat am 3. Februar den Schriftführer Eduard Weber von der Anklage des Vergehens aus § 21, 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 freigesprochen. Er hatte entgegen einer Verordnung des Oberpräsidenten sich öffentlich zur Auskunftserteilung in Gewerbebestreitungen bereit erklärt, um eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeizuführen, ob das Verlangen des Oberpräsidenten gerechtfertigt ist. Die Revision des Staatsanwalts gegen das freisprechende Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen. Es ist nicht unzulässig, wenn ein Gewerbeamtbesitzer Rat erteilt, eben so wenig wie es unzulässig ist, daß ein Schöffe als Rechtsanwalt Rat erteilt oder ein Rechtsanwalt einen guten Freund vor Gericht verteidigt.

— Damenreiten im Herrensattel. Die Frage des Damenreitens im Herrensattel wird anscheinend wieder einmal aktuell. Diesmal geht die Anregung von London aus. Kürzlich sah man in Rotterdam eine Dame der vornehmen englischen Gesellschaft zu Pferde im Herrensitz. (Solches kann man auch in Wiesbaden sehen.) Sie war in einem höchst eleganten grauen Reitkleid von sehr sorgfältigem Schnitt und wunderbarem Fluß der Linien. Der Rock fiel zu beiden Seiten des Pferdes herab. Dieser Spazierritt einer Dame der Gesellschaft hat in London Sensation gemacht, und es wird berichtet, daß einer der berühmtesten Schneider von Regent Street bereits den Auftrag für etwa ein Dutzend Reitkleider in demselben Stil erhalten habe. In der Diskussion, die sich aus diesem Anlaß erhoben hat, macht man vor allem geltend, daß die Damen bei dieser Art zu reiten eine ganz

die Merkantil-Regierung bekanntlich durchgeführt hat, müssen Gelder aufgebracht werden. Im Heerwesen kündigt die Thronrede Änderungen an. Vorbereitungen sollen die Jugend auf den Dienst vorbereiten. Die Dienstzeit soll hierdurch verkürzt, das Kontingent erhöht werden. Das Verteidigungsministerium Amsterdam soll in kürzester Zeit ohne Erhöhung der Lasten nach den technischen Erfordernissen vollendet werden. Um dem Gesetzgeber die Möglichkeit zu verschaffen, die Wahlrechtsfrage zu regeln, soll eine Durchsicht der Verfassung vorgeschlagen werden. Es handelt sich hierbei um den bekannten sogenannten Plank-Artikel. Das mannehr fertiggestellte Budget für Niederländisch-Indien weist bei einem Gesamtbetrag von 160 Millionen einen Fehlbetrag von 10 Millionen Gulden auf, doch dient ein großer Teil der Kredite zu Ausgaben produktiver Art. Für die Marine ist infolge der Streichung einiger Schiffe, und

wären ihnen unbekannt. Denselben Mangel an Unternehmungsgestirft finden wir auf anderen Gebieten des Sports. Sohe Bergspitzen sind erst in noch nicht weit zurückliegenden Zeiten bestiegen worden. Die Alten hatten einen abergläubischen Schrecken vor den Bergen und wir wissen von keiner wirklichen alpinen Leistung in unserem Sinne. Allerdings hat Hannibal mit seinem Heere die Alpen überschritten, was zu seinen größten Taten gezählt wird; aber der Übergang der französischen Truppen über den Splügen und die Märdche englischer Truppen im Himalaya stellen Hannibals Übergang über die Alpen weit in den Schatten. Die Griechen liebten die Ballspiele sehr und besonders eine Art Handball, der dem „jeu de paume“ der Franzosen ähnlich war; indessen nahmen sich im Vergleich mit dem weiten Umfang der heutigen prächtigen Ballspiele, von denen Cricket und Fußball die hauptsächlichsten sind, die Spiele der Alten nur armselig aus. Gegenüber ihrem Zukunftsdenken haben wir bessere Sports, vom Werfen der Gertange bis zum Schleudern des Hammers. Unsere Wettkämpfe sind viel mannigfaltiger, und während sie sich mit dem Weitsprung begnügten, haben wir noch den Hochsprung, das Hürdenrennen und das Voltigieren. Als eine große Tat im Laufen auf weite Entfernung wurde im Altertum die Leistung des Rheidippides gefeiert, der die Nachricht von der Ankunft der persischen Heere nach Sparta brachte und in zwei Tagen über 200 Kilometer utedenen Weges zurücklegte. Wenn das auch unbestreitbar eine vorzügliche Leistung ist, so könnte man doch eine große Anzahl moderner Läufer anführen, die mehr vollbracht haben. Die spartanischen Truppen erreichten nach Herodot, auf die Nachricht des Rheidippides Attika am dritten Tage. Das ist eine etwas unbestimmte Nachricht, und Herodot ist auch nicht sehr zuverlässig in solchen Angaben; aber augenscheinlich leisteten die lakodämonischen Jünglinge in dieser Hinsicht Hervorragendes. Und doch stehen die modernen Eilmärtsche, die bei der Infanterie bis zu 50 Kilometer gesteigert werden können, kaum dahinter zurück. Einen anderen Rekord leistete der Vöotier Euhidas, der von Platäa nach Delphi hin und zurück — gegen 150 Kilometer — ging und am Schluß tot hinfiel. Laethenes gewann großen Ruhm dadurch, daß er ein Streitross auf der Strecke von Corona nach Theben schlug, die etwa 30 Kilometer betrug. Viel später war der Kaiser Severus sehr erstaunt,

als ein thrazischer Bauer den ganzen Tag lang mit seinem Pferde gleichen Schritt hielt. Dieser Bauer wurde nachher der Kaiser Maximinus, dessen Stärke und Eh- und Triumphi aus Wunderbare grenzte. Seine tägliche Nahrung soll aus 40 Pfund Rindfleisch und 18 Flaschen Wein bestanden haben. Nur in einem können wir es den Alten nicht gleich tun, im Weitsprung. Whayllos von Krotos sprang, wie wir auf vielen Inschriften auf Statuen lesen, 55 Fuß weit. Es ist das fast eine ungläubliche Tatsache, denn bei uns nimmt der Weitsprung nur um Zoll zu, und selbst der jetzige englische Champion, B. O'Connor, erreicht nicht 25 Fuß. Die Griechen verwandelten bei diesem Sprung Gewichte, die sie im Moment des Abpringens hinter sich warfen, aber selbst, wenn das um zwei oder drei Fuß hilft, bleiben die Zahlen doch noch weit über den heutigen Leistungen. Bei allen diesen Ausführlungen muß man jedoch zweierlei im Auge behalten. Einmal war bei den alten Griechen die Masse des Volkes in allen Leibesübungen ausgebildet, so daß der Unterschied zwischen dem Durchschnitt und den Tüchtigsten nicht so groß wurde wie heute, wo einige wenige die allerhöchsten Leistungen vollbringen, während die übergroße Mehrzahl der Männer sich vom Sport fernhält. Andererseits war die Ausbildung des Körpers bei den Griechen eine allgemeinere, während bei uns die Rekordleistungen der Athleten gerade dadurch erzielt werden, daß diese sich auf ein ganz bestimmtes kleines Gebiet beschränken und nur durch diese Spezialisierung zu Höchstleistungen gelangen.

Aus Kunst und Leben.

Untersuchungen über den Selbstmord.

Die beunruhigende Tatsache, daß die Zahl der Selbstmorde in der modernen Zeit ständig zunimmt, hat schon oft die Gelehrten beschäftigt. Als Gründe für diese Erscheinung hat man in errier Linie den immer härter werdenden Kampf ums Dasein und im Zusammenhang damit die gesteigerte „Nervosität“ im heutigen Gesellschaftsleben angenommen. Vor allem hat man aus natürlichen Feststellungen Erkenntnisse über den Selbstmord als soziale Erscheinung zu gewinnen versucht; und so hat auch der Professor William D. Bailey von der Yale-Universität ein reiches Tatsachenmaterial gesammelt, das sich auf 29 344 Fälle aus den Jahren 1897/1901 gründet. Die

auffallendste Tatsache ist zunächst, daß unter 10 000 Selbstmördern 7781 Männer und nur 2219 Frauen sind; das gibt ein Verhältnis von 3½ : 1. Auch in anderen Ländern ist die Tatsache ganz allgemein beobachtet worden, daß die Männer ganz erheblich stärker an der Selbstmordziffer beteiligt sind als die Frauen. So zählte man in Deutschland in den Jahren 1881/1890 auf hundert männliche Selbstmörder nur 25,3 in England und Wales auf hundert nur 30,7, in Österreich 29,6 weibliche Selbstmörder. Nach Baileys Feststellungen entfallen fast ¼ der Selbstmorde auf das Alter von 20 bis 50 Jahren, d. h. gerade auf die Jahre, in denen der Mensch im allgemeinen am kräftigsten und widerstandsfähigsten sein dürfte. Unter den Verheirateten ist die Zahl der Selbstmorde größer als unter den Nichtverheirateten, wobei wieder die verheirateten Männer leichter geneigt zu sein scheinen, Selbstmord zu begehen, als verheiratete Frauen. Im Gegensatz dazu sind alleinstehende, verwitwete oder geschiedene Frauen eher geneigt, sich selbst zu töten, als alleinstehende Männer. Der Gelehrte hat auch, so weit dies möglich war, den Gründen, die die Selbstmörder den Tod trieben, nachgeforscht, und er kommt zu dem Ergebnis, daß die Leute viel eher infolge geschäftlicher Verluste Hand an sich legen, als wenn Krankheit sie befallen hat oder sie etwa in der Liebe eine Enttäuschung erfahren haben. Merkwürdig erscheint die Tatsache, daß sich hinsichtlich der Wochentage deutliche Unterschiede in der Zahl der Selbstmorde zeigen. Die zahlreichsten Selbstmorde fallen auf den Montag, während nur wenige Selbstmörder den Samstag zur Ausführung ihres verhängnisvollen Entschlusses wählen. Bailey glaubt dies dadurch erklären zu können, daß für Leute, die die Woche über ausgehalten haben, der Samstag und nach ihm ein Ruhetag nahe wäre. Besonders die Männer wählen oft den Montag, während die Frauen anscheinend den Sonntag vorziehen. Selbst auf die Tagesstunden erstreckte der amerikanische Gelehrte seine Untersuchungen. Von 10 000 Fällen ereigneten sich 3087 in der Zeit von 12 Uhr nachts bis 12 Uhr mittags und 5845 in den übrigen 12 Stunden. Von Mitternacht ist eine häßliche Zunahme bis 6 Uhr nachmittags festzustellen. Von 6 bis 9 Uhr nachmittags nimmt die Zahl dann ab, und von 9 Uhr bis Mitternacht ist die Zeit der größten Häufigkeit. In mehreren der Vereinten Staaten gibt es auch heute noch Gesetze, nach denen ein Selbstmordverstoß ein strafbares Verbrechen ist. Allerdings ist kein einziger Fall bekannt, in dem diese vom Gesetze vorgeschriebene Strafe auch wirklich verhängt worden wäre. Man hat natürlich schon oft

1) Dohheim, 20. September. Eine Wasserleitung ist eine sehr schöne Einrichtung, wenn sie einval fertig ist. Doch hat die Leitung des Rohrweges manche Unannehmlichkeiten im Gefolge. Das erlahren wir jetzt zur Genüge in Dohheim. Wenn die engen Straßen angegraben werden, ist mit Nachwerken ein Ausweichen nicht möglich und es ist in den letzten Tagen schon manches Fuhrwerk und manches Pferd in den Gräben gerutscht. Dieses Malheur ist auch gestern einem mit Äpfeln beladenen Fuhrwerke in der Ringasse passiert und erst nach großen Anstrengungen gelang es, Wagen und Pferd wieder aus dem Graben heranzubringen. Es muß aber anerkannt werden, daß die Arbeiten so schnell als möglich gefördert werden. Die Mehrzahl der Arbeiter sind wohl Italiener, doch sind auch eine Anzahl einheimischer Arbeiter beschäftigt und es bietet sich für den Winter gute Aussicht auf Arbeitsgelegenheit, was um so freudiger begrüßt werden wird, als die Aussichten für das Bauhandwerk, wohl infolge des Zimmererstreiks, ziemlich unanständig sind. — Die Obsternte, welche eben hier im Gange ist, fällt sehr gering aus, namentlich auch die Zwetschenernte. Von Äpfeln an waren wohl bessere Aussichten vorhanden, doch ist das meiste Obst schon vor der Zeit abgefallen.

1r. Uffingen, 19. September. Unser Kreisassistentenrat, Herr Dr. Bellinger, sedet auf unbestimmte Zeit nach dem Eholergericht über, um in Genthin als Leiter einer Stromüberwachungsstelle tätig zu sein.

Waisa, 19. September. Der Chefarzt des städtischen Spitals, Medizinalrat Dr. Reisinger, hat der Bürgermeisterei eine Denkschrift über die Notwendigkeit der Erbauung einer neuen Krankenanstalt unterbreitet. Die Kosten sind unter Zugrundelegung eines Baues, der für 600 Betten Raum bietet, auf rund 8 Millionen Mark veranschlagt.

Ans der Umgegend. Die Wahl des Kaufmanns Adolf Hoelscher zum Beigeordneten der Stadtgemeinde Uffingen ist bestätigt worden.

Auf der mit der Generalversammlung wassanischer Land- und Forstwirte verbundenen Versammlung in Dachsenburg wurde dem Gärtner Heinrich Sanner in Gms ein Diplom für einen Apfelbaum und zwei Geldpreise auf ausgezeichnete Früchte (Dahl) zuerkannt.

In der Nähe von Laubenheim wurden nachts einem dortigen Etonomen etwa 500 Gebirge Frucht durch Brandstiftung vernichtet.

Bei einer Attacke des 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21 gegen die Artilleriedivision des 8. Armeekorps kürzte in der Nähe von Nabelheim ein Fahnenjunker der zweiten Schwadron so unglücklich, daß er schwer verletzt ins Garnisonslazarett in Karlsruhe verbracht werden mußte. Gleichzeitig kürzte an derselben Stelle ein Dragoner der ersten Schwadron und brach ein Bein.

Ein in Mainz verhafteter Fahrraddieb soll in den letzten Tagen nicht weniger als sechs Fahrräder entwendet haben; zwei Fahrraddiebstähle sind ihm bereits nachgewiesen.

Der verheiratete 34jährige Wirt Karl Friedrich Werm in Gonsenheim verlor sich in einem Anfall von Geisteskrankheit den Hals durchzuschneiden, wurde aber von seiner Familie noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindert.

Die Wahl des Bürgermeisters Rathhaus in Messungen zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Weidenburg auf die Dauer von 12 Jahren ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Der 19jährige Konditor Gustav Wibel in Mainz hat sich, vor dem Spiegel stehend, eine Kugel in den Kopf geschossen. Er kam schwer verletzt ins Hospital und behauptete dort, durch Unachtsamkeit sei der Schuß losgegangen.

In einer kritischen Situation befand sich am Samstag eine Frau, welche mit einem Karren Kohlen in einer Gasse in Wiesbaden hinfahren wollte. Als sie vor der stilleschenden Kasse angelangt war, kam von Ambachura her ein Automobil. Hinter ihr von Friedrich kam ein Zug der Straßenbahn und zum Überfließen kam auch noch ein Fuhrwerk aus der Gasse heraus, so daß die Frau nicht ein noch aus wußte. Der Automobilist war anscheinend der Situation nicht gewachsen, er fuhr die Frau um und schickte sie ein Stück Weges mit, so daß sie am Körper keinen Schaden davontrug.

Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 20. September. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Riem. — Am 24. Juni d. J., nachmittags, erfolgte an dem in der Nähe der Schmellers Mühle liegenden Übergang der Kleinbahn Cwille-Schlagenbad ein Zusammenstoß zwischen einem Zug und dem Fuhrwerk des Gastwirts G. aus Cwille. Der Zusammenstoß war unbedeutend, dennoch ging der Wagen teilweise in Trümmer, während dem Zug nichts weiter passierte; nur der schöne Lack des Lokomotivmantels bekam einige Kratzen. Der Führer des Fuhrwerks, der Gastwirt G. selbst, wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs auf die Anklagebank gesetzt. Die Strafkammer hielt ihn zwar für schuldig, da die Fahrlässigkeit des Angeklagten jedoch eine sehr geringe war, wurde auf eine Geldstrafe von nur 10 M. erkannt.

Über die Aufgabe der Polizei hat das Schöffengericht in Dänabrad ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Ein Maurermeister war mit einem Strafmandat bedacht worden, weil man an einem von ihm aufgeführten Neubau keine brennende Laterne vorgefunden hatte. In der Verhandlung wurde aber festgestellt, daß die Laterne zwar aufgehängt, in der Nacht aber gestohlen war. Der Maurermeister wurde daraufhin freigesprochen, und zwar mit der Begründung, daß er seiner Pflicht genügt habe, es sei aber Aufgabe der Polizei, Diebstähle nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Steuerpflicht des Kronprinzen für sein Lehnsgut Dels ist vom Oberverwaltungsgericht im Sinne des Bezirksausschusses ebenfalls zu seinen Ungunsten entschieden worden. Bekanntlich erhob, nachdem der Kronprinz im Jahre 1904 als Besitzer der Kronlehnsherrschaft Dels mit 5000 M. zu den Kreisabgaben herangezogen worden war, nach fruchtlosem Einspruch das Hofmarschallamt Klage im Verwaltungsstreitverfahren und betonte, das Oberverwaltungsgericht habe entschieden, daß die Mitglieder des königlichen Hauses einen Anspruch auf Steuerbefreiung hätten. Die Steuerfreiheit ergebe sich auch aus den Hausgesetzen. Der Bezirksausschuss zu Breslau wies jedoch die Klage des Kronprinzen ab und führte aus, der Kronprinz habe keinen Anspruch auf Befreiung von den Kreisabgaben; die angezogene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts beziehe sich nur auf Komuna labgaben. Ein Anspruch auf allgemeine Steuerbefreiung stehe lediglich dem Landesherrn zu. Das Oberverwaltungsgericht hat sich der Entscheidung des Bezirksausschusses angeschlossen und den Kronprinzen für freisteuerpflichtig erklärt.

Klage um das Weihnachtsgeschenk. Eine interessante Entscheidung wurde am Exfurter Kaufmannsgerichte gefällt. Ein Prokurist verlangte von seiner Firma die Auszahlung des Weihnachtsgeschenkens im Betrage von 200 M. Diese Gratifikation sei zwar nicht kontraktlich festgelegt, doch habe er sie in den 15 Jahren, die er in dem Geschäfte angestellt sei, immer erhalten. Somit

müsse die Gratifikation als zum Gehalt gehörend betrachtet werden. Nach entsprechender Beweisaufnahme schloß sich das Gericht, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, diesen Ausführungen an und verurteilte die beklagte Firma zur Auszahlung des Weihnachtsgeschenkens.

Miß Isadora Duncan sollte dieser Tage vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin erscheinen unter der Anklage der Bedrohung und Befeldigung, begangen gegen einen Gerichtsvollzieher. Wie früher gemeldet, hatte Miß Duncan in ihrer Wohnung einem Gerichtsvollzieher ein Bündel Alten entrisen und ihm bedeutet, er solle so schnell als möglich verschwinden, sonst würde er niedergeschossen werden. — In der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht in Charlottenburg wurde Fräulein D. zu einer höheren Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte sie Berufung ein. Die zweite Verhandlung sollte schon einmal stattfinden, wurde aber durch das Nichterscheinen der Angeschuldigten vereitelt. Auch diesmal kam Fr. D. nicht. Sie blieb ohne Entschuldigung fort. Nur ihr Verteidiger erhielt von ihr ein paar Zeilen, in denen sie mitteilte, daß sie sich auf einer Gastspielreise in Holland befinde und deshalb nicht zum Termin erscheinen könne. Die Sache mußte abermals vertagt werden. Zugleich wurde aber die Vorführung des Fräuleins D. angeordnet.

Glogan, 15. September. Die Strafkammer verurteilte den 34jährigen verheirateten Lehrer K. Ludwig aus Neuhau, Kreis Sprißlau, wegen Verbrechens wider § 174 Str.-G.-B. an Schülern zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust unter Verjagung mildern der Umstände. Der Staatsanwalt hatte sogar das Höchstmaß von 5 Jahren Zuchthaus beantragt.

Ein häßlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Monaten in Danzig auf dem Kreuzer „Medusa“. Der Kreuzer hatte Kohlen übernommen und die daran beteiligten Mannschaften badeten unter Deck ihren ganzen Körper. Mitteln in diese Tätigkeit hinein kam der Befehl des Leutnants z. S. J., die Steuerbordwache (die auf der rechten Seite des Schiffes stationierten Mannschaften) solle sofort an Deck ein Manöver ausführen. Bootsmannsmaat Reineke antwortete, das ginge nicht, denn die Leute seien nackt und schämten sich, so nahe am belebten Ufer sich nackt zu zeigen. Leutnant J. rief, dann sollten die Leute kommen, die wenigstens eine Hose an hätten, was den Bootsmannsmaat veranlaßte zu äußern: „Was ist das für eine Manier? Man wird ja wie ein Stück Vieh behandelt.“ Leutnant J. rief nun: „Bootsmannsmaat Reineke, Sie sind ein gemeiner Kerl und der größte Sozialdemokrat.“ Reineke quittierte mit: „Daß es gemeine Menschen gibt, weiß ich, daß es aber auch solche unter Offizieren gibt, wußte ich nicht.“ Die Sache wurde einmal vom Gericht ausgelegt, weil man die Tat des R. als Verbrechen ansah. Am Freitag erklärte der Ankläger nach der „Weiser-Ztg.“, daß der Gerichtsherr wünsche, man möge den Angeklagten milde beurteilen, weil der Leutnant ihn gereizt habe. Das Gericht ging aber über den Antrag von vier Wochen Mittelarrest hinaus und erkannte aus Gründen der Disziplin auf 2 1/2 Monate Gefängnis. Leutnant J. ist disziplinarisch bestraft. — Auch wir sind der Meinung, daß der Fall sehr milde liegt und daß nur eine geringe Strafe am Platze gewesen wäre. Trotzdem aber ist es als unzulässig zu bezeichnen, daß der Gerichtsherr durch den Ankläger dem Gericht vorzuschreiben sucht, welchen Urteilspruch es zu fällen hat. Das Gericht ist doch durchaus unabhängig, und man muß sich entschieden dagegen verwahren, daß der Gerichtsherr sich in dieser Weise in die materielle Rechtsprechung einmischt.

Kleine Chronik.

Wie es kam. Bei der Enthüllung des Denkmals für Wilhelm I. in Homburg blieb der jetzige Kaiser wider alles Erwarten der Homburger in seinem Zelte, ohne das Denkmal in der Nähe zu besichtigen. Wieso das kam, erzählt man sich, nach der „Frankf. Ztg.“, nach Verhandlungen aus Hofkreisen. Der Kaiser wollte das Zelt schon verlassen, als sein Wlad auf die Inschrift des Denkmals Sodets fiel. Er las, stutzte und — trat zurück. Die Inschrift lautet nämlich: „Wilhelm I.“ Die Homburger hatten nur die Rückseite des Sodets mit der Inschrift geschmückt: „Dem großen Kaiser in Liebe und Dankbarkeit die Stadt Homburg.“

Eine angenehme Redaktion scheinen die Herren vom „Anarchist“ in Berlin zu bilden. Das mußte jemand erfahren, der das Blatt abonniert und ein Vierteljahr gelesen hatte. Als er es trotz Abbestellung weiter erhielt, machte er die Expedition höflich darauf aufmerksam, doch fortan von der Zusendung abzusehen, er habe sich nur orientieren wollen und sei jetzt gesättigt vom Anarchismus. Darauf erhielt er, dem „Vorwärts“ zufolge, folgende Zuschrift: „Berier Herr! Im Besitze Ihrer Karte vom vorigen Monat besetzen wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir hocherfreut waren, zu lesen, daß ein halbjähriges Studium der Anarchistischen Presse genügt hat, um Ihnen anscheinend zerrütteten Geisteszustand wieder zu realisieren. Durch den Satz: „Daß Sie von unserer Presse jetzt genug haben“, lassen Sie uns ein Lob zuteil werden, welches wir kaum verdienen. Sollte dessenungeachtet, wie es der Fall zu sein scheint, irgend eine Gde in Ihrem Schädel noch nicht völlig gesund sein, so empfehlen wir Ihnen noch einen halbjährigen Aufenthalt in Herzberge zu nehmen. Im übrigen werden wir uns erlauben, in nächster Zeit durch ein paar hand- und schlagfeste Genossen die Rechnung für die halbjährliche Behandlung einzuziehen zu lassen. Sollten Sie der eventuellen Massage unserer Genossen nicht bedürfen, so eruchen wir um Einlösung des Betrages. Sie schulden uns 1 M. 64 Pf. In aller Ehrfurcht zeichnen Verlag und Redaktion des „Anarchist“.“

„Aushülfschütze“ werden jetzt von einem großen Berliner Restaurant auf Verlangen solchen Besuchern zur Verfügung gestellt, deren Hüte vertauscht oder gestohlen sind. Gegen Erlegung von 4 M. befragt die Leitung des Restaurants dem Gutlosen, der es unterlassen hat, seine

Wardrobe abzugeben, einen passenden Aushülfschut. Erhält er seinen eigenen Hut wieder, so bekommt er gegen Rückgabe des Aushülfschutes sein Geld wieder oder kann sich ihn bei dem betreffenden Hutgeschäft gegen einen besseren eintauschen.

Hohes Alter. In Armsheim lebt eine aus fünf Geschwistern bestehende Familie namens Hassener, die zusammen das respectable Alter von 377 Jahren haben. Es sind zwei Brüder und drei Schwestern, der älteste Bruder zählt 80, die eine Schwester 79, 76 und 75 und der jüngste Bruder 67 Jahre.

Ein Butterfälscher engros wurde, nach dem Bericht des städtischen chemischen Untersuchungsamtes, im Berichtsjahre 1904 bei der Butterkontrolle in Dresden verhaftet. Die Analyse der Butter bewies, daß der Händler außer dem Kochsalz noch 3 Prozent Wasser und 10 Prozent Margarine zugefetzt hatte. Bei russischer Badbutter waren, wie die „Ab.-Westf. Ztg.“ schreibt, sogar 20 bis 30 Prozent Margarine beigemischt. Der Butterpaufler hatte sich erst der Verhaftung durch eine Reise nach Brasilien entzogen, kehrte aber zurück und erhielt 300 M. Geldstrafe. Eine größere Sendung russischer Badbutter im Werte von 17 000 M., die bis zu 24 Prozent Wasser aufwies, wurde, weil andere Versuche zur Entwässerung ausfielen, unter behördlicher Aufsicht ausgeschmolzen.

Aus Furcht vor dem Examen hat sich der 18jährige Fritz Sch., der Sohn eines Baumeisters in Wannsee, im Grünwald bei Beekhof erschossen. Der junge Mann besuchte in Berlin, wo er bei einem Prediger erzogen wurde, eine „Presse“, um sich zum Einjährigen-Examen vorzubereiten.

Die angebliche Entführung der 11jährigen Tochter der Lehrerswitwe Klein aus Koblach bei Nachen ist bereits aufgeklärt. Das Kind ist bei den Verwandten in Offen, die es besuchen sollte, angekommen. Man nimmt nun an, daß die von dem Mädchen unterschriebene Karte von dem Kinde verloren und von einem bisher unbekanntem Individuum mit besorgnisserregendem Zusätze versehen und zur Post gegeben worden ist.

Die berühmte Nan Patterson, die unlängst die Amerikaner wegen ihres Mordprozesses und ihrer sensationellen Freisprechung so viel beschäftigte, macht wieder einmal von sich reden. Nachdem sie in eine Schauspielgesellschaft eingetreten war und mit dieser Schiffsbruch gelitten hatte, hat sie sich plötzlich verheiratet, und zwar — mit ihrem ersten Mann, von dem sie sich nach ein paar Jahren der Ehe hatte scheiden lassen.

Autoschl. Im Wartesaal der Station Herrlingen ist, nach der „Ulmer Zeitung“, seit einigen Tagen folgende Bekanntmachung zu lesen: „Am Mittwoch, den 18. September 1905, verkehrt Viehsouderzug von Ulm-Wengen, Herrlingen ab usw. Die Benutzung des Sonderzuges ist auch anderen Personen gegen Zahlung gewöhnlicher Fahrkarten freigestellt. Herrlingen, 10. 9. 05. K. Bahnhstation.“

Ein schweres Bootunglück, bei welchem drei Personen umlamen, ereignete sich Sonntagnachmittag auf der Dahme an der Einmündung zum Seddinersee. Dort fand eine kleine Segelregatta statt, an der sich etwa fünfzehn Boote verschiedener Klubs beteiligten. Die Insassen eines sogenannten „wilden“ Segelbootes, das keine Namensbezeichnung trug, versuchten, mit den Sportbooten um die See zu fahren. Bei einem Windstoß schlug der unbefohlene Segler um, und die in ihm befindlichen Personen, zwei Herren und eine Dame, stürzten in die Fluten und ertranken.

Das Automopel der Wöndke. In das Hospiz des großen St. Bernhard hat, wie aus Martnach gemeldet wird, vor einigen Tagen und unter ganz eigentümlichen Umständen der Kraftwagen seinen Einzug gehalten. Die Wöndke hatten vorher von der Regierung des Kantons Valais eine besondere Vollmacht erbeten, sich dieses Fahrzeuges bedienen zu dürfen; die erste Fahrt zum St. Bernhard mußte jedoch durch die „dunkelste Schweiz“ — mit Vorspann eines Pferdes geschehen, um Volk und Vieh mit dem neuen Verkehrsmittel vertraut zu machen. Eine andere Vorkehrung war übrigens sehr bedenklich: Die Ladung der 1000 Kilo schweren Wagen durfte samt Besatzung 4000 Kilo nicht übersteigen, da das Fahrzeug verschiedene Brücken überschreiten mußte, die nur 6000 Kilo Tragfähigkeit besitzen. Der Kraftwagen machte mit seinem Vorspann den Weg von Martnach bis zum Hospiz in 22 Stunden, brachte es somit auf 4 Kilometer die Stunde.

Der Redaktionslöwe. Clarence Wolff, der Herausgeber einer in New Harmony, Indiana, erscheinenden Zeitung, kaufte — so berichtet der „New York Herald“ — vor kurzem von einem Menageriebefitzer einen jungen Löwen, um ihn im Redaktionsdienste zu verwenden. Der Löwe ist als „fighting editor“, sozusagen als Redaktionshaustrichter und Herausgeber, angestellt worden und hat die Aufgabe, unangenehmen Abonnenten und Lesern des Blattes, die polternd und ungerne in die Redaktion kommen, um gegen gewisse Artikel zu protestieren, die Zähne zu zeigen, und sie, wenn es sein muß, zum Kampfe herauszufordern. Einen Redaktionslöwen besaß, so viel wir wissen, nicht einmal der famose „Arizona Rider“. Dort wurde bekanntlich nur geknallt.

Letzte Nachrichten.

wb. Belgia, 20. September. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges in Begleitung der Herren des Hauptquartiers hier ein. Er tritt vom Bahnhofe durch die Spalier bildenden Kriegervereine und Schulen nach dem Marsberglande des dritten Armeekorps, um dem Schluß der Manöver dieses Korps beizuwohnen.

wb. Madrid, 30. September. Einer Blättermeldung zufolge bereitet Montero Nios einen Gesandtschaftsbesand durch den alle religiösen Kongregationen dem gemeinen Recht unterstellt werden mit Ausnahme derjenigen, bezüglich deren im Konfordat anderes vorgesehen ist. Das betreffende Blatt teilt ferner mit, der Ministerpräsident habe auch die Reform des Wahlrechts, sowie einen Entwurf der Kontrolle der Gemeindevewaltungen in Vorbereitung.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

In letzter Zeit wird über die Anfertigung eines Garteninspektors geschrieben und angegeben, was nicht alles ge... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Ein Dilemma. Von Seiten hiesiger Krankenkassen... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Die Dohzheimer Elektrische. Als im Frühjahr die Schienen der zukünftigen Elektrischen in das Pflaster der Dohzheimer Straße... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Wie immer, war auch am Sonntag die Schierkeiner... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Möglichkeit hat die Bahnverwaltung doch wirklich Grund genug zu rechnen! Wenn ich nun auf die Frage einginge, wie sich eine... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Verzeihen Sie, Herr Redakteur, wenn ich Sie wiederum mit nachfolgendem Notizzettel aus der Helenestraße... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Die „Süddeutsche“ verbietet das Mitnehmen von Hund... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Tagtäglich ist jetzt das betrübende Schauspiel zu sehen, wie eine von der Stadt angestellte Person mit einer Koppel... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Briefkasten.

N. G. Nach § 570 des Bürgerlichen Gesetzbuches können... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Handelsteil.

Filiale der Dresdener Bank in München. Als wir kürzlich von der Errichtung einer Filiale der Dresdener Bank in München... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Verzinsung, Amortisation, Bankprovisionen usw. wird demnach für 1906 auf 334 729 871 Rubel veranschlagt, d. i. 31 711 681... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Fiskus und Kohlsyndikat. Die auch von uns bereits mitgeteilte, als in nächster Zeit in Aussicht stehende Einigung... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Beschwerung der Seidenstoffe. Gegen die Beschwerung der Seidenstoffe fand dieser Tage ein Kongress in Turin statt... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Schwäche auf dem Kalimarkt. Die Warnungen der Presse sind doch nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Gegenüber... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Amerikanisches Versicherungswesen. Die neueste Entdeckung, die bei der New Yorker Life Insurance Co. gemacht wurde... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Zur industriellen Lage. Die Theodor Wiedersche Maschinenfabrik in Chemnitz hat nach Deckung von Unkosten... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Kleiner Finanzchronik. Eine neue chinesische Gesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Lstr. soll demnächst von dem London- und China-Syndikat gegründet werden... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

wb. London, 19. September. Die Wollauktion eröffnete unter äußerst zahlreicher Beteiligung... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

wb. London, 19. September. Nach einem Bericht, den der hiesige argentinische Gesandte von dem Finanzminister Argentinens über die Konversion der 6proz. argentinischen inneren Schuld... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Geschäftliches.

Gesichtsausschläge Obermeyers Herba-Seele. Ich beschreibe hiermit, dass Obermeyers Herba-Seele m. Gesichtsausschlag... (Auf Wählendung oder Aufnahme von uns für die Redaktion ausgedrückt, nicht verwendeten Einsendungen können sich die Redaktionen nicht annehmen.)

Thüringisches Technikum Jmenau. Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister, Prospekt. Lehrfabrik. F 98. Di Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten. Leitung: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für den gesamten reaktionellen Teil: E. Köhler; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Doran; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des S. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckers in Wiesbaden.



Handschuhe.
 Glacé-, Zued-, Zuchten-, Veneziana-, Waich- u. Wildleder-Handschuhe.
 Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen.
 Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe.
 Modernste Halbhandschuhe in allen Längen zu sehr billigen Preisen.
 Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.
 Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Socken.
 Große Auswahl in den neuesten Leder- und Gold-Gürteln.
 2223
Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Neelles Möbelgeschäft.
 Wer wirklich gute Möbel kaufen will, wende sich **Sedanplatz 7.** Großes Lager in sämtlichen **Pasten- und Polster-Möbeln** vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Englische Schlafzimmer, poliert, von 800 Mk. an. Eigene Schreinerei, Tapetieren und Lackierwerkstatt. Einzelne Möbel werden nach Wunsch zu jedem Stil angefertigt, sowie Reparaturarbeiten prompt u. billig besorgt. Zahlungsfähigen Käufern w. Theils ablung gewährt.
Anton Maurer, Möbelschreinerei,
Sedanplatz 7. Gastei alle der Giettrischen.

Sunlight Seife

verwende man zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten im Haushalte und lasse alle Zutaten fort. Sunlight-Seife allein genügt, um Ihre Wäsche vollständig zu reinigen. Sie können mit dieser Seife Alles waschen, was zu waschen ist — die feinsten Spitzen, die größten Wäschestücke — und Alles reinigen, was gereinigt werden muß: Holz, Dielen, Oelanstriche, Küchengeräte ic. Ausgiebig und billig. Jede Hausfrau ist über den Erfolg entzückt.

(B. Z. 6050) F14

Gold-, Silberwaren,

Uhren,
 grösste Auswahl,
 bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Juwelier,
 Langg. 3. Langg. 3.
 Telephone No. 3143.
 Reparaturen. Neuarbeiten.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Filiale Wilhelmstrasse 6 wird mein Lager

amerikanischer Schuhwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Hermann Stickdorn,
 Wilhelmstrasse 6. Hotel Metropole.

Großer Möbel-Ausverkauf!

Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Büffets, Berticows, Herren-Schreibbureau, Spiegel- und Bücherschränke, Kommoden, Waschkommoden und Nachttische, ein- u. zweith. Kleiderschränke, Ausziehtische, Näh- und Bauernische ic., compl. Küchen-Einrichtungen, alle Sorten Stühle und Spiegel, Flurtoiletten, Alles zu ausnahmeweise billigsten Preisen.

Ferner Gelegenheitskäufe: Neun Geldschränke in allen Größen, ein prima Salon-Flügel, ein schw. Piano, verschiedene Mococo-Sachen. Große Salon-Teppiche (Smyrna).
 Telefon 2867. 13 Friedrichstraße 13. Telefon 2867.

Heinrich Wels

Marktstrasse 32 („Hotel Einhorn“).

Sämtliche Neuheiten in

Herren- und Knaben-Garderoben

für Herbst und Winter

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Eleganteste Anfertigung nach Maass

in bekannt bester Ausführung.

2502

Zahn-Atelier
C. Dietz, 2487
 Adolfstrasse 8, Part.
 Plomben in Gold, Email etc.
 Künstliche Zähne modernster Systeme.
 Schonendste Behandl. Billige Preise.

Mobiliar-Offerte.

Um noch möglichst die vorjährigen älteren Modelle Polster-Garnituren und Kastenmöbel vor Eintreffen der Herbst-Neuheiten zu räumen, kommen nachfolgende Möbel zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf: Eine Salon-Garnitur, 1 komplettes Speisezimmer, 1 komplettes Herren- und Wohnzimmer, 1 komplettes Schlafzimmer mit dreibeitigem Schrank, einige Büffets, Fantasieschränke, Tische, Trümmen ic., sowie eine Parthie applicierter Ueberdecorationen. 2415

B. Schmitt,
 Möbel u. Innendecoration,
 Friedrichstraße 34.

Dr. Kuhn's
Brennessel-Haarwasser
 ist das allein echte und beste. Gift unschädlich. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn bei: Julius Hormann, F118

Die noch **Partieposten** vorhandenen Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben, einzelne Westen, Joppen, Saccos und Westen, sowie ein großer Kasten Kofen für Herren, Jünglinge und Knaben, für jeden Beruf geeignet, auch für Kellner, werden weit unter Preis verkauft
Neugasse 22, 1. Etage 8.

Morgenröcken und Matinéés

bringen wir in dieser Saison
die grössten Vorteile.

Vor Einkauf bitten wir um gefl. Besichtigung von wirklich geschmackvollen Façons zu
unerreicht billigen Preisen.

Morgenröcke	aus solidem Baumwollflanell, alle Grössen vorrätig,	Stück	3.50
Morgenröcke	aus prima Velour und B. Lammfell, elegante Verarbeitung,	Stück 10.—, 8.— bis	5.75
Morgenröcke	aus reinwollenem Tuch, Foulé und Lammfell, chice Façons,	Stück 35.—, 30.—, 25.—, 18.— bis	12.00
Matinéés	aus solidem Baumwollflanell und Velour	Stück 4.—, 3.50 bis	2.65
Matinéés	aus reinwollenem Lammfell und anderen reinwollenen uni Stoffen	Stück 9.—, 8.— bis	5.50

Kinder-Kleider und Capes

für das Alter von 2—14 Jahren, in ungeheurer Auswahl

abnorm billig.

S. Guttmann & Cie.,

Webergasse 8.

Kaiser-Panorama.



Jedwöchentlich geöffnet
von Morgens 10 bis
10 Uhr Abends.
Rheinstr. 36,
unterhalb
des Luisenplatzes.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 17. bis 23. September 1905:
Serie I: Ein interessanter Besuch von Buffalo
und der panamerikanischen Ausstellung 1901,
sowie eine Reise zu den Niagara-Fällen.
Serie II: Zum ersten Mal hier ausgestellt: Der
Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin
am 3. Juni 1905.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Gesundheitsbinden für Damen

aus **Holzwoollwatte** oder **La-Verdunnon**, nur **bestes Fabrikat**, von höchster Aufsaugfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.
Packet à 1 Dtzd. von 80 Pf. an,
à 1/2 " " 50 Pf.
Befestigungsgürtel v. 50 Pf. an.

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege,
Taunusstr. 2. Telephon 227.

1905

Künstliche Zähne à Zahn 5 Mark,

mit und ohne Gummiplatte.
Blondieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.
Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an
amerikan. **Hochschule.**
Sprechstunden: 9—4, Sonntags 9—12 Uhr.
Winterbirnen, lager- und haltbar, centner-
weise zu haben Zahnstraße 7.

Publikum u. Reservisten!!!

Jeder mache ein Veruch über die unübertroffene Leistungsfähigkeit meiner Firma **D. Braun**.
Ca. 200 süddeutsche **Serren-Einzüge** (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tabe-
lofer Sitz, beste Näherarbeit aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50,
jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. **Einsehen gestattet. Selt. Verkaufsräume.**
1. Stock, **Schwalbacherstraße 30 (Hilfsseite), 1. Stock.**

Schönekatte & Co., mechanische Werkstätte,

Wiesbaden, Jahnstrasse 8.



Vertreter der Special-Geldschrankfabrik
De Limon, Fluhme & Co., Düsseldorf.

Liefere feuerfeste und diebesichere

Geldschränke

in jeder beliebigen **Möbelform**, zu jeder Zimmerinrichtung passend,
sowie **Bücher- und Silberschränke, Kontokartenschränke** für Sparkassen, **Tabernakelinsätze, Opferstücke**, sowie **Gewölbe-Tresor-Einrichtungen**.
Illustrirte Preisliste gratis.

Martha Gey, Concertsängerin

(Schule Marianne Brandt-Wien),

beginnt wieder mit dem **Gesangsunterricht** und
nimmt **Neuanmeldungen** entgegen.

Sprechzeit 12—1 Uhr Vormittags **Dotzheimerstrasse 41, 3.**

Edmund Hartmann

Ignas Schmitz Nachf.

Trier a. d. Mosel. OO Frankfurt a. M.

Spezialhaus für Mosel- und Saarweine.

F 172

General-Agent des ältesten Champagnerhauses (gegr. 1729)

Ruinart Père & Fils, Hostlieferanten, Reims.

Franz Schirg

Hostlieferant

Alleinige Niederlage von

The English Platinum Anti Corset

Vollendung in der Figur
Absolute Behaglichkeit
Stetige Bequemlichkeit.

Preis von Mk. 6.— an.

Webergasse 1, im Hotel Nassau
Telefon 2161.

2496

Neues Delicatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft 17 M., 1/2 Oxhoft 12 M., Kohleimer 8 M., Anker 4.50 M.,
1/2 Anker 3.00 M., Poste. 1.25 M., **Pa. Salzgurken**, saure i. Dill, Anker 7 M., 1/2 Anker 5 M.,
Poste. 1.80 M., **Pfeffergurken**, pikant, 1/2 Anker 9 M., Poste. 2.50 M., feinstes **Gewürz-**
Essiggurken 1/2 Anker 6 M., Poste. 2 M., f. kleine **Perlwiebels** Poste. 4.50 M., **Senf-**
gurken, hart, Poste. 2.50 M., **alte Erabanter Sardellen** Poste. 9 M., **grüne**
Schnitzbohnen Poste. 2 M., f. **Gebirgs-Preisselbeeren** in Zucker 25-Pfd.-Blech-
Eimer 8 M., Poste. 3.50 M., **Pa. Pflaumen** 25-Pfd.-Emaillé-Eimer 3.75 M., Poste. 2 M.
Ausführliche Preisliste kostenlos. Alles incl. Gefäß ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
F. A. Köhler & Co., Magdeburg 30. Gegr. 1835.

5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht **Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf
unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hin-
durch zu Hause. Keine Vorkenntnis nötig. Entfernung tut
nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (Hao. 1871g) F 123
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 284.



Von HAMBURG

nach Genua und nach

NEAPEL.

Schönste Ferienreise

mit den grossen hochalegant eingerichteten
Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

2 mal monatlich

via Rotterdam, Lissabon u. Marseille nach Neapel
oder via Rotterdam nach Genua.

Dauer der Reise 12 bezw. 15 Tage. Vorzügliche Verpflegung.

Man verlange Broschüre über Vergnügungareisen nach **Lissabon, Marseille, Genua,**
Neapel, Egypten und den **Canarischen Inseln.**

Nähere Nachrichten erteilt die

F 169

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Wiesbaden: **L. Rettenmayer, Rheinstr. 21.**

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick, Kirchgasse**
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **49. 2132**

Die Durchschnittslebenswürdigkeit ist ein Nichts im Vergleich zu „Wohlwollen“. Das Wort sieht nach gar nichts aus, umschließt aber eine Welt. Es gehört ganz unter die feinen Sachen, wie Demut, Keue, Vergessen- und Vergessenenkönnen, Beichtbedürfnis. Aber was besitzt die Welt von diesen Extraktstücken! Immer ein Quentchen auf 100 Pfund Stomachs.

Theodor Fontane (Briefe).

(88. Fortsetzung.)

Der rote Kerfien.

Roman von Richard Stowronnet.

Es ging schon auf Ostern, der Frühling hatte seinen Einzug gehalten. An den Birkenzweigen entlang lief ein grünes Schimmern, die Weidenbüsche hingen voll Kläppeln und an den Erlen zeigten sich die speckglänzenden Ähren, aus denen über Nacht die flebrigen krausenblattspigen hervordringen mußten. Die Wintersaaten waren mächtig eingegrünt, am Sommerroggen sproßten die ersten schwachrotlich gefärbten Halmchen, und auf der feineren Einfassung der Viehtränke wippte im Strahl der wärmenden Nachmittagssonne die erste Nachstelze. Und über den nicht roßereinen Hund Unfas war eine seltsame Unrast gekommen. Während er sonst in vernünftigen Tagen gelassen von der Hundehütte her seinem Herrn zusah, wie er in den Sattel stieg, und sich nach einem Reden und Dehnen wieder niederlat, hing er sich jetzt an der Kette fast auf, sprang in die Höhe, überschlug sich und sein heiseres Bellen klang fast wie eine Mahnung. Da sagte so gegen Nachmittag der alte Kramer mit einem Schminzeln: „Herr Baron, die Wirtschaftsforgen in Ehren, aber unweilen muß der Mensch auch einen Schneepf essen. Der ewige Dammel, die Wanderräder und das Gerücherte wachsen einem rein zum Hals raus! Außerdem sehen Sie mal, der Unfas bringt sich noch um vor Passion, denn er weiß ganz genau, was die erste Nachstelze zu bedeuten hat. Und der Dohny hat gestern im Bruch Dorf gestochen und wie er abends nach Hause ging — sagt er — hätt' das ganze Moor nur so von Schneepfen gegoren. Als wenn die Frösche anhaften, hätt' sich's angehört, und sie sind durch die Luft gegauckelt wie Federmause!“

Da regte sich in Rabe-Christoph's Adern das Jägerblut. Er steckte die Seitentaschen seines Jacketts voll Patronen, hing die hahnlose Doppelflinte über den Rücken und schritt mit Unfas, dem Hund, der sich vor Freude fast überschlug und einen wahren Indianertanz aufführte, zum Hofstern hinaus. Nach den ersten paar hundert Schritten aber machte er sich schon Vorwürfe. Es schien ihm, als müßte die Wirtschaft stillstehen, wenn er einmal für ein paar Stunden ausspannte. In einem halb Duzend Stellen hatte er eigentlich noch vor Sonnenuntergang nach dem Nechten zu sehen. Bei dem Neubau, wo er mit dem Maurermeister aus Allenberg ein ernsthaftes Wortlein wegen der mangelhaften Unterkellerung zu sprechen gedachte, die Brackepflüger mußten mal das Auge des Herrn spüren, und dem jungen Michalski, der

sich bei einem Sturz von der Treppe des Kornbodens den Fuß gebrochen hatte, dem hatte er versprochen, noch vor Abend einmal nachzusehn, ob der bis zum Eintreffen des Arztes angelegte Notverband nicht erneuert werden müßte. Da kehrte er um und ging hinter den Scheunen entlang den Tagelöhnerwohnungen zu. Wenn alles übrige auch mal ausnahmsweise nicht so sorgfältig betreut wurde wie sonst, das verschlug wohl nicht viel. Der arme Bürsche aber sollte nicht sagen, dein Herr hat aber auch gar nichts für dich übrig, daß er auf die Jagd geht und dich hier in deinen Schmerzen liegen läßt!

Und es war gut, daß er umgekehrt war. Der arme Junge lag Mutterjeesallein auf dem schmutzigen Strohsack — die Eltern waren natürlich zur Arbeit gegangen, um den Taglohn nicht zu versäumen — und wimmerte leise vor sich hin. Bei einer ungeschickten Bewegung hatte sich die Bruchstelle verschoben, und der spitze Knochen, auf den der Verband drückte, bohrte sich ins Fleisch. Da stellte Rabe-Christoph sein Gewehr in die Ecke, löste die Binde und brachte durch ein sanftes Ziehen des Fußes den Knochen wieder in die richtige Lage, wie er's bei einem Samariterkursus gelernt hatte, den er 'mal aus Langerweile in seiner Reutnantszeit mitgemacht hatte.

„Na, ist's jetzt besser, Junge?“
Dem Jungen traten ein paar dicke Tränen in die Augen. Er versuchte es, nach der Hand seines Herrn zu haschen, um sie an seine Lippen zu ziehen, sank aber mit einem Aufschreien wieder zurück. Da schalt ihn Rabe-Christoph tüchtig aus, weil die Bruchstelle schon wieder eine Verschiebung zeigte, holte aber aus dem Himmelbette an der anderen Stubenwand ein paar Rissen her, um dem Jungen ein ordentliches Lager zu bereiten. Auf dem ausgelegerten Strohsack mußte der gebrochene Knochen sich natürlich bei der geringsten Bewegung verschieben! Und während er so dabei war, erst einmal dem Oberkörper seines Patienten durch ein untergeschobenes Kissen eine feste Stütze zu geben, ehe er wieder das Bein einrichtete, tat sich die Tür auf, und Mutter Kramer stand mit dem Arzte auf der Schwelle.

„Um Gottes Jesu Barmherzigkeit willen, Herr Baron, aber das ist doch keine Arbeit für Sie! Warum haben Sie mich denn nicht gerufen?“

Da wurde Rabe-Christoph rot, denn es war ihm unangenehm, daß man ihn bei seinem Samariterwerk überfallen hatte, im nächsten Augenblick aber mußte er hell aufschreien. Der Arzt, ein noch jugendlicher Herr mit zahlreichen Schmissen auf der Wange, stand in reservierter Haltung auf der Schwelle und schien unschlüssig, ob er eintreten sollte.

„Nicht wahr, Herr Doktor, Sie sind Assistenzarzt bei den Allenberger Dragonern?“

„Ja, allerdings! Und um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß ich lediglich als Vertreter Ihres Hauses und Gutsarztes hier stehe. Er ist selbst erkrankt und“

Rabe-Christoph hob die Hand.
„Das übrige sparen Sie sich wohl, Herr Doktor, bis ich den Versuch machen sollte, Sie in mein Haus einzuladen oder Ihnen Schmolles anzubieten. Ich versichere Sie, beides wird nicht geschehen, und dem armen Bürschen da ist es höchst gleichgültig, wie Sie von Ihrem Offiziersstandpunkte aus über seinen Herrn denken. Tun Sie,

bitte, als Arzt an ihm Ihre Pflicht!“ Er griff nach seinem Gewehr und ging ohne Gruß hinaus.

Rabe-Christoph fühlte einen jähen Zorn in sich aufsteigen und mochte sich nicht hinreißen lassen. Die da draußen sollten ihn doch in Frieden lassen und sich um ihn nicht kümmern! Er kümmerte sich ja auch nicht um sie, sondern ging hier still und friedlich seiner Arbeit nach. Sie aber erörterten seinen Fall lang und breit, fahnten Beschlässe, wie er zu behandeln wäre, und schließlich kam es gar so weit, daß ein arbeitsloser kleiner Assistenzarzt, dessen sogenannte Ehre ein klein wenig höher als die des Zahlmeisters rangierte, sich für verpflichtet hielt, beim ersten Zusammentreffen so etwas wie eine Erklärung abzugeben. „Bildeten Sie sich nur nicht ein, Herr von Kerfien, daß ich als Offizier mit Ihnen in ein- und demselben Raume stehen würde. Nur als Arzt! Den Offizier habe ich draußen, an der Grenze Ihres Gutes ausgezogen!“ Und fast sah es so aus, als hätten die da draußen diesen grünen Bürschen absichtlich hergeschickt, um ihn wieder aus dem Frieden aufzuführen, den er sich hier in harter Arbeit erobert hatte, um daran zu erinnern, daß die Welt hinter der Grenzscheide von Dembina nicht zu Ende war. Aber das war natürlich Unfuss! Dieser junge Assistenzarzt plapperte nur nach, was er im Kasino seines Offizierskorps in Allenberg aufgeschmeißt haben mochte. Vielleicht hatte Rabe-Christoph an die Allenberger Dragoner einen ähnlichen Brief gerichtet wie an die Viehsteiner Kavallerie. Einen Brief, in dem er den Fall seines Bruders Rabe-Christoph auf die tiefste beklagte, dann aber mit „blutendem Herzen“ den Schnitt vollzog, der den Bemerkungen von seinem Hause schied. Von dem Inhalt dieses Briefes hatte er Kenntnis erhalten, als er seinen nachgehenden Abschied bekam. Dem offiziellen Schreiben hatte ein Privatbrief des Regimentskommandeurs beigelegt, in dem der hohe Herr aufs lebhafteste bedauerte, daß der „Herr Graf“ einen so schroffen Standpunkt eingenommen hätte, einen Standpunkt, der leider auch von der überwiegenden Mehrzahl der Herren im Regiment geteilt würde. Er hoffte aber, daß der mildere Einfluß der Zeit das seinige tun würde, das Verhältnis zwischen den Brüdern zu bessern usw., billige Redensarten, die ihn doch nicht hinderten, das nächste Mal in Jablonowo pünktlich zur Treibjagd zu erscheinen. Den Brief hatte Rabe-Christoph vor einigen Tagen an seinem Schreibtisch gefunden, als er spät abends und todmüde vom Felde nach Hause gekommen war. Damals hatte er ihn mit schlaftrüben Augen kaum zu Ende gelesen und gleichgültig in eine Schublade geworfen. Er hatte Befehl gegeben, als sich darum zu kümmern, was der Heuchler da drüben in Jablonowo in die Welt hinausschrieb, nämlich nach anstrengendem Tagwerk die Beine lang auszustrecken und zu schlafen. Jetzt aber fiel der Haß ihn wieder an, der ihn hierher in die Heimat getrieben hatte, und verdunkelte ihm die Augen. Sie wollten ja den Krieg, die da draußen, also sollten sie ihn auch haben! Und gleich heute abend ging's nach Allenberg hinüber, irgendwo im Hotel „Deutscher Kaiser“ oder sonst in einer Kneipe würde er so schon auf ein paar von diesen Herren treffen. Oder vielleicht hatte er Glück, und ein glimstiger Zufall führte ihn gar den stolzen Herrn Bruder in den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Gemälde- Auction

heute Donnerstag, 21. Sept.,
Vormittags 11 Uhr anfangend,
23 Taunusstrasse 23.
Reinhard Doerr.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos

Die bayerische Klavier- und Piano-Fabrik von Wilh. Arnold in Maffing, Lieferant von Hans von Bülow, empfiehlt einige nur ganz kurze Zeit gepfeifte, noch neue Pianinos, mit großem, edlem Ton und seinem, modernem Kastenbau unter 1-jähriger Garantie. Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. Auf Wunsch Probeführung, ohne jegliche Verbindlichkeit zum Kauf. Neue Arnold-Pianinos in bekannter künstlerischer Vollenbung zu Fabrik-Nettopreisen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel.

Nachlaß-pp. Versteigerung.

Im Auftrag der Erben u. N. versteigere ich heute Donnerstag, den 21., u. Freitag, den 22. Sept., Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr beginnend, in meinem Auktionslokal

3 Adolfsstraße 3

eine schwarze Salon-Garnitur, bestehend aus Sopha, 2 Sesseln, 6 Stühlen, Tisch, Verticow, Schränkchen und Leppich, 1 Sopha und 6 Sessel, 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Sofa, 1 Ottomane, 3 eins. Sophas, 2 eins. Sessel, 1 Ausziehtisch, 2 Zimmertische, 1 Piano, 1 Tafellamp, 3 Kleiderchränke, 1 Bücher- u. 1 Silberschrank, 2 Betten, 1 Kinderwagen, 3 Plurtoiletten, 2 gr. Goldspiegel, 2 Trümeaus u. 1 ov. Goldspiegel, 10 Oelgemälde, Aquarelle und Etiche, 1 antikes Stuhl, 1 Schreibsecretär, 1 Nähmaschine, 6 H. Tische, 2 Consolenschränkchen, 1 Nachstuhl, 6 Wiener Stühle, 1 Toilette, 1 Garderobenschrank, 1 gr. Regulator, 1 Schwarzwalder Uhr, 1 Leppich, 4 Bettvorlagen, 6 Waschkommoden, 1 Badewanne, 1 Gasherd, 1 Bettsofa, 1 Ofen, 1 Ofen, 1 Wäschegestell, 1 Baden-Einrichtung für Jeweliere, 1 Porzellan-Ladenchränke und Reole, 1 Wirtschaftsbücher, 1 Ofenreol, 1 Messerstell, die, Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan, ferner versch. silberne Bestecke, 2 gold. Kneifer, 1 Granatbroche mit Ohrringen, 7 versch. Broschen, 3 Paar Ohrringe, 4 gold. Ringe, 2 lange Damen-Uhrketten, 1 Haarkette, 3 Armbänder, 2 Medaillons u. v. A. m.

Öffentlich gegen Barzahlung.
Die Sachen sind gebraucht und während der Auction zu besichtigen.

Wilh. Klotz Nachf.,
Ang. k. u. h. Taxator,
beid. u. öffentl. angestellter Auctionator.

Ph. Lendle's Möbelhaus, Polsterwaarenfabrik, Wiesbaden, 9 Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.

12 Stück Taschen-Divans . . .	45 Mk.	4 Stück compl. Schlafzimmer . . .	400 Mk.
20 " Taschen-Divans . . .	80-100	12 " Verticows . . .	42-100
6 " Ottomane u. Liegezug . . .	38	6 " Ausziehtische . . .	26-28
4 " Divans mit je 2 Sesseln . . .	130	Küchen- und Zimmertische . . .	10-24
8 " Matrassen jeder Art . . .	6-70	10 Stück Waschkommoden . . .	55-80
30 " Sprungrahmen . . .	24-80	10 " Waschtischspiegel . . .	80
12 " Patentrahmen . . .	24-26	6 " Spiegelchränke . . .	100
1 " Bancal-Divant . . .	180	8 " Kuch., Kirchl. und . . .	
4 " Trümeaus-Spiegel . . .	55	Wahag.-Kleiderchränke . . .	60-110
8 " do. do. . .	35-40	4 " Waschkommoden . . .	28
30 " Handtuchständer . . .	3-3,50	6 " Zimmertische . . .	14-16
4 " Kleiderhänder . . .	9	6 " Küchenschränke . . .	30-50
14 " Eisenbetten, weiß u. refeda, mit und ohne Messing . . .	23-44	6 " Küchentreter . . .	6-10
55 " Holzblettellen jeder Art . . .	16-50	8 " Stühle . . .	8-12
20 " achte rotze Deckbetten zc. . .	16-22	80 " acht rotze Kissen . . .	7 u. 8,50
		40 " Spiegel jeder Art . . .	4-80

Ferner treffen Ende dieses Monats ein:
3 Waggon Schränke und Verticows.

Eine reizende Monatsfrau oder Mädchen gesucht Salzherrstraße 16, 1.

Zucht. Monatsfrau, welche in feinerem Hause thätig war, gel. Weissenburgerstraße 6, 2 r.

Rindliche Familie sucht möglichst bald zuverlässige Monatsfrau für kurze Zeit des Vormittags

Laufmädchen

gesucht. Heinrich Friedr. Kirchhof 38.

Züchtiges Mädchen tagsüber gesucht

Eine gesunde Frau zum Mitkochen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Keine Dame wünscht Erlösung als

Fräulein erbeten, er. mit guten Empfchl. sucht in

Bessere Mädchen aus achtb. Familie, 20 Jahre, sucht bei f. Herr-

Bessere Beamtentochter sucht sofort oder später.

Züchtige Verkäuferin sucht Stell. jeder Branche, ev. Ausb. bis Weihn.

Empfehle eine angehende Verkäuferin für

Empfehle Hausdame/hausdame zu einz. Herrn auf ein

Restaurationskonditorin sucht bis 1. Okt. Stellg.

Kohlenhandlung sucht per 1. Oktober einen gewandten, branchen-u. stadtfundigen

Commis für Bureau, Lager und Reise. Gesf. Off. unter F. G. A. 127 an

Rechenhelfer für Vergrößerungen, Reisezeichnungen in großer Posten

Gesucht selbstständige Monteur für elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Züchtige selbstständige Monteur u. Hilfs-monteur für Freileitung u. Hausinstallation

Elektronenteur und Installateur sofort gesucht.

Maschinenschlosser für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Schlosser, zwei tüchtige Leute, für feine Stalleinrichtungen u. i. w. sofort gesucht.

Hobelwerk sucht tüchtigen soliden Maschinen-Arbeiter als Werksführer, welcher den ganzen Betrieb leiten könnte.

Züchtige ordentl. Küferburschen sofort gesucht.

Junger Glaserschneid. so gleich gef. Vorzüchtiger gef.

Tapetzergehülfe sofort gesucht.

Züchtigen Schneider für seine Damenanzüge sucht für dauernd.

Gärtnergehülfe, welcher Mittärdienstezeit beend. p. sof. u. dauernd gesucht.

Badem Meister für sofort gesucht.

Gesucht ein Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling gesucht. Depot der Petroleum-Produkte-Alten-Gesellschaft

Mechaniker-Lehrling gesucht

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Tüchtiger Provisions-Reisender gesucht. Zu erfragen Scharnhorststraße 37, Part. rechts.

Kohlenhandlung sucht per 1. Oktober einen gewandten, branchen-u. stadtfundigen

Commis für Bureau, Lager und Reise. Gesf. Off. unter F. G. A. 127 an

Rechenhelfer für Vergrößerungen, Reisezeichnungen in großer Posten

Gesucht selbstständige Monteur für elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Züchtige selbstständige Monteur u. Hilfs-monteur für Freileitung u. Hausinstallation

Elektronenteur und Installateur sofort gesucht.

Maschinenschlosser für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Schlosser, zwei tüchtige Leute, für feine Stalleinrichtungen u. i. w. sofort gesucht.

Hobelwerk sucht tüchtigen soliden Maschinen-Arbeiter als Werksführer, welcher den ganzen Betrieb leiten könnte.

Züchtige ordentl. Küferburschen sofort gesucht.

Junger Glaserschneid. so gleich gef. Vorzüchtiger gef.

Tapetzergehülfe sofort gesucht.

Züchtigen Schneider für seine Damenanzüge sucht für dauernd.

Gärtnergehülfe, welcher Mittärdienstezeit beend. p. sof. u. dauernd gesucht.

Badem Meister für sofort gesucht.

Gesucht ein Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling gesucht. Depot der Petroleum-Produkte-Alten-Gesellschaft

Mechaniker-Lehrling gesucht

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Lehrling aus guter Familie für das Kontor einer Fabrik gegen sofortige Vergütung.

Kellner-Lehrling aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Züchtige Druckerei-Arbeiter sucht die

Silberputzer gef. Hotel Rose. Quartier für hier. Offiz. j. Kellner

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Suche Quartier für hier. Offiz. j. Kellner für Bahnhofsrestaurant

Wichtig! Interessant! Heils-Ärmer, Krankenstraße 13. Donnerstag, den 21. Sept., Abends 7 Uhr, Extra-Bersammlung statt. Einmalige Aufsührung: Die Jungfrau am Scheideweg. Jebermann eingeladen. Von heute ab jeden Tag frisch geleisteten Apfelmost. Karl Holdmann, Hochstätt.

Robes et Confection. Anfertigung schöner Damen-Kleider jeden Genres nach Pariser Schnitt unter Garantie. Beste Empfehlungen. Mässige Preise. Frau Rieke, vormals Dollase, Verlaten-2. Part.

Restaurant Westendhof. Heute und jeden Donnerstag von 6 Uhr an: Schienenschwanz-Suppe. Neues Sauerkraut, Neue Salz- und Essiggurken, 2494 Preiselbeeren, 800. Vollkürzlinge empfiehl. billigt M. Beysiegel, Dohheimerstraße 47, Ecke Dreizehnenstr.

Restaurant Buchmann, Saalstraße 34, direct am Kochbrunnen. Heute Abend: Rinds-Roulade m. Würstchen 70 Pf. 7 W. Tafelbirnen 25 Pf. auch haben Neubauerstraße 12. Hast neues hell. Schafst. Tisch. e. 2 Welt. 2 Nachtischen, 1 Balkon. m. Spielplan, ein Kleidersch. w. Rang. a. Bl. bill. Wegberg. 13, 2.

Bettfedern und Daunen

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedern - Haus Mauergasse 15,

einziges Special-Geschäft am Platze.

Graue Federn und Halbdauen 35, 50, 90 Pf., 1.25, 1.60, 2.-, 2.40. 2.60 Mk.

Weisse Federn 2.-, 2.75, 3.-, 3.50, 4.-, 4.25 Mk.

Daunen 2.50, 3.50 bis 10.- Mk.

Alles garantiert neue gereinigte Waare.

Einfüllen im Beisein des Käufers.

Billiger, besser als jede Concurrenz.

Trauer-Hüte,
Crêpes - Schleier - Flore
stets grösstes Lager
in allen Preislagen.
Gerstel & Israel,
Langgasse 33. Tel. 2116.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Fritz und Müller.
Sarg - Lager
Schulgasse 7.
Telefon 2675.

Achtung Achtung
Kammerjäger Niediek
Ist hier, um mit seinem selbsterrundenen
Spezialmittel Schwaben, Wanzen,
Russen, Heimchen usw. radikal aus-
zurotten und leistet für den Erfolg eine
mehrjährige Garantie.
Bitte senden Sie schriftliche Offerten unter
Kammerjäger Niediek sofort an den
Tagbl.-Verlag.

Markttaschen.
Nur gute
haltbare
Qualitäten
v. 45 Pf. an.
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Weinstube Franz Kaiser,
Faulbrunnenstrasse,
empfiehlt
**Gau-Algesheimer
süssen
Trauben-Most**
und Federweissen
(eigenes Wachstum).

50 Pf.
per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von
12 Flaschen, sehr schöner guter
Zischwein,
eigenes Wachstum. In Fässchen von 20 Liter
ab à 50 Pf. Probestaschen 50 Pf. 2513
Weinhandlung,
E. Brunn, Adelheidstrasse 33.
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.
Zu verkaufen eine prachtvolle Fächerpalme u.
ein gut erhaltener Kinderwagen Taunusstrasse 16.

Haarersatz für Damen,
wenn das Stirnhaar dünn oder kahl gew.;
feinste Ausf., beste Qual., rein in Farbe,
lederleicht, billige Pr., natürl. Aussehen,
empfiehlt 2511
W. Sulzbach, Hoffr.,
Bärenstrasse 4, nahe Langgasse,
Friseur Sr. Kaiserl. Hoh. d. Großfürsten Georg
Michailowitsch von Russland.

Kohlen-Consum
Am Römertor 7. **J. Genss** Am Römertor 7.
Telefon 2557. Telefon 2557.
Ringfreie Kohlen.
Offerire alle Brennmaterialien zu den **billigsten** Winterpreisen,
die in meinem Kontor einzusehen bitte.

Gasthaus „Zur Schleifmühle“.
Heute Donnerstag:
Wiehelsuppe.
Hierzu ladet freundl. ein
Adam Kuhn.

Verkäufe
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezogeln
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Mehrere gute Pensionen werden zum Verkauf
nachgewiesen Röderstrasse 39, Part. 1.
Gutgehendes Kohlengeschäft zu ver-
kaufen, ev. zu verpachten. Offerten unter **N. 160**
an den Tagbl.-Verlag.
Ein Barbiergehäst, welches 18 Jahre
verkauft. Off. u. **N. 162** a. d. Tagbl.-Verlag.
Gutgehendes Speisereisgeschäft, welches 18 Jahre
verkauft. Off. u. **N. 157** an d. Tagbl.-Verlag.
Gutgehendes Speisereisgeschäft in besser
Lage Wiesbadens, mit mehrjährigem billigen
Niederertrag, umständehalber weit unter Preis
zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **N. 156** an
den Tagbl.-Verlag.

Droschke mit Nr. zu verkaufen
Abdolfstrasse 6.
Doppel-Pony mit Federrosschen
zu vl. Michelsb. 26, 1.
Dor-Terrier zu verkaufen Rosenstrasse 4.
Maier. gelb. Dachshund, Mäde,
anhangl. u. wackl., 6 Mon.
alt, wegen Umzug in gute Hände zu verkaufen.
E. Kohl, Dohheim, Wildelinienstr. 8, 2.
Zu verkaufen schöner **Dackel**, 1 J. alt.
Näheres Frankfurterstrasse 8.

Deutsche Vorer-Hündin,
schönes Thier, sehr wachsam, spec. für Züchter, bill.
zu verkaufen Luisenstr. 9.
Ein Jahr alte **Dogge**, weiß
mit Abzeichen, sehr treu, um-
ständehalber zu verkaufen Mainzerstrasse 43.
Zwei schottische Schäferhunde mit prima
Stammbaum und allen Kennzeichen zu verkaufen.
Wissenkolonie Eigenheim, Forststrasse 8.
Junger schottischer Schäferhund billig
zu verkaufen Kellerstrasse 15, Hth. Part. 1.
Kanarienh. St. Seifert, Bleichstr. 41, D. 1 I.
Damen-Bluschjacket, harte Figur, gut erh.,
für 8 Mk. zu verk. Walramstrasse 30, 2 St.

Ein schöner, dll. geitrt.
Herren-Sacco-Anzug,
für schmale Statur, für 25 Mk., sowie ein dll.-
grauer **Sacco-Anzug** für 15 Mk. zu verkaufen.
Näh. Gustav-Adolfstrasse 6, 3 bei **Jung.**
Gleg. Grad u. Weste, 1 fast neuer Leberzieher,
1 D.-Abendmantel bill. zu verk. Feingasse 13, 2 r.

Für Einjährige
preiswerth abzugeben ein fast neuer **Waffen-
rock** (schlanke Figur), **Koppel** und **Mäde**
Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1 links.

Verkauf
der noch vorhandenen farbigen **Schuhe** für
Herren, Damen u. Kinder zu jedem annehmb-
baren Preis **Reugasse 22, 1 St. hoch.**
Eine Parthie **Vorklären** bill. Goldgasse 10, 2.
Inf.-Heim No. 56 zu vl. Berderstr. 5, P. 1.
Ein **Helm** mit Futteral für **Einj.-Freiw.**
billig zu verkaufen Walfmühlstrasse 19, P. 1st.

Telemalde, Mondlandschaft von Amberg,
zu verkaufen Orientstr. 35, Part. 1.
Schreibmaschine (Fritter & Rohmann) f. d.
bill. Preis von 140 Mk. zu verk. Nieblstr. 8, 1 r.
Zusammen zu verkaufen: 1 **Drilling**, 1 **Central-
flinte**, 1 **Wärschbüchse** Rheinstraße 93, 3.
Ausverkauf wegen Abbruch. Piano, pol.
Buffet, Spiegel, u. Trümeau, Waschkom., Nach-
tisch, Bauernstuhl, Bett, u. laf. Kleider- u.
Rüchenschrt., Tisch, Stühle, Ladeneinrichtung für
Speisereisgeschäft bill., 4-flamm. Gasherd
H. Schwabackerstrasse 14, Part. 1.

Pianino
m. pracht. Ton, nur ganz
kurze Zeit gespielt, sofort sehr
billig zu v. Erbaderstr. 3, 2
Pianino, sehr elegant, wenig gespielt,
Krone mit 12 Tönen u. electr., **Sopha**, **Sopha-
tisch**, **Spiegel** mit Gold. u. **Marmorconsolle**,
Bilder zu verkaufen Bismarckring 17, 1 r.
Stuhlhügel, erüll. Wabr., tadellos erh., weg.
Umzug h. zu verk. Morighstrasse 4, 3.

Bechstein-Stuh-Hügel,
sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen.
Hügel, Bismarck-Ring 4.
Ein **Stuhlhügel** wegen Wegzug für 15 Mk.
zu verkaufen Dohheimerstrasse 46, Hth. P. 1.

Alle Arten Möbel,
Betten, Sophas, Kleider- u. Küchenschränke, Tische,
Stühle und Spiegel, Matrassen, Deckbetten und
Rissen, sowie ganze Ausstattungen enorm billig.
Jean Thüring, Webergasse 39, nahe der
Soalgaasse. Besichtigung ohne Kaufzwang. Weit-
gehendste Garantie. Transport frei.

Gelegenheitskauf.
Verschiedene Betten u. Waschkommode, welche
einige Monate vermietet waren, werden billig ab-
gegeben Sebansplatz 7, Möbellager.
Gut erh. **Bettst.** m. Spunng., Segrasmatr.,
Stell. u. 2 Federk., u. a. **Bettst.** passendes Nach-
tischchen billig zu verk. Drudenstrasse 5, 1 St. r.
Anzusehen zw. 10 und 1 Uhr Vorm.

Möbel-Lager Goldgasse 12.
Zehn compl. Schlafzimmer (neu) in bester
Ausführung und garantiert nur gutes Material,
Garnituren, Sopha u. je 2 Sessel, Kamelstisch-
Sophas, Ottomane, ein Posten Buffets, Ausgus-
tische, Stühle, 25 Verticows in schönster Auswahl,
Wäferspiegel, Waschtolletten.
Alle Sorten Möbel in lackirt, jede Auswahl,
große Posten einzelner Betten, Rahmen, Matrassen,
Küchen-Einrichtungen, einzelne Küchenschrank
in guter Arbeit. Holzwaren, sowie Betten werden
von mir selbst angefertigt und ist keine Fabrik-
waare. Da mein Haus total überfüllt ist, ver-
kaufe von heute an mit bedeutendem Nachsch.
Lade jeden zur Besichtigung meines Lagers ein
ohne Kaufzwang.

Jacob Fuhr, Möbelhaus,
Goldgasse 12. Telefon 2737.

Neu eröffnet!
habe ich ein
Möbel- u. Decorationsgeschäft
Welfenstr., Ecke Heinenstr.
Heinrich König.

Um möglichst rasch bei einem hochgeehrten
Publikum als reell und billig bekannt zu werden,
verkaufe ich folgende Möbel zu außerordentlich
billigen Preisen:
Betten, complet 45-180 Mk.
Kleider- und Bücherschränke . . . 18-96
Waschkommoden und Schränke . . . 18-108
Verticows 34-110
Buffets 130-220
Schreibtische 36-150
Divans und Sophas 35-120
Sophas, Wäfer- u. Trümeau-
spiegel 10-60
Complete Schlafzimmer äußerst billig.
Alle Arten Tische, Stühle, Küchenschränke, Nach-
tische, sowie alle anderen Möbel in nur gediegener
Waare.

Bräutleute erhalten bei Einkauf
ihrer Ausattung zwei werthvolle Läu-
bedecken gratis.
**Vollständiges Möbel für 2-Zimmer-
Wohnung** u. **Küchenschir** billig zu
verkaufen **Drudenstrasse 34, 2 links.**

Gut gearb. Möbel,
m. Handarbeit, w. Ersparniß der hohen
Lohnmiete sehr bill. zu verkaufen: 20 vollst.
Betten 50-150 Mk., 30 Bettst. 20-50 Mk.,
20 Kleiderschr. 20-80 Mk., 10 Verticows 34-70 Mk.,
25 Küchenschr. 28-50 Mk., 10 Waschkommoden
20-60 Mk., 30 Spunng.rahmen 20-25 Mk.,
50 Matrassen in Segar, Wolle, Capot und Haar
10-60 Mk., 20 Deckbetten 12-30 Mk., 15 Sophas,
Divans und Ottomane 25-75 Mk., 40 Tische
5-30 Mk., 60 Stühle 3-7 Mk., 40 Spiegel 4-50
u. l. w. **Eigene Werkstätte. Große Lager.**
Transport frei. Frankensstrasse 19.
**Jahresr. 1, 3, zu verk.: Eis. Bett mit
Matraxe 14 Mk., Anderschreib. 4 Mk.**
Weg. Umzug 3 hochhaupt. Betten, Wasch- und
and. Kommoden, Nachtt., Spiegel, Sopha, Ottom.,
Küchenschr., ovale, 4-ech. u. 8-ech. Tische, Console,
Lüster, Lampen, Sekretär, Schreibt., Nachtt., Bild.,
versch. and. bill. zu verk. Adolfsallee 6, Dinterb.

Billigster Verkauf
von Möbel und Betten.
Um Platz zu gewinnen, verkaufe ich von heute
an zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle
als besonders billig: Betten eigener Anfertigung
40-150 Mk., Kleider- u. Bücherschränke
18-120 Mk., Verticows 32-30 Mk., Wäfers-
Sophas und Trümeauspiegel 6-60 Mk., Divans,
Ottomane 28-100 Mk., complete Schlafzimmer
300-600 Mk., Buffets in Nussb., 130-250 Mk.,
Schreibtische 36-150 Mk., sowie alle anderen
Möbel äußerst billig.
Keine Kaufhauswaare.

Joh. König,
Sellmundstr. 26, nahe Bleichstr.

Wegen Abreise einer Herrschaft habe
ich heute sehr billig zum Verkauf (wie neu)
1 compl. feines Eichen-Speisezimmer (mod. Stühle),
größeres Buffet, innen Eichen, beste Arbeit, Aus-
zugstisch für 18 Pers., 6 ächte Lederstühle, massive
Arbeit, u. Serviertisch, Paneeleibrett, nur kurze Zeit
im Gebrauch, 1 dreiar. bess. Lüster mit Zuglampe
für Gas, 1 großer, schön geschn. Herren-Diplomaten-
Schreibtisch mit Auszügen, Eichen, 1 dito Schreib-
tisch, 1 gr. Post. Garnituren, Sophas, Verticows,
Schränke, Tische, Stühle, Bett., Sophatische, 3 Hth.
egale Vorhänge, Tischdecken in Nussb., Posten einf.
u. n. Teppiche, Läufer u. Porzellan, Parfüm,
u. vieles and. sehr billig. Alles wird zu jedem an-
nehm. Gebote abgeg. **J. Fuhr, Goldgasse 12.**
Zwei gebrauchte **Bettstellen** mit Metallrahmen
à 20 Mk. abzugeben Kaiser-Fr.-Ring 29, 3.

Zu verkaufen
2 **Bettstellen** (Garttholz) mit neuen guten **Rösten**
und dreitheiligen **Kohhaar**matrassen à 60 Mk. per
Bett Rheinstraße 37, Seidencalben.

8.—50,000 Mk. auf 1. Hypoth. 3. Oktober od. ip. auszul. Off. n. 1. 155 an d. Tagbl.-Verlag. Zweimal 20,000 Mark, sowie 10,000 und 8000 Mk. per Oktober, event. auch später zu vergeben durch Ernst Herlein, Hypoth.-Agentur, Kirchhof 60, 2.

15,000 Bausgeld zu vergeben. Näh. unt. N. 160 an den Tagbl.-Verlag. 15,000 Mk. auf 1. Hypothel sofort auszuliehn. Elise Henninger, Moritzstraße 51.

15—20,000 find per 1. Oktober ohne Agent an 2. Stelle zu vergeben. Off. n. V. 102 an d. Tagbl.-Verl. 12—15,000 Mk. sofort auszuliehn. Off. unter N. 162 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. sof. auszul. W. Schäfer, Hermannstraße 9. 12,000 Mk. zweite Hypothel sofort auszuliehn. Off. unt. V. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht. 110—112,000 Mk. auf 1. Hyp. in besserer Stadtlage zu leihen gesucht. Offert. unter T. 147 an den Tagbl.-Verl.

Auf 1. Hypothek gesucht werden 110,000 Mk. per 1. Januar 1906. Das zu behaltende Haus ist erstklassig und befindet sich in besserer Lage Wiesbadens.

108,000 Mk., 3 1/2 % Hypothek, auf pr. bies. Geschäftshaus (Centrum) per 1. April 1906 gesucht. Offerten erbitte nur von Selbstverleibern unter P. 155 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek Mark 60,000 d. 1. Okt. gej., auch kann ein Teil später gen. werden. Offerten v. Selbstgebern unter A. 157 an den Tagblatt-Verlag.

Garantierte Nebeneinnahme von 700—1200 Mk. p. a. ist einem in Wiesbaden gutbekannten Herrn der besseren Klasse, welcher seine Beziehungen zu verwerthen weiss, geboten. Offerten u. F. N. W. 934 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P 129

Geld auf Ratenrückzahlung giebt Rohmann, Berlin 41, Pragerstraße 29. Anfragen kostenfrei. Rückporto. P 168

Bitte an edle Kunstfreunde. Ein genial begabter Sänger, welcher sich seit Jahresfrist als Tenor für die Bühne vorbereitet, wünscht für die Beschleunigung und Vollenbung seiner Ausbildung einen Baarzuschuß, welcher vorzuziehlich nach Vereinbarung gegen sichere Bürgschaft zurückbezahlt wird. Qualificationsprüfung steht oem zu Diensten. Off. u. N. 147 Tagbl.-Verl.

Wer würde mich mit 100 Mark aus momentaner Verlegenheit helfen? Offerten unter E. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater, 1. Rang rechts, erste Reihe, 1/2 Abonnement B, für ganze Spielzeit abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag. Uw

Zwei Viertel Abonnement D, Dreifachstuhl, rechts, abzugeben Park-Hotel, 1. Abonnement, 1. Barquet, Serie C, 2. Reihe, abzugeben Doppelheimerstraße 47, 3 l.

Justiz-Restaurant, Gerichtstraße 5, Rechner, großes Vereinszimmer für eiliche Abende, auch ganz zu vermieten.

Regelgesellschaft, best. Regelt Nachm. und sucht noch einige Theile. Offerten unter W. 6000 saupostlagernd.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, gut u. pünktl. bei Schulberg 19, D. V.

Tüchtige Frisense sucht noch Abonnenten. Off. an Rautenthalerstr. 11, P.

Manicure. Geisbergstraße 8, Part. Sprechstunden v. 10—12 Vorm. 2—5 Uhr Nachm. On parle français, English spoken.

Wenden Sie sich in bescreten Gelegenheiten zu gewissen Untersuchungen zc. an eine Hebamme mit guten Empfehl., auch find. das. vornehme Dame Aufnahme. Gelieben Sie Offerten zu senden unter A. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Hygien. Gummi-Waaren. Preisliste gratis, verschl. gegen Rückmarke. Frau Anna Angerer, fr. Hebamme, Magdeburg, Kaiserstr. 110.

Damen Verviers rue Spintay 75. Phrenologin a. München Rautenthalerstr. 6, 3.

Phrenologin Selenstr. 9, 2. St. rechts. Phrenologin Schachtstraße 24, 3 St. Sprechst. Morg. 9—1. Mittags 5—10.

Phrenologin, tüchtige, sch. Deutung. Rautenthalerstraße 6, 2 l. Chironantim — Phrenologin, Herberstraße 27, 1 rechts.

Margarete Bornstein, Bureau für Heiratsvermittlung, Berlin, Schönhauser-Allee 9a. P 120

Heirat wünscht Witwe, 33 J., mittelgr., blond, Vermögen 200,000 Mk., mit Herrn, wenn auch ohne Vermögen, jed. mater. Berl. Ang. u. „Fides“ Berlin, Postamt 18. P 168

Heirat sucht Fräulein, 29 Jahre, 225,000 Mk. Vermögen, mit charakt. vollem Herrn. Verm. nicht bed. Off. u. F. N. 13 Berlin W. 19. P 72

Ein Witwer sucht passende Heirat. Eudender hat Geschäft mit gut. Eink. Witwe nicht ausgeschl. Geld nicht erforderlich. Offerten unter P. 158 an den Tagbl.-Verl.

Gebildetes Fräulein Ende d. 80. kathol., mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines braven Mannes zwecks baldiger Heirat. Discret. Ehrensache. Nur ernstgemeinte Offerten erb. unter E. 162 an den Tagbl.-Verlag.

Ein bürgerlicher, häusl. gestauter Witwer, 60 Jahre alt, Privatier, mit reichlichem Einkommen, sucht sich mit einer bürgerlichen Dame, Witwe oder Fräul., mit etwas Vermögen, nicht untl. 40 Jahren, zu verheiraten. Offert. unter N. 161 an den Tagbl.-Verl.

Ein Witwer, Witte 30, Arbeiter, in sicherer Stellung, ev. mit zwei Kindern von 5 bis 6 Jahren, wünscht sich wieder mit einfachem, häuslichem u. gütlichem Mädchen oder Witwe ohne Kinder, auch vom Lande nicht ausgeschlossen, zu verheiraten. Ernstgemeinte Off. mit näh. Angaben der Verhältn. u. F. N. 40 postl. Schützenhofstr. 3459. Bitte Brief abh. Berl. Hf. Post. Ernst.

Alleinstehende Witwer, pens. Beamter, kinderlos, evang., 46 J., mit eigenem Haus u. Haushalt, sucht mit Fräul. od. Witwe ohne Kinder (Haushalt, ev. Köchin bevorzugt), im Alter von 35—40 J., mit einigen Tausend Mk. Vermögen zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Offerten, wenn möglich mit Photogr., mit Darlegung der Verhältnisse, wolle man vertrauensvoll u. N. 163 im Tagbl.-Verlag einreichen. Discretion Ehrens. 3459. Bitte Brief abh. Berl. Hf. Post. Ernst.

Vermietungen Villen, Häuser etc. Auf Kon. zu verm. die neuhergerichtete Villa, Emserstr. 65, 3 elegante Wohnungen à 7 Zim., darunter ein Mädchenzimmer, mit groß. Balkon, Bad, Gas und elektr. Licht. 3366

Kleine Villa Weinbergstraße 14, ruhige vornehme Lage, enthaltend 6 Zimmer, 2 Fremdenzimmer, Bad, elektrisch Licht, schöner Garten, auf 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. St. 21, 1. Etage. 2795

In bequemer Lage. Villa in schönem Garten mit grossen schattenspendenden Bäumen, auch Stallung und Remise. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Goldg. 5. Laden per Okt. oder später zu vermieten. Näh. bei Kiegler.

Hellmundstr. 43 ist der von der Firma Gebrüder Ernst venuchte große Laden und Lagerräume v. 1. Jan. 1906 anderw. zu verm., die Lokalitäten eig. sich zu jed. groß. Geschäftsbetrieb. Näh. v. Maybach das. 3392

Werktstätte zu vermieten Adlerstraße 6. 3460

Entresol Cahaus 3321 Gr. Burgstr. 12 per 1. Jan. od. spät. zu verm. Eintheilung nach Wunsch. Näh. Al. Burgstr. 2

Läden, ca. 65 qm. groß, mit schönem Badenzimmer, ca. 41 qm. groß, auch im ganzen als ein Laden, eventl. mit großem Lagerraum, sofort oder später zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, Comptoir. 3382

Laden mit Souffol Hotel Bellevue, Wilhelmstraße 26, auf 1. Januar, od. später, zu vermieten. Näh. Marktplat 5, 8. 3521

Große Lagerräume u. Keller, legtere ca. 215 qm. groß, Gas und elektr. Licht, Kraftauszug vorhanden, eventl. m. Wärräumen u. Stallung für 2—3 Pferde, auf sofort zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Comptoir. 3384

Ein Soufferrain, 60 qm, ein Keller 60 qm, zu vermieten Dranienstraße 48. als Lagerraum zu vermieten Schwalbacherstraße 84.

Souffol als Lagerraum zu vermieten Schwalbacherstraße 84. Laden billig zu verm. Näh. Poststraße 1, 4. St. Im nördlichen Stadtheile Biederichs ein Laden, in welchem seither ein gut gehendes Kaffee- und Frischgeschäft betrieben wurde, mit oder ohne Wohnung sehr preiswerth per 1. Okt. c. zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vq

Wohnungen von 6 Zimmern. Fischerstraße 2, Barriere, in einer Etage-Willa 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung per 1. Oktober 1906 zu vermieten. Näheres daselbst und Anwaltsbüro Abelheistr. 23, Part. 3469

Nicolaeistr. herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer u. Zubeh., 1500 Mk. Näh. Goethestr. 1, 1 St. 3347

Wohnungen von 5 Zimmern. Emserstr. 4, 1. 5 Zim., Balkon mit reichl. Zub. a. 1. Okt. zu verm. Näh. Part. Scherzinger, Kaiser-Friedrich-Ring 26 Barriere o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 2781

In ruhiger Lage Wiesbadens herrschaftliche 1. Etage oder Barriere-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 2 Manjard., 2 Keller und Soufferrain, ev. mit 1 Frontspitze per 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Näheres Neubauerstraße 6, 1. Wenige Minuten v. d. Stadt und dem Balde. 3477

Wohnungen von 4 Zimmern. Bülowstraße 10, 3. Et., gesunde 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 8 r. 3478

In meinem Hause Doppelheimerstraße 54 Vier-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör auf sofort oder bis 1. Okt. zu vermieten. 3183

Körnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend. Näheres Barriere r. 3462

Neurostr. 4, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehörl per 1. Oktober zu vermieten. Anz. Postmittags. Näh. Part. 3564

Stiftstraße 17, 2. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. 3141

Wohnungen von 3 Zimmern. Bülowstraße 10 schöne 3-Zimmer-Wohnung u. Vorgarten zu verm. Näh. 3. Et. rechts. 2682

Verkauftedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts. Wohnungswechsel. Meine Wohnung befindet sich Gustav-Adolfstr. 5, 1.

Teilhaberschaft Geschäfts- und Grundstück-Verkäufe vermittelt solid u. verschwiegen die Fa. Fischer & Kühnert, Leipzig, 6. Breslau, Hannover, München. P 107

Beretreter gesucht. Von erster Gesellschaft (Neuer, Einbruch, Wasserleitungsübernahme) wird ein tüchtiger Beretreter gesucht, dem später die Sanitätsgeschäfte übertragen werden soll. Offerten unter P. G. 179 an die Annoncen-Expedition Haube & Co. m. b. H., Prantfurt a. M., erbeten. (P. a 711) P 14

Wittagsstich, weisf. Küche, Neurostr. 30, 2.

Perfekte Schneiderin

empf. sich f. Anf. von einf. u. eleg. Costümes bei mög. Preisen u. tabell. Sib. Spez. Schneider-Weiber. Näh. Seebodenstraße 16, Vbh. 3 St. r.

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kund. auf dem Hause. Schwelbacherstraße 28, Hth. 3.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich bei billiger Berechnung. Näh. Goldgasse 16, 2 Et. h.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Arndstraße 8, Frontpl.

Modistin, lange Zeit im Auslande gewesen, empfiehlt sich zum Anfertigen von Herbst, Winters u. Kinderhüten nach neuester Mode u. feinstem Material. Alle alte Materialen können dazu verwandt werden. Billige Berechnung, da keine theuere Labormiete. Spezialität: Pariser Stolas und prima Handbichentrüden. Albinstraße 43, Ecke Kirchhof, Mittelbau links 2.

Buharbeiten werden schön, schnell u. billig angelernt. Körnerthor 2, 3.

Yermietungen

Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker, Langgasse 3, a. d. Marktstr. Telefon 2201.

Gardinen werden gew. u. gelb. Poststr. 4, 31. Perf. Wägl. f. n. Rd. Strichgraben 18b, 3 r.

14 Friedrichstraße 14. Empfehle meine Wäsch. und Feinbüglerci. Nehme noch einige Privatstunden an.

Wäsche f. Feins u. Glasbügel u. gut und pünktlich beborat Michaelsberg 28, Stb. 2 St.

Wäsche f. Wäsch. u. Büg. m. angen. Fig. Reich. Völker, Gustav-Adolfstr. 3, Part. r. Gelbte Fris. n. n. Damen a. Drantenstr. 6, 1.

Private Höhere Mädchenschule von Oberlehrerin Luise Spies (vorm. L. Hoffmeister), Rheinstraße 28. Das Wintersemester beginnt Freitag, den 13. Oktober. — Anmeldungen nimmt täglich entgegen Die Vorsteherin.

Berlitz School, Luisenstrasse 7. Unterr. in fremd. Sprachen durch Lehrer der betreffenden Nation. Privat- und Klassen-Unterricht für Herren u. Damen bei Tage u. Abends, auch im Hause der Schüler. Von der ersten Stunde an hört u. spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache, sodass er schon nach wenigen Stunden in der Lage ist, sich in derselben verständlich zu machen. Eintritt jederzeit. Prospekte u. Probelection. umsonst.

Rachhilfe d. d. Schularb. erteilt e. Fr. Theiln. gef. (monatl. 6 Mk.). Mauerstraße 8, 1.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenb., elektrotechn., Baugew. u. Tischerschule. Innungsbez. Einzelkurs.

Schüler u. Schülerinnen finden Nachhilfe und Beaufsichtigung bei den Elementarschularbeiten (monatl. 6 Mk.). Ebendaf. Violin-Unterr. im Solo- u. Zusammenp. Rheinstr. 43, Gde. Strichh. Wtd. 1, 2. Engl. od. franz. Konversation von Dr. phil. gegen deutsche Gesucht. Offerten unter T. 162 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. franz. Unterr. grdl. bill. Rheinstr. 15, 3. Franz. Unterricht erteilt u. d. Anschauungsmethode v. Rohmann und Schmidt e. Französin (aepr. Lehrerin) Moritzstraße 16, 2 r.

Französische Schule. Französinnen (professeurs diplômées) geben Conversations-, Grammatik- und Literaturstunden. Hellmündstr. 58, I. Feko Emsersstr. Parisienne Institutice donne leçons de gram. et conversation Taunusstr. 31.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiblehreanstalt, Rheinstr. 38, Gde. Moritzstraße. Sonder-Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben. Prospekte kostenfrei.

Am 26. September beginnt ein Nachmittags-Kursus in Stenographie (Stolze-Schrey). Honorar 15 Mk., einschl. Lehrmittel. Anmeldungen erbeten. Unterricht in Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz u. i. w. jederzeit. Stenographisches Institut, Gerderstraße 21.

21. P., Dotzheimerstrasse 21. P. Institut Meerganz. Neu Tag- und Abendkurse (Gesamtkurse) beginnen am 2., 5. und 9. Oktober. Für Damen separate Räume.

Institut Meerganz. Buchführung, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, sowie alle anderen Handelsfächer. Prospekt kostenlos. Für Damen separate Räume.

Institut Meerganz. Kurse nur für: Buchführung und Wechsellehre. Beginn am 2. Oktober. Stenographie u. Maschinenschreiben. Beginn am 3. Oktober. 21. P., Dotzheimerstrasse 21. P.

Pariser erteilt gründlichen Unterricht und Konversation. Mäßige Preise. Zu sprechen von 5-7 Uhr N. Faurer, Moritzstr. 29, Stb. 2.

Dramatischer Unterricht. Ausbildung für die Bühne. Engagements-Vermittlung. Anmelde. erb. Dogheimerstr. 88, 2 rechts. Frau Sofie Schenk. Schauspielerei am hiesigen Residenz-Theater.

Waltarius. 2 bis 3 Teilnehmerinnen gef. Adelheidstr. 56, 3. Klavierunterricht erteilt Louis Scharr, Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Violin-Unterricht. Ensemble-Unterricht. Elisabeth Lampe, Müllerstrasse 1. Gesang-Unterricht nach bewähr. Meth. erl. Opernsängerin vom Königl. Hoftheater. Adresse zu erfragen am Tagbl.-Verlag.

Tanz-Unterricht für Kinder. Auf Anregung einiger Herrschaften wird Mitte Oktober wieder, wie im Vorjahre, ein feiner Privat-Tanz-Zirkel für Schüler (der Quinta bis Tertia) und Schülerinnen höherer Lehranstalten (im Alter von 10-14 Jahren) beginnen. Die Tanzstunden können event. nach Wunsch abwechselnd im Hause der Herrschaften oder in meinem Unterrichtslokal, und zwar Nachmittags, abgehalten werden. Weitere Anmeldungen nehmen wir täglich in unserer Wohnung, Genserstraße 47, 1, sowie auch Michaelsberg 4 (Baden) entgegen.

Julius Bier u. Frau, Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Verloren Gefunden. Ein braunes Krokodilleder-Portemonnaie mit Geld und Visitenkarte verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Portier „Kassauer Hof“.

Tages-Veranstaltungen. Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert. Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Zwillinge. Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walthalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Seilsarmer. Abds. 8 1/2 Uhr: Öffentl. Versamml.

Aktuarus, Anstalt, Wilhelmstraße 16. Panger's Anstalt, Taunusstraße 6. Anstalt Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau. Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet. Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volkverf. Gesundheitspflege auf dem Algelberg (Haltstelle „Lindenhof“ bei electr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Ausblick auf alkoholfreier Getränke.

Verein für Ackerhorte. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Reichstr.-Schule, Part. Philipp Aden - Wisthof, Gärtenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr. Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-9 1/2 Uhr. Eintritt frei. Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine) Abth. II (f. hdb. Verufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und 1/13-7 Uhr.

Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung). Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2, und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher Fruchs. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20. Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Lüttenstraße 22.

Versteigerungen. Versteigerung von Mobilien u. in dem Versteigerungslokale Adolfsstraße 3, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 9.) Versteigerung von Delgemälden im Laden Taunusstraße 11, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 17.) Versteigerung von Delgemälden im Laden Taunusstraße 23, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 9.) Versteigerung einer Laden-Einrichtung u. im Laden Rheinstraße 87, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 18.)

Versteigerung von Mobilien u. in dem Versteigerungslokale Adolfsstraße 3, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 9.) Versteigerung von Delgemälden im Laden Taunusstraße 11, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 17.) Versteigerung von Delgemälden im Laden Taunusstraße 23, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 9.) Versteigerung einer Laden-Einrichtung u. im Laden Rheinstraße 87, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 441 S. 18.)

Wetter-Bericht. Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 19. September. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Barometer*) 750.5 749.6 749.5 749.9 Thermometer C. 10.0 15.7 10.8 11.7 Dunstspann. (mm) 6.4 7.7 8.4 7.5 Rel. Feuchtigkeit (%) 69 58 90 72.3 Windrichtung D. 1 D. 1 D. 1 Niederschlagsh. (mm) — — 0.0 — Höchste Temperatur 16.0. Niedr. Temper. 9.4. *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mithgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Radrad verboten.) 22. September: fortwährend unruhig, veränderlich, windig, ziemlich kühl.

Auf- und Untergang für Sonne (o) und Mond (c). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.) Sept. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. 22. 12 20 6 18 6 26 11 84 9. 2 26 9. *) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Verkehr Nachrichten. Theater-Eintrittspreise. Königl. Theater.

Ein Platz kostet: Erhöhte Preise Gewöhnl. Preise. Fremdenloge I. Rang 14 — 10 — Mittelloge I. Rang 12 — 9 — Seitenloge I. Rang 10 — 7 60 I. Ranggalerie 9 — 6 50 Orchesterfessel 9 — 6 50 Parquet 7 — 5 50 Batterie 4 — 3 — II. Rang 1. Reihe 6 — 4 50 II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte 4 — 3 — II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite 3 — 2 25 III. Rang 1. R. u. 2. R. Mitte 3 — 2 25 III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe 2 — 1 50 Amphitheater 1 40 1 —

Residenz-Theater. Ein Platz kostet: Halbe Preise Einfache Preise Erhöhte Preise. Fremdenloge 2 50 5 — 7 50 I. Rangloge 2 — 4 — 6 50 Sperrst. 1.-10. Reihe 1 50 3 — 5 — Sperrst. 11.-14. Reihe 1 — 2 — 8 — Nummerierter Balkon 1 50 1 — 1 75 Walthalla-Theater. Prosceniumsloge Nr. 4. — 1. Fremdenloge 3. — 2. Parquet 1.50 Orchesterfessel 3. — Batterie 1. — Balkon 2.50 Entree 0.70 1. Parquet 2.50 Vorzugsbillets haben Vorrang.

Theater-Concerte. Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Donnerstag, 21. Sept. 20. Abonnements-Vorstellung. Die Zwillinge. Schwant in 3 Akten von Wilhelm Wiebig. Regie: Theo Tschauer. Personen: Baron v. Rott-Rothstein Gustav Schulze. Lola, dessen Frau Bertha Branden. Erich von Frunthofen Heinz Heterbrügge. Molly Wollmar, ehemals Dompst. jetzt Inhaberin eines Chaudregarnie für Artisten Clara Krause. Dänchen, Kapellmeister Reinhold Hager. Olga, dessen Frau Ely Arndt. Alfonso, Artist Hans Wilhelm. Graf von Meersberg, Intendant des Hoftheaters Theo Tschauer. Auguste, Dienstmädchen bei Frau Molinari Minna Agte. Baumann, Gärtner bei Theo Dhr. Nissi, Stubenmädchen Baron Emmy Seltz. Joseph, Diener Rothstein Arthur Rhode. Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. Freitag, 22. Sept. 21. Abonnements-Vorstellung. Der Diebstahl.

Königliche Schauspiele. Donnerstag, den 21. September. 197. Vorstellung. Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Wiesbadener Einrichtung.) Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen: Graf Almaviva Herr Abam. Bartholo. Arzt Herr Schwesler. Rosine, seine Nibel Fr. Schwarz. Basilio, Musikmeister Herr Seiffel-Winkel. Marzelline Fr. Schubar. Figaro Herr Seiffel-Winkel. Fiorillo Herr Wutschel. Ein Offizier Herr Schuh. Ein Rotur Herr Berg. Ein Soldat Herr Spieß. Mustanten. Soldaten. Graf Almaviva: Herr Hensel vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast. Rosine: Fr. Garen vom Stadttheater in Mainz als Gast. Gesangs-Einlage im 2. Akte: „Thema und Variationen“ von C. Dreif, gesungen von Fr. Garen. Dekorative Einrichtung: Herr Oberinsp. Schick. Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische. Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen. Nach dem 1. Akt findet eine Pause von 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Freitag, den 22. Sept. 198. Vorstellung. Die Jungfrau von Orleans.

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 21. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort. 1. Choral: „Jesus meine Zuversicht“. 2. Ouverture zu „Maurer und Schläger“ Auber. 3. I. Finale aus „Oberon“ Weber. 4. In heller Nacht! Polka Bile. 5. Kirchen-Arie Stradella. 6. Vox populi, Potpourri Conradi. 7. Laura-Walzer Millöcker.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouverture zu „Die Girondesten“ H. Litolff. 2. Lichtertanz der Bräute und Bajaderentanz No. 2 aus „Feramors“ A. Rubinstein. 3. Nordisches Bouquet, Fantasie E. Bach. 4. Hymn und Triumphmarsch aus „Alda“ G. Verdi. 5. Ouverture zu „Ruy Blas“ F. Mendelssohn. 6. Fantasie aus „Lohengrin“ R. Wagner. 7. Valse aus „Le Lac des Cygnes“ G. Tschaiowsky. 8. Ouverture zu „Die schöne Galathea“ F. v. Suppé. Abends 8 Uhr: 1. Ouverture zu „Egmont“ L. v. Beethoven. 2. Norwegische Volksmelodie für Streich-Instrumente J. Svendsen. 3. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ J. Rossini. 4. Capriccio italiano G. Tschaiowsky. 5. Ave Marie F. Schubert. Moment musical i. Violoncell und Harfe. Die Herren Max Schilbach und Adam Hahn. 6. Ouverture zu „Mignon“ A. Thomas. 7. Frühlinglied F. Mendelssohn. 8. Cyrano, Walzer E. v. Makomaski.

Walthalla-Theater. Auch das neue aus 10 Attraktionen bestehende II. September-Programm hatte einen durchschlagenden Erfolg. Anfang 8 Uhr. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walthalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends. Reichshallen-Theater, Stifftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends. Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Ein Besuch von Buffalo. — Serie II: Der Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin. Concerthaus „3. Deutschen Kronprinzen“, Biedrich, Rüterstraße 44. Täglich Concert des Wiener Damen-Orchesters (6 Damen, 2 Herren). Anfang Werktags 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Auswärtige Theater. Mainzer Stadttheater. Donnerstag: Der Graf von Charolais. — Freitag: Tristan und Isolde.

Alltägliche Anzeigen

Junge geeignete Leute als Freiwillige zum sofortigen Eintritt gesucht.
Sattler und Schneider werden bevorzugt.
Meldung bei der G. f. Batterie Feld-Ärr.-Reg. No. 27 Dranten. F 297

Die Steinmetzarbeiten einschl. Sandsteinlieferung, die Zimmerarbeiten, die Lieferung von Trägern, Schraubenbolzen und Laschen für den **Neubau eines Artillerie-Wagenhauses zu Mainz** sollen öffentlich in je einem Lose verbunden werden.

Die Eröffnung der verschlossenen (versiegelt) einzureichenden und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am **25. September d. J., vormittags 11 Uhr**, im **Geschäftszimmer des Militär-Bauamts Mainz II**, Münsterstraße 8, 1, statt. Die auf die Verbindung bezüglichen Unterlagen können im Neubaubüreau, Rheinallee 135, 1, eingesehen und die Verbindungsanträge gegen Erstattung der Selbstkosten von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist 28 Tage. F 299

Zur Auffüllung des Bauplatzes für die Ersatzbauten des Artilleriedepots zu Mainz soll das Ankleben und Einbauen von rd. **60,000 ehm Boden** öffentlich in einem Lose verbunden werden.

Die Eröffnung der verschlossenen (versiegelt) einzureichenden und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am **16. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr**, im **Geschäftszimmer des Militär-Bauamts Mainz II**, Münsterstraße 8, 1, statt.

Die auf die Verbindung bezüglichen Unterlagen können im Neubaubüreau, Rheinallee 135, 1, eingesehen und die Verbindungsanträge gegen Erstattung der Selbstkosten von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist acht Wochen. F 299

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Wirtschaftsbedarfsmitteln für das hiesige Strafgefängnis für die Zeit vom 1. November 1905 bis 31. Oktober 1906 soll im Wege der Verbindung am **6. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr**, vergeben werden.

Angebote mit für das ganze Jahr feststehenden Preisen für sämtliche Bedürfnisse, deren Art und Umfang aus den hier anzulegenden oder gegen Einsendung von 50 Pf. zu beziehenden Bedingungen zu ersehen ist, sind von den Bewerbern unter Vorlage der verschlossenen und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Wirtschaftsbedarfsmitteln“

bis zur Eröffnung des Termins hierher einzureichen. In demselben Termine findet die Vergabe der Küchenabfälle für dieselbe Zeit bei einem täglichen Gefangenens-Bestande von durchschnittlich ungefähr 250 Köpfen statt, wofür gleichfalls Angebote mit entsprechender Aufschrift entgegenzunehmen sind. F 310
Eberbach i. Nhs., den 19. September 1905.
Die Strafanstalts-Inspektion.

Versteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts., von **Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr** ab, versteigere ich im **Versteigerungs-Lokale Kirchgasse 23**, hier, eine große Partie wollener **Herren- und Damen-Winter-Unterhosen, Jacken und Hemden, sowie Kinder-Kapuzen, Strümpfe, Socken, Halstücher und Viber-Betttücher** in nur guten Qualitäten freiwillig gegen **Barzahlung**. F 261

Schulze,
Gerichtsvollzieher.

Alltägliche Anzeigen

Kaiser-Bar,

America-Bar and Grill-Room,
Taunusstr. 27, gegenüber dem Kochbrunnen.

Täglich Concert der **Magnaten-Kapelle**
Bolcsani Illés.

Großer Schuhverkauf.
Bekannt für nur gute Ware.
Neugasse 22, 1 St. hoch.

Musverkauf

aller Reisekoffer, Handkoffer, Gutfässer, Reisekoffer, Plaidhüllen und der anderen Reiseartikel, welche von meinem Laden herkömmt, zu jedem annehmbaren Preis. **J. Bracmann**, Früher Grabenstraße. Jetzt Neugasse.
Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich heute Donnerstag, den 21. Sept. cr., **Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, in der Wohnung

35 Schwalbacherstraße 35, p.,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobilien- und Haushaltungs-Gegenstände, als:

mehrere vollst. Rußb.-Betten, Rußb.-Zwiegel, Kleider- u. Weichengeschränke, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Rußb.-Tische, Verticows, Bücherschränke, 1 schwarze Salon-Einrichtung, best. aus: Verticow, oberer Tisch, 1. Salontischchen und Garnitur, best. aus: Sopha, 2 ar. u. 2 kl. Sessel, 1 Salongarnitur, best. aus: Sopha, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Seidenbezug, 1 Salongarnitur, best. aus: Sopha, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Plüschbezug, ein. Chaiselongue, Sofas, Sessel, Rußb. u. Goldspiegel mit Trümpfen, Rußb.-Secretär, Kommoden, Konsolen, rd., ov., viered. Klapp-, Näh-, Nipp- und Bümentische, Stühle aller Art, Spiegel, Bilder, Delgemälde, Regulateur, Wanduhren, Kleiderständer, Handtuchhalter, Teppiche, Vorläufe, Portieren, Gardinen, Plumeaux, Kissen, Rohbaarmatratzen, große Partie Weißzeug, als: Tisch- u. Bettwäsche, große Partie getr. Frauenkleider, große Partie Glas, Kristall, Porzellan und Nippgegenstände, Glasbrant, Kinder- u. Gesundenbetten, vollst. Kücheneinrichtung, als: Schrank, Anrichte, Tisch u. Stühle, Kupf., Röhrengeschirr, Röhren- und Kochgeschirr u. dgl. m.

meißbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator,
Büreau und Auktionsfale

Telephon 3267. **3 Marktplatz 3**, Telephon 3267.
an der Museumstraße.

Große Versteigerung.

Morgen Freitag, den 22. September cr., und die folgenden Tage, jeweils **Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, versteigere ich im Auftrage der Firma **Hermanns & Froitzheim** in deren Geschäftslokal

14 Webergasse 14

nachverzeichnete Waaren, als:

Herren-Paletots, Anzüge, Westen, Filzhüte, Hemden, Vorhemden, Kragen, Cravatten, Schirme, Strümpfe, Socken, Unterkleider, Taschentücher, Damen-Blacé- und Sommer-Handschuhe und Blousen,

ferner: 2 venet. Gaslüster

meißbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Büreau und Auktionsfale:

Telephon 3267. **3 Marktplatz 3**, Telephon 3267.
an der Museumstraße.

Heute Donnerstag,

11-1 Uhr:

Gemälde-Auction

in der

Küpper'schen Ausstellung,

11 Taunusstrasse 11,
Ecke Geisbergstrasse.

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Aufgabe des Ladens verkaufe ich mein ganzes Lager in **Reisekoffern, Schiffskoffern, Damen-Gutfässern, Hands, Coups, Rundreise- u. Anzugkoffern**, sowie in **12 Klavier-Handkoffern und Taschen** in La Offenbacher Fabrikaten in verschiedenen Größen und Qualitäten. Ferner offeriere ich einen **Posten Handtaschen** mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie **Wais Strick u. Manteltaschen, Kreuzbügelstaschen, Brief-, Schreib- u. Aktensmappen, Brief- u. Cigaretten-Taschen, Damen-, Hands, Anzüge u. Umhänge-Taschen, Vertemonnais, Overgläser u. Feldstecher, Plaidhüllen u. Plaidriemen u. Schirmfuttermale** u. Um baldigst zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Telephon 894. **10 Goldgasse 10**. Telephon 894.

Dafelst Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Süßrahmbutter 10-Pfd.-Collé M. 6.80,
Blumenhonig M. 1.40. Zur Probe ein Collé,
10 Pfd. Butter u. Honig M. 5.40. Frau Rosina,
Verhandlung in Luste 321 via Oberberg. F 73

Wollmatr., 3-1/2, 2 1/2 M., vorzgl. Matr.,
in jedes Bett passend, Seegrasmatratzen 10 M.,
Strohmatr. v. 5 M. an in allen Größen vorrätig.
Philipp Lauth, Bismarckring 33, Tel. 2823.

!! Preis !!

50 Pfennig

für jeden Artikel.

Donnerstag u. Freitag ! Extra-Verkauf !

bei

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

50 Pfennig! 50 Pfennig!

Prima Rodenstoffe, alle Farben, doppelte Breite, Meter 50 Pf.
Wachstuche, große Auswahl, Meter 50 Pf.
Wandschoner mit Aufschrift 2 St. 50 Pf.
Marktaschen Stück 50 Pf.
Kommode-Becken, farbig, St. 50 Pf.
Schleiden-Gardinen

10 Meter 50 Pf.

Große Gardinen, weiß und crème, Meter 50 Pf.
Rouleaux-Stoffe Meter 50 Pf.
Portieren-Stoffe 2 Meter 50 Pf.
Damas-Servietten 2 Stück 50 Pf.
Küchen-Handtücher, grau, 3 Stück 50 Pf.
Zimmer-Handtücher, weiß, 2 Stück 50 Pf.
Bett-Damas, weiß oder roth, Meter 50 Pf.
Federleinen, 80 cm breit, Meter 50 Pf.
Bettfedern, grau, Pfund 50 Pf.
Bett-Gattune, waschbar, 2 Meter 50 Pf.
Beste Qualität Satin-Angusta, jeder Meter 50 Pf.

Möbel-Cröpe, extra schwer, Meter 50 Pf.
(Zurückgeleht.)
Satin-Rodes in allen Farben Meter 50 Pf.
Gutes graues Taillenfutter 2 Meter 50 Pf.
Stofflüster in allen Farben Meter 50 Pf.
Gendentuch, weiß, 2 Meter 50 Pf.
Rob-Kessel
Blaue Küchen-Schürzen jeder Meter 50 Pf.
La Ia Delour zu Blousen und Kleidern,
La Ia Dyfort zu Hemden,
Beste Gedruckt zu Kleidern, und Schürzen,
jeder Meter 50 Pf.

Batist-Taschentücher 1/4 Dhd. 50 Pf.
Bunt- und Schenertücher 4 St. 50 Pf.
Kinder-Schürzen 2 St. 50 Pf.
Erstlings-Hemdchen 3 St. 50 Pf.
Zäcken und Lätzchen 3 St. 50 Pf.
Einschlag-Becken 1 St. 50 Pf.
Wickel-Bänder 2 St. 50 Pf.
Herren-Kragen, alle No. am Lager, 3 St. 50 Pf.
Mauschellen 2 Paar 50 Pf.
Hofenträger, extra stark, Paar 50 Pf.
Herren-Unterjacken Stück 50 Pf.

Verkauf

zu diesen billigen Preisen 2823

nur

an diesen beiden Tagen.

Wohlfahrts-Geldloose

à 3.30 nur heute noch zu haben bei 2509
de Fallois, 10 Langgasse 10.

Telefon 3083. Engl. spoken.

Elektr. Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern,
anschliessend
comfortabel eingerichtete Ruhezimmer.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens.

Aerztlich empfohlen
gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, In-
fluenza, Fehlsucht, Asthma, Neuralgien,
Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle
im Hause.

Garantirt reine Thermalbäder
ohne Süsswasserzusatz.

Badhaus

„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Herbst-Neuheiten zu selten billigen Preisen.

Letzte Neuheiten Damen-Hüte von 1.25 Mk. an.	Letzte Neuheiten Costümröcke von 2.55 Mk. an.	Letzte Neuheiten Besätze in selten schöner Auswahl.
Letzte Neuheiten Kinder-Hüte von 1.90 Mk. an.	Letzte Neuheiten Blousen von 1.25 Mk. an.	Letzte Neuheiten Hut-Formen vom einfachsten bis feinsten Genre.
Letzte Neuheiten Kinder-Hauben von 68 Pf. an.	Letzte Neuheiten Unterröcke von 1.18 Mk. an.	Letzte Neuheiten aller Arten Putz - Artikel enorm billig.
Letzte Neuheiten Kinder-Kleider von 1.22 Mk. an.	Letzte Neuheiten Corsets von 95 Pf. an.	Letzte Neuheiten Pelz-Colliers von 1.78 Mk. an.
Letzte Neuheiten Regenschirme von 1.45 Mk. an.	Letzte Neuheiten Herren-Filzhüte von 2.00 Mk. an.	Letzte Neuheiten Handschuhe von 25 Pf. an.

14 Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstrasse.

Simon Meyer,

22 Wallritzstrasse 22,
Ecke Hellmundstrasse.

2499

Versteigerung.

Heute Donnerstag, 21. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr

beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags
wegen Geschäfts-Aufgabe im Laden

87 Rheinstraße 87

nachverzeichnete gebrauchte Laden- und
Möbiliar-Gegenstände:

Ladenschrank mit 68 Schub-
laden, Ladentheke, großer
2-thüriger Eisschrank, Brod-,
Eisig- u. Farbengestell, Wand-
schrank mit Glashüren, zwei
compl. Erker-Einrichtungen,
Kartoffel- und Salzkasten, 11
Schränkchen mit Glashüren,
2 Salatöl-Behälter, Marquise,
80 Staudgefäße mit ein-
gebraunter Schrift, div. Firmen-
schilder und viele hier nicht
benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Besichtigung am Tage der Auction.

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator,
27 Schwalbacherstraße 27.

Muhrkohlen,

abgeholt vom Lager in der Fuhr pro Str. 1 Mk.
empfehle

A. Eschbacher,
Holz- und Kohlen-Handlung,
Bieberich a. Rh., Adolfsstr. 10. — Telefon 139.

Grosse Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 22. September, und nöthigenfalls den folgenden Tag. Vor-
mittags 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Hoflieferanten
de Fallois wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe im

Laden 10 Langgasse 10

nachverzeichnete Waaren- und Laden-Einrichtungsgegenstände:

**285 Damen- und Herren-Schirme
und 68 Sonnenschirme,**

Ladentheke mit Marmorplatte, Ladenschänke, Ladencröche, äusserer
Schaufenster-Spiegel, Erkerabschluss, Lüster, Gaslampen, div.
Firmenschilder, Doppelpult, Briefcase, Goldspiegel mit Trümeau, Marquise, kupf. Kessel, sowie
noch viele hier nicht benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. — Besichtigung am Tage der Auction.

Georg Jäger, Auctionator u. Taxator,
27 Schwalbacherstraße 27.

Die Laden-Einrichtungsgegenstände kommen am Freitag, den
22. September, Nachmittags 2 Uhr, zum Ausgebot. 2506

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der † Frau Geheimrath v. d. Steinen
versteigere ich am Freitag, den 2. September cr., Morgens 9^{1/2} u. Nach-
mittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in der Wohnung,

78 Adelheidstr. 78, Part.,

folgende Möbiliar-Gegenstände, als:

Eine feine antike Eichen-Schlummer-Einrichtung mit reichem
Schmuckwerk, bestehend aus Büffet, Tisch, Sofa, 2 Sesseln,
6 Stühlen u. Spiegel, eichener geschmückter Schreibtisch, desgl.
Eckschrank, 4 vollst. Betten, dreitheil. Spiegelschrank, Wasch-
kommoden, Nachttische, Kommoden, Chaiselongues, Cylindercabureau, div. Tische
und Stühle, Kleiderchränke, Etageren, Spiegel, Bilder, Gaslüfter, Gardinen,
Servier- und Bauerntische, Lugs- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Nipp-
sachen, Glas, Porzellan, Bett- und Tischwäsche, Handtücher, Kücheneinrichtung,
Küchen- und Kochgeschir, Eisschrank u. dgl. m.,

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

7 Schwalbacherstraße 7.

Gallensteinleiden!

Behandlung ohne Morphin, Opium, Delfur,
Operation. Broschüre gratis. Sprechstunden
10-12 Vorm., 3-5 Nachm.

C. Lehmann, Kerkstraße 46, 2.

Gas-Heizöfen

in großer Auswahl. 2507



S. Dofflein,
Friedrichstr. 43. Telefon 178.

Schütze die Frau!

Doch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von
Frauenarzt Dr. Hartmann, verordnet direkt
gegen 70 Pf. in Marken F 194
Frau Emma Kohlen, Dresden,
Grünestraße 17.

Sagen Sie es Jedem,

dass man im Rainzer Möbelhaus in Wies-
baden, Karlstraße 18, und in Mainz, Große
Quintusstraße 11, 12 u. 14, alle Arten
Möbel, von den geringsten bis zu den feinsten,
Betten, Matratzen etc., eigene Fabrication, sehr
vorteilhaft und gut einlässt.

Besichtigung ohne Kaufzwang bei

Leopold Grünfeld,
Möbel- und Betten-Fabrication,
Lieferant

der Eisenbahn-Bereine von Mainz und Umgebung.

Bürgermeister m. Fr., Reichelsheim. — Trensck, Kfm. m. T., Reichelsheim. — Nicklusk, Kfm. m. T., Reichelsheim. — Michiels, Antwerpen. — van Ishoven, Fr., Antwerpen. — Hamels, Fr., Antwerpen. — Michiels, Fr., Antwerpen. — Stücker, Kfm., Freckenhorst. — Müller, Kfm., Remscheid. **Viktoria-Hotel und Badhaus.** Scholtz, Gen.-Major, Darmstadt. — Sohst, m. Fr., Hamburg. — Nienveg, Dr. m. Fr., Holland. — Feist, Duisburg. — Menges, Fr., Hornburg. — Hahn, Berlin. — Wright Ingle, London. — Engels, Prof. m. Fr., Dresden. — Wülffing, Beigeordneter, Dr., Düsseldorf. — van Cuckem, m. F., Belgien. — Eggeling, Oberleut., Oberquartiermeister u. Adjutant, Berlin. — Lommen, m. Fr., Roermond. — Etienne, Vervier. — Wilton, Vervier. — Geisler, Hotel-direktor, Monte Carlo. — Thierbach, Senatspräsident m. Fr., Dresden. — Borg, Konsul a. D., Ulenborg. — Aefferdan, m. Fr., Roermond. — Kirch, Hauptm., Berlin. — Eckhardt, m. Fr., London. — Chattwick, Oberst m. Fr., London. — Wyers Smeets, Fr., Roermond. — van Son, Fr., Roermond. — Stallmann, Fabrikbes., Duisburg. — Leupold, Fr., Duisburg. **Vogel.** Samer, Kfm., Düsseldorf. — Golosover, Kfm. m. F., Breuersburg. — Reinking, Kfm. m. Fr., Bremen. — Schütz, Dr. med. m. Fr., Hattlingen. — Mische, Kfm. m. Fr., Pforzheim. — Ritter, Stud., Leaben. — v. Saldon, m. Fr., Berlin. — Stahl, Stud., Borheim. — Schmeller, m. Fr., Berlin. — Häuser, Kfm., Friedberg. — Leve, Dr. med., Warnedorf. — Hälm, Ingen., Hamborn. — Ware, Kfm., Dresden. — Erdmann, Fr. m. T., Schöneberg. — Gerlisaghaus, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Landau, m. Fr., Dortmund. **Weins.** Strauß, Kfm., Stuttgart. — Philippi, Düsseldorf. — Barthel, Ingen., Duisburg. — Dubois, m. F., Laucenne. — Samuel, Kfm., Berlin. — Katzenelnbogen, Kfm., Krefeld. — Winn, Zaborn. — Bruns, Pastor m. Fr., Garsthuisen. — Hoelpfer, Fr. Direktor, Köln. — Balthazar, Fr., Köln. — Wilhelm, Kfm., Berlin. — Weeren, Reg.-Rat m. Fr., Berlin. — Benedetti, Ingen., Dr., Turino. — Neese, Kfm., Düsseldorf. — Heckel, Fr., Worms. — Salomon, Kfm., Berlin. — Leonhard, Apotheker m. F., Plauen. — Unben, Worms.

Westfälischer Hof. Moritz, Bergwerksbes., Weilburg. — Becker, Sem.-Oberlehrer a. D., Okweiler. — Evers, Kfm., Dessau. — Kleemann, Kfm., Berlin. — Armbrüster, Baumeister m. Fr., Solingen. — Rügänder, Kfm., Nürnberg. — Trappen, Rent. m. Fr., Krefeld. — Ambach, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Obstfelder, Rent. m. Fr., Königsee. — Hoppe, Fr., Essen. — Munge, Fr., Bochum. — Frese, Kfm., Bremen. — Farmer, Fr. m. T., New York. **Wilhelma.** Se. Durchl. Fürst Alexis Dolgoruki, Petersburg. — Richard, Leut., Bruchsal. — Blümchen, Fr., Rent., Frankfurt. — Boden, Rent. m. Fr., Haag. — Biddle, Hauptm., Berlin. — Deutsch, Amtsrichter, Berlin. — de Tries, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Beckendorf, Gräfin, Petersburg. **In Privathäusern:** **Pension Albany.** Grünberg, Fr., Warschau. — Jakobi, Dr. med. m. Fr., Ruhrort. — Venn, Pastor, Chicago. — Salm, Fr., Chicago. — Benenson, Fr. Rent. m. Kindern u. Bed., Bacou. — Belgay, Fr., Bacou. **Bärenstraße 7, 2.** Marens, Kfm., Wolin. — Marens, Fr., Wolin. — Frischberg, Fr., Lodz. **Pension Bechler.** Goldstein, Kfm. m. Fr., Berlin. **Villa Borussia.** Davis, Anwalt, Washington. **Gr. Burgstraße 5.** Silberblatt, Fabr. m. Fr., Lodz. **Villa Carolus.** Harms, Dr. med. m. Fr., Wilhelmshaven. **Pension Crédit.** Temple, 2 Fr., Rent., England. **Deinypstraße 2.** Bail, Reg.-Assessor, Limburg. — v. Jena, Forst-Assessor, Dörrbach. — Schindler, Kfm., Graudenz. **Pension Fortuna.** Sable, Kfm., Ulm. — Scheuten, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Engelhard, Landrat, Dr., Wiedenbrück. **Villa Frank.** v. d. Heyde, Rent., Minden. **Friedrichstraße 8, 1.** Bluhm, m. Fr., Hamburg. **Villa Helene.** Plehn, Fr. m. Tocht., Berlin. **Pension Herma.** Telle, Fr. Oberstleut., Kehl. — Himmelpach, Kfm. m. Fr. u. Begl., Pirmasens. **Christl. Hospiz 1.** Teutscher, Fr., Rohrsdorf. — Gossow, Fr. Rittergutsbes., Canow. — Pollmann, Rent. m. Fr., Elberfeld. **Kapellenstraße 9, 1.** Köpke, Rent. m. Fr., Eschen.

Kirchgasse 49. Günther, Fr., Barmen. **Pension Kordina.** Hurd, m. Fam., New York. **Villa Marianne.** Krause, Dr. med., Straßburg. — Margulies, Rent. m. Fr., Tomaszow. **Villa Marienquelle.** Molesworth, Fr. Rent. m. T., London. **Villa Modesta.** Winné-Wolters, Fr., Rent., Paris. **Villa Monbijou.** v. Zabiensky, Fr., Rent., Berlin. — Kogan, Dr. med. m. Fr., Wilna. **Müllerstraße 9.** Pfaum, Sekretär m. Fr., Köln. **Nerostraße 5.** Povitzki, Fr. Dr. m. Tocht., Dünaburg. **Nerostraße 14.** Muntzam, Budapest. — Rosenthal, Fr., Luwotki. **Nerostraße 20, 1.** Schwarzbach, Fr. Hotelbes. m. Tocht., Ems. — Linkenbach, Fr., Ems. **Neubauerstraße 10.** Heins, Petersburg. **Villa Olanda.** Schöner, Frankfurt. **Villa Roma.** Maret, Geh. Oberbaurat a. D. m. Fam., Hannover. **Rheinbahnstraße 2, 1.** Schneider, Fr. Hauptm., Darmstadt. **Stiftstraße 13.** Krakau, Frankfurt. **Villa Stillfried.** Heid, Assessor Dr., Darmstadt. — Prösch, Kfm., B.-Gladbach. — v. Gourko, Oberstleut., Petersburg. — Siegert, Petersburg. **Tannusstraße 1, 2 1.** Cremers, Rent. m. Fr., Amsterdam. **Tannusstraße 12.** Schiweck, Fr., Petersburg. — Richter, Fr., Petersburg. **Tannusstraße 22.** Rogy, Gutsbes., Paris. **Tannusstraße 57, 1.** Gadesden, Fr., London. — Malan, Leyden. **Wilhelminenstraße 10, 2.** Herrenberger, Fr., Frankfurt. **Pension Windsor.** Hermann, Fr. Rent. m. Bed., New York. — Hermann, Fr., Rent., Bonn. — Sammet, Fr., Rent., Bonn. — Badenhausen, Fr., Rent., New York. — Zimmer, Rent., Moskau. **Pension Winter.** Birkhan, Fr. m. Töcht. u. Gouvernante, Moskau. — Bruster, Fr., Northfield. **Augenheilanstalt.** Neutzer, Karl, Winkel. — Soltan, Alfons, Limburg. — Messer, Johanna, Niederreifenberg. — Neusser, Oberhausen. — Enders, Eltville. — Behr, Fr., Coblenz. — Jäger, Fr., Flonheim.

Für Innen-Decorationen

empfehlen:

Teppiche - Gardinen - Portièren

Engl. Tüll-Gardinen, weiss und crème, Fenster 9, 7,50, 5, 4 —	2.25
Engl. Tüll-Stores, neue Dessins, Stück 6, 5,50, 3,50 —	2.00
Engl. Tüll-Scheibengardinen, weiss und crème, Meter 60, 50, 35 —	20 Pf.
Point-lacet- u. Spachtel-Gardinen, Fenster 25, 20, 18, 14 —	10.00
Point-lacet- u. Spachtel-Stores, 130-200 cm breit, Stück 15, 12, 9, 7,50 —	6.00
Engl. Tüll-Bettdecken für 1 und 2 Betten, Stück 10,50, 8, 6, 4 —	3.00
Point-lacet- u. Spachtel-Bettdecken für 1 und 2 Betten, Stück 30, 24, 18, 14 —	10.00
Brises-bises in jeder Ausführung, Stück 4, 3, 1,75, 1 —	50 Pf.

Teppiche

	ca. 135/200	170/240	200/300	250/350
in Imit. Perser, zweiseitig	5.00	7.50	13.00	20.00
in Axminster 5.00	7.50	12.50	19.00	29.00
in Pa. Tapestry	12.50	21.00	35.00	53.00
in Pa. Velour	17.00	28.00	45.00	72.00
in Mech. Smyrna	—	36.00	54.00	75.00

Bettvorlagen in obigen Qualitäten

Stück 8.—, 5,50, 3,70, 2.— bis	65 Pf.
Woll-Portièren, 2 Schal 8.—, 6.—, 5.— bis	3.50
Tuch-Garnituren, 2 Schal, 1 Lamb. 20.—, 17.—, 12.— bis	4.90
Plüsch-Garnituren, 2 Schal, 1 Lamb., 18.—, 16.—, 12.— bis	9.75
Gobelin-Tischdecken Stück 8.—, 6,50, 4.— bis	2.00
Tuch-Tischdecken mit Applikation und Kurbelstickerei, Stück 15.—, 10.—, 6,50 bis	1.70

Köper-Rouleaux und Vitragen in weiss, crème und gold unerreicht billig.

Divanddecken

Stück 20, 17, 15 bis 6.00

Reisedecken

in Wolle und Sealskin, Stück 25, 18, 15, 12, 8 bis 4.50

Steppdecken

aus Seiden, Satin m. Woll- u. Bwoll-Füll. St. 18, 16, 11, 8 bis 4.25

Woll- u. bwill. Schlafdecken

Stück 15, 11, 8, 6, 4 bis 2.50

Besonders billiges Angebot in

Linoleum

Teppiche 150/200 jetzt 5.50, 200/250 jetzt 9.90, 200/300 jetzt 12.00.
200 cm breit □-Meter 1.10, Inlaid, Muster durch und durch, □-Meter 3.00.
Läufer, ca. 70 cm, 70 Pf., ca. 90 cm, 1.25, Inlaid, 90 cm breit, 2.40.
Vorlagen in jeder Grösse 2.25, 1.75, 75 bis 30 Pf.

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 442.

Verlags-Veranstalter No. 2908.

Donnerstag, den 21. September.

Redaktions-Veranstalter No. 62.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Die Sozialdemokratie und das Parlament.

K. Jena, 20. September.

Die Behandlung des Parlamentsberichts fiel in Jena recht schwächlich aus. Der Abgeordnete Förster, der den Bericht erstattete, sprach recht matt, und die Debatte, die sich anschloß, verlief sich in allerhand Kleinigkeiten. Der einzige, der einige neue fruchtbare Gesichtspunkte in die Debatte warf, war Eduard Bernstein. Er wies ganz mit Recht auf die Ohnmacht des deutschen Reichstags im ganzen hin und die Tatsache, daß leider das Ansehen des Reichstags vielmehr im Schwinden als im Aufsteigen sich befindet. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als in den anderen europäischen Staaten die Volkswertungen ihren Einfluß durchweg gestärkt haben, während der einzige noch vorhandene bürokratische Staat, Rußland, vollständig zusammengebrochen ist. Auch bürgerliche Kreise werden die Sozialdemokratie durchaus unterstützen, wenn sie sich ehrlich Mühe gibt, den deutschen Reichstag auf ein höheres Niveau zu heben.

Es hat in weiten Kreisen des deutschen Volkes zweifellos Befremdung erregt, daß während in der Marokkofrage die französische Kammer sich durch ständige Interpellationen auf dem Laufenden erhielt und ihren Einfluß geltend machte, der deutsche Reichstag vollständig untätig blieb und der Regierung alles überließ — keineswegs zum Nutzen der deutsch-französischen Beziehungen. Aber im deutschen Reichstag hält es ungeheuer schwer, die Minister zu stellen und sie zu bewegen, reinen Wein einzuschütten. Die Minister sind nicht zu Antworten gezwungen. Der Reichstag kann dann zwar Anträge einbringen. Aber es ist fast nicht zu ermöglichen, darüber zu verhandeln. Die Geschäftsordnung des Reichstags ist dafür viel zu schwerfällig. Es war ganz beherzigenswert, was Bernstein aus England anführte. Dort ist jeden Tag von 2 1/4—5 Uhr vor 3 Uhr das Ministerium verpflichtet, auf Fragen Rede und Antwort zu stehen. In

den Jahren 1899, 1900 und 1901 sind dort durchschnittlich je 5158 Fragen an die Minister gerichtet worden. 1902 ist das Frageredat um eine Kleinigkeit eingeschränkt worden. Aber außerdem hat in England jeder Abgeordnete das Recht, bei dringlichen Fragen eine Debatte zu beantragen. Er braucht dazu nur die Unterstützung von 90 Mitgliedern. In Frankreich ist der Einfluß der Kammer nicht weniger groß. Bernstein schob einen Teil der Schuld der Schwächung des Reichstags dem Präsidenten v. Ballestrin zu, der mit seinen autokratischen Gefühlen die Redefreiheit der Abgeordneten bedeutend eingeschränkt hatte. Auch sei das Zentrum im ganzen schuld, das durch die lex Gröber der Willkür des Präsidenten anheimgegeben hätte, ob er das Wort zur Geschäftsordnung erteilen wolle oder nicht. Bei wichtigen Fragen, wie bei einem etwaigen Staatsstreik, sei dies von schwerwiegenden Folgen.

Der Parteitag hatte indes sehr wenig Neigung, sich eingehend mit den Fragen zu beschäftigen, wie die Nacht des Reichstags zu stärken sei. Eine nichtsagende Rede Stadthagens war die einzige Erwiderung, die Bernstein zu teil wurde. Seine Resolution, in der Marokkofrage und im russisch-japanischen Konflikt die schwächliche Haltung des Reichstags zu verurteilen, wurde abgelehnt. Die Mehrheit des Parteitags weiß offenbar noch nicht zu schätzen, was das deutsche Volk am Reichstag beifit. Die meisten Sozialdemokraten verurteilten sich noch viel zu sehr an revolutionären Phrasen und glauben der bürgerlichen Gesellschaft gelegentlich durch irgend welche Gewaltmittel imponieren zu können.

Von den übrigen Anträgen an die Reichstagsfraktion war sehr bemerkenswert, daß der Abg. Mollenhuth sich dagegen aussprach, die Grenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Jahr herabzusetzen, weil dadurch die Beiträge erhöht werden müßten. Man solle lediglich den Bezug der Invalidenrente erleichtern. Ein entgegengesetzter Antrag fiel ins Wasser. Dieser Vorschlag ist sehr auffällig. Bisher war es geradezu ein Dogma in der Partei, den Bezug der Altersrente schon vom 65. oder wo möglich vom 60. Jahre an zu verlangen. Man sieht, die Partei lernt allmählich mit Wasser kochen und statt mit wünschenswerten Zukunftsplänen sich mit dem Erreichbaren zu begnügen.

Bisher waren die Verhandlungen ziemlich trocken und nüchtern. Es scheint, daß sie von jetzt an mehr mit Pfeffer gewürzt werden. Der Abg. Fischer hielt heute noch das Referat über die Maiseier. Über dies Thema hat auch der Gewerkschaftskongress in Köln sich geäußert und dabei recht heftige Ansichten zutage gefördert. Eine sehr starke Richtung in Köln ging darauf aus, die Maiseier als untaugliches Kampfmittel zum alten Eisen zu werfen. Nur äußerlich wurde damals der Krach mit der Partei überdeckt. In sehr lebhaftem Temperament fest sich der Referent Fischer mit den Nichtalsgewerkschaft-

lern auseinander und in väterlichem Tone suchte er die Kinder, die ihre eigenen Wege gehen wollten, wieder in den Schatten der allein seligmachenden Parteidoktrin zurückzuführen. Die Resolution, die er vorlegte, war zwar von der Generalkommission der Gewerkschaften gebilligt und auf einen vermittelnden Ton angelegt. Sie spricht sich dafür aus, daß die Maiseier würdig und charaktervoll zu gestalten ist, und daß die Arbeitsruhe die würdigste Form ist. Aber es ist doch wahrscheinlich, daß die Gewerkschaftler die Angriffe, die Fischer gegen sie gerichtet hat, und der sie davor bewahren will, den Weg der englischen Trades Unions zu wandeln, in der Diskussion ruhig aber entschieden abweisen werden. Heute wurde in die Diskussion noch nicht eingetreten. Sondern der Nachmittag wurde darauf verwendet, einen Ausflug zu machen in die schöne Thüringer Umgebung. Da sie auf der Leuchtenburg ausgehungert werden sollten, haben die Genossen vorgezogen, einen anderen Ort mit ihrer Gegenwart zu beglücken, nämlich die Dornburg a. d. Saale, wo es ihnen jedenfalls ebenfugot gefallen wird.

hd. Jena, 20. September. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende Singer die Resultate der Wahl im Rheinland. Zu dem gestern erstatteten Bericht über die parlamentarische Tätigkeit sprach Alexander Kiel seinen Tadel darüber aus, daß bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag im Reichstag 28 sozialdemokratische Abgeordnete ohne genügende Entschuldigung gefehlt hätten, und unterzog die Dänenverfolgung in Nord-Sachsen einer scharfen Kritik. Bernstein sprach über die immer deutlicher hervortretende Tendenz, die Bedeutung des Reichstags herabzudrücken. So groß die Bedeutung der sozialdemokratischen Partei im Reich auch sei, so gering sei ihr Einfluß auf die auswärtige Politik des Deutschen Reiches. Das habe sich besonders in der Marokko-Angelegenheit gezeigt. Mollenhuth betonte, daß die Herabsetzung der Grenze bei der Altersversicherung auf 65 Jahre im weitestlichen eine Begünstigung der landwirtschaftlichen Arbeiter bedeute und die industriellen stärker belasten würde. — Nachmittags soll ein gemeinsamer Ausflug unternommen werden.

Politische Übersicht.

Handelsminister Moller.

L. Berlin, 20. September.

Der Handelsminister Moller beizt sich mit der offiziellen Bestreitung einer stark kolorierten Sperrdruckbehauptung eines hiesigen Lokalblatts, wonach er zurückzutreten beabsichtige. Herr Moller will durchaus nicht auf demselben sein, und nach Lage der Verhältnisse kann man es wirklich glauben, daß die ihm angedichtete bekannte Ministerkrankheit eben nur ein Wunsch der Leute ist, die

darüber klar, daß es keinen Zweck hatte, hier einen Ausgang zu suchen.

Auf dem Tempelplatze aber saßen sie ihn. Ganz unerwartet, ohne daß er ahnte, woher die Patrouille aufgetaucht war. Er hatte nur eine Hand an seinem Nacken gefühlt und ein paar Worte gehört, die ihm zeigten, daß man sofort einen Spion in ihm vermutet hatte.

Einen Fluchtversuch zu wagen, hatte keinen Zweck. Dadurch wurde der Verdacht nur noch stärker.

Eine Viertelstunde später stand er im Tempel. An jeder Seite stand ein Soldat mit geladenem Gewehr und aufgeschlanktem Bajonett. Vor ihm, gerade unter einem großen roten Heiligenbild in goldenem Rahmen sah ein Auditor und ein paar jüngere Offiziere. Ein älterer sah an der anderen Seite des Tisches. Alle schienen ärgerlich zu sein, daß man sie wegen einer solchen Kleinigkeit zusammengetrommelt hatte. Das Verhör hatte nicht lange gedauert. Nur ein paar Fragen, auf die Ventai unmöglich hatte Antwort geben können. Dann erhob sich der Auditor und klemmte den Zeigefinger der linken Hand in ein Buch. Eine Stalllaternen, die auf dem Tische stand, warf ihre vier strichförmigen Schatten in den großen Raum. Ein Auge des Heiligenbildes stand in vollem Licht, — es machte fast den Eindruck, als wenn es blinzelte.

Der Auditor hatte einen Schattenschnitt quer über dem Gesicht und es sah fast aus, als könne der Kopf jeden Augenblick in zwei Teile zerfallen. Der Oberst sah auf dieser Seite des Tisches bequem zurückgelehnt und starrte auf die Nägel der linken Hand. Einer der Leutnants hatte sich erhoben, er stützte die beiden geballten Fäuste auf den Tisch; quer über die eine zog sich eine große weißliche Ader; er blickte auf Ventais nackte Beine.

Der Soldat, der in der halbrunden schwarzen Öffnung der Tempelforte stand, hustete die ganze Zeit über.

„Sie sind überführt, Spionage getrieben zu haben. Die Strafe, auf die gegen Sie erkannt wird, kennen Sie wohl selbst. Bei Tagesanbruch werden Sie hingerichtet“.

(Nachdruck verboten.)

Die roten Namen.

Erzählungen von den Kämpfen in der Mandschurei.

Von A. G. von Kohl.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Zhai.

(2. Fortsetzung.)

Er wanderte nach dem Plat, wo seine Kompagnie lag. Wie ein leises Flüstern ging es jedesmal, wenn sie schlaftrunken Atem holten, durch den großen Menschenhaufen. Ab und zu sprach einer im Schlaf ein paar unverständliche Worte.

„Hören Sie, lieber Ventai“, sagte der Hauptmann Hoffai, der plötzlich neben ihm stand und seine Hand auf seinen Arm gelegt hatte. „Der Chef will einen Mann haben, der sich zum Spionieren eignet. Noch heute Nacht. Ich glaube, wir haben niemand in der Kompagnie. Wir sind ja auch mehr als alle anderen angezogen worden. — Oder haben Sie jemand in Ihrer Abteilung, den Sie sich für den Zweck denken könnten?“

Es ging wie ein Ruck durch Ventai, und in demselben Moment sagte er mit hastiger, heiserer Stimme, die eigentümlich klang:

„Darf ich vielleicht gehen, Herr Hauptmann?“

Dabei starrte er eifrig in das breite Gesicht des Kompagniechefs.

„Sie?“ sagte Hoffai und lächelte vor Überraschung über den großen Eifer des anderen. „ein Offizier? — Das brauchen wir ja doch nie.“

Aber Ventai bat wieder.

„Ja“, sagte er und war nahe daran, allen militärischen Anstand zu vergessen. „Sie wissen doch wohl, daß ich russisch sprechen kann?“

Der Hauptmann blickte auf und nickte. Ventai erstarrte beinahe vor Angst und Spannung — jetzt durfte er vielleicht doch sich und allen anderen zeigen, daß er Soldat war, nichts anderes auf der Welt als Soldat.

Dann wurde es zuletzt doch so, wie der Leutnant es

gern haben wollte. — das Argument, daß Ventai russisch sprechen konnte, war ausschlaggebend.

Die Sache war die: Vor morgen mittag sollte das Bataillon das Dorf zu besetzen suchen, das eine gute Meile weiter lag und das zur Sicherheit des Heeres besetzt werden mußte. Aber jetzt hatte Katuse durch Schleichpatrouillen die Nachricht erhalten, es läge ein Trupp Russen darin, und er mußte wissen, wieviel das waren, bevor er vorgehen konnte.

Da verkleidete sich denn Fürst Ventai in einen mandchurischen Bauern und zog in der bläulichen Dunkelheit allein nach dem Dorfe Fong-wang-ta.

Zu Anfang war alles nach Wunsch gegangen.

Um halb neun ging er an den Vorposten seines Bataillons vorbei, und eine Stunde später war er glücklich durch die russischen Wachposten durchgeschlüpft. Dann streifte er zwischen den zerstreuten Häusern des Dorfes umher. Zuerst hatte er geglaubt, es läge hier nicht mehr als eine einzelne Abteilung Kosaken, — aber als er an dem Tempelplatz vorbeikam, der mitten im Dorfe lag, und über dem eine dumpfe Stille lagerte, sah er zwei, drei, vier, sechs, acht Stellen vor den Häusern, die von russischen Kompagnielaternen beleuchtet wurden.

Vor Freude und Stolz durchfuhr es ihn wie ein Ruck; — hier lagen also, abgesehen von etwa fünfzig Kosaken, nicht weniger als zwei ganze feindliche Bataillone. Und morgen vormittag — in fünf bis sechs Stunden also — hatte Oberst Katuse, seinem Wane gemäß, das Dorf angreifen wollen.

Jetzt galt es also, um jeden Preis zurückzuführen und diesen Angriff zu hindern, bei dem Katuse einzelnes Bataillon, einer solchen Übermacht gegenüber, vollständig aufgerieben werden mußte.

Ventai schlich sich an den niedrigen Holzhäusern entlang. — Zuerst hatte er versucht, auf derselben Seite, auf der er es erreicht hatte, das Dorf zu verlassen. — aber an den Wegen standen Patrouillen, und er war sich

ihn zu beerben wünschen. Damit, daß dies so steht, ist nun aber das Interesse an der Ausprägung des Krisen-gerichts keineswegs erschöpft, vielmehr beginnt es eigentlich erst jetzt. Denn so völlig aus dem Handgelenk ist das Gericht wohl nicht fabriziert gewesen, sondern seine Verbreitung durch ein zwar gewohnheitsmäßig kritikloses, aber vielgelesenes Blatt bewirkt, daß es Personen geben muß, die einen Zweck mit der „Nachricht“ verbunden. Offenbar besteht in gewissen Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie ein lebhaftes Bedürfnis nach Frieden mit der Regierung, und Herr Möller wird als Hindernis der angestrebten Versöhnung betrachtet. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß ein Gericht, das heute noch unzutreffend ist, morgen doch Wahrheit werden könnte.

Die Frauenberufe

greifen immer scharfer in die Erwerbsgebiete des Mannes hinein. In Dessau wird am 5. Oktober eine Fachschule für Chemikerinnen eröffnet werden, die in der Zuckerindustrie ausgebildet werden sollen. Die Schule wird von Dr. G. Schneider geleitet, der seit ungefähr fünf Jahren eine solche Schule in Halle a. S. leitet. Die Männerwelt kann nicht anders, als sich mit dieser Tatsache abzufinden und im „freien Spiel der Kräfte“ sich mit dem mutigen anderen Geschlecht zu messen. Dieses bekämpfen, wäre Torheit. So betonte der Direktor des Gymnasiums in Offenburg i. V. bei seiner Abschiedsrede an die Abiturienten, in der dieses Jahr das Thema „Die Ehre“ behandelt wurde, er erwarte von dem Umstande, daß die männlichen Abiturienten einen Teil ihrer Studienzeit mit einer Mittelschülerin zuzubringen, die ihnen an Fleiß, Gewissenhaftigkeit und im ersten Streben nicht nachstand, daß die jungen Studenten für ihr ferneres Leben eine ganz „befondere Würdigung der Ehre der Frau“ mit hinausnehmen würden.

Nationalitätenkämpfe in Rußland

Im Reiche der Romanows sind die Angehörigen fremder Nationalitäten den Russen gegenüber in der Mehrzahl; von insgesamt 130 Millionen sind 70 Millionen Nichtrussen. Alle diese nichtrussischen Nationalitäten erwachen allmählich zu selbständigem politischem Leben und helfen die Zentralgewalt des Reiches schwächen. Die Verhältnisse der Polen und Finnen sind hier genügend bekannt, und wir wollen darüber schon oft Gesagtes hier nicht wiederholen. Aber auch die Esten, die südlichen Stammesverwandten der Finnen, befinden sich in scharfer Opposition gegen den Zar. Wie uns von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, ist es in Estland allgemein Sitte, daß, wenn der Pastor von der Kanzel die vorgelesene Gebetsformel für den Zar zu beten beginnt, die Gläubigen die Kirche verlassen. Die Pastoren verlesen das Gebet, weil sie die offene Weigerung nicht wagen; sie denken aber wie das Volk. Die Opposition ist teils nationalitätlich und kleinbürgerlich, teils sozialistisch. Da die Blätter im Lande eine zähne Sprache zu führen gezwungen sind, so erscheint „Edu“, das offen den Sturz des Zarismus betreibt, im Auslande und wird auf geheimem Wege eingeführt und verbreitet. Unter den Litauern und den Letten, unter den Weißrussen und den Ukrainern ist der Kampf gegen den politischen und (soweit die Arbeiter in Betracht kommen) sozialen Druck mit der Abwehr nationaler Bedrängung innig verbunden. Wie arg diese Bedrängung ist, mag die Behandlung der Ukrainer und Ruthenen zeigen. Sie sind 26 Millionen an Zahl. Diesem Volke ist der schriftliche Gebrauch seiner Muttersprache rundweg verboten. Die Folge ist, daß das Volk auf einem trostlos niedrigen Bildungsniveau stehen bleibt. Man denke sich: ein Volk ohne Schrift! Die in Wien erscheinende „Ruthenische Revue“ bringt diese düsteren Verhältnisse zur Kenntnis der deutschen Leserschaft. Wenn sie uns zutreffend unterrichtet, so wächst jetzt die Selbstständigkeitsregung der Ukrainer ein wenig, und zwar in dem Maße, wie die

Zentralgewalt des Reiches mehr und mehr ohnmächtig wird. Ein sehr rühriges Element in der Bekämpfung des Absolutismus bildet das Judentum. Es wird mit vollem Recht unter den Nationalitäten im Russenreich aufgezählt, denn die russischen Juden sprechen in ihrer Mehrzahl als Muttersprache das Hebräische. Viele lesen auch nur hebräische Schrift. In dem ihnen eingeräumten An siedelungsraum dicht zusammengedrängt, vereinigen sie ihr Wissen und Wollen eng und planmäßig, wie man es sonst in Rußland nicht kennt, fallen aber gleichwohl in verschiedene Richtungen auseinander. Stark vertreten sind einerseits der Sozialismus (organisiert im „Allgemeinen jüdischen Arbeiterbund“), andererseits der Zionismus. Es gibt aber auch Überläufer, die es entweder mit dem Nussentum halten oder zu den Polen übergehen. Aber auch fern im Osten unter den Barbarenvölkern nordasiatischer Rasse erstarkt die Opposition gegen die zarische Regierung. Für die Wachsirenen, die vier Millionen zählen und sich zum Islam bekennen, wurde jüngst ein Nationalkongress in Ufa abgehalten; er forderte eine gewisse Autonomie des Landes und Vorkommen an der Reichsgesetzgebung. Ähnliche Bestrebungen und Forderungen machen sich unter den Jakuten in Sibirien bemerkbar. Ebenso gärt es unter den Kirgisen am Aral- und Balchasschee, und überall ist die Auflehnung zugleich politisch und national. Diese Dinge haben zwar vorläufig ein mehr theoretisches Interesse, aber wir können es noch erleben, daß aus den Stimmungen von heute einmal Laten und Ereignisse hervorgehen. Wirklich gefährliche Gegner hat das Zarentum schon gegenwärtig in den christlichen und zivilisierten Völkern der Georgier und Armenier südlich vom Kaukasus. Sie haßten früher einander; jetzt sind sie durch den größeren Haß gegen Rußland Freunde geworden. Die Regierung spielt die Tataren gegen sie aus. Aber auch auf die Tataren war schon längst nicht mehr mit Sicherheit zu rechnen; sie verlangen z. B. in der Krim die Zensurfreiheit tatarischer Zeitungen. Völlends in den letzten Tagen sind ja die revolutionären Strebungen unter den Tataren aller Welt offensichtlich geworden. Aus allem ergibt sich: die Zentralgewalt des russischen Reiches stößt in schnell wachsendem Maße ebenso wohl auf nationalen wie auf politischen Widerstand, und beide sind schwerster Art.

Zur Marokko-Frage.

hd. Paris, 20. September. Von französischer Seite wird die Vertagung der Marokko-Verhandlungen auf einige Form-Schwierigkeiten zurückgeführt, die man bald zu beseitigen hofft. Im Prinzip seien die Unterhändler einig. Deutschland sei bereit, in der Frage der Ausübung der Polizeigewalt, sowie in der Finanzfrage, in der Frankreich Privilegien beansprucht, die gewünschten Zugeständnisse zu machen. Dr. Rosen hat hierüber Instruktionen aus Berlin eingeholt, und bevor diese eintreffen, können die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden.

hd. Paris, 20. September. Hier wird vermutlich schon innerhalb der nächsten 48 Stunden die volle Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokko-Sache bekannt gegeben werden. Die Einzelheiten zu erfahren, bleiben dem Reichstage und der französischen Kammer vorbehalten.

hd. Paris, 21. September. Rosen und Revoll haben gestern mit einander geredet und dann eine Stunde lang Beratungen gepflegt. Auch in dieser Beratung ist man noch nicht zum definitiven Abschluß gelangt, doch diskutiert man jetzt nur noch über einzelne Ausdrücke in den Abmachungen. Die Abfassung des Dokumentes wird dadurch etwas erschwert, daß ein deutscher und ein französischer Text hergestellt wird und man sich bemüht, in beiden Sprachen gleichartige Wendungen zu finden. Nachdem Dr. Rosen ihn verlassen, hatte Revoll am Abend eine Unterredung mit Rouvier.

sagte der Auditor. Er sprach langsam, wie jemand, für den ein Satz nach und nach alle Bedeutung verloren hatte, so oft war er ausgesprochen worden. — „Sal!“ Er drehte den Kopf nach dem Obersten, der Schatzen verschwand von seinem Halse und ging auf das Ohr über, das Gesicht ähnelte einer Ionen Maske, die auf einem großen Stode hing. — „Haben der Herr Oberst noch was zu bemerken?“

Der ältere Offizier brumpte etwas und streckte die Hand aus. Der Auditor steckte ihm einen Federhalter zwischen die Finger.

„Das ist eine Hülfsfeder“, sagte er, als die Augen des Obersten auf dem Lische herumstarrten, „eine verteilte schöne Erfindung“, fügte er hinzu.

„Wie lange können Sie die hintereinander brauchen?“ fragte der Oberst, nachdem er seinen Namen unter das Protokoll geschrieben, auf welchem mitgeteilt wurde, — „daß ein namentlich nicht bekannter Spion von einem eidgeschworenen Kriegsgericht verurteilt worden, den Tod durch Sänging zu erleiden.“ — Er leate die Hand auf den Tisch und drückte ihn nach seinem Stiel herunter. Einer der Leutnants unterfährt indessen. Die Feder spritzte.

„Führt den Gefangenen fort“, sagte der Oberst über die Schulter hinweg und fragte wieder, wie lange man die Feder gebrauchen könnte, ohne sie von neuem füllen zu müssen.

Ventai wurde für die paar Stunden, die er noch zu leben hatte, in einem kleinen Verschlag im Tempel untergebracht. Er war an Händen und Füßen gebunden und lag, so lang er war, auf der Diele. An seiner linken Hüfte konnte er einen scharfen Holzstock fühlen, der ihn mit einer Ecke ins Fleisch stach. Ein Soldat ging mit aufgefanztem Bajonnet und geladenem Gewehr draußen auf und nieder.

„O, Kanka, du meines Herzens weicher Vogel“, krällerte er und trat hart auf den Holzstock auf.

Ventai lag mit geschlossenen Augen da. Seine Gedanken gingen hüpf und rasend wie wilde Tiere im Käfig, von einem Ausweg zum andern. Was sollte er tun? Das Bataillon mußte unterrichtet werden, wie

groß die hier lagernde Kriegsstärke war. Wie sollte er entflüchten? Konnte er die Wände losbekommen? Konnte er die Schildwache niederschlagen? Konnte er aus dem Verschlag entflüchten?

Naillos suchte er das eine oder andere Mittel zu finden.

Mit der Zeit beschäftigten sich keine Gedanken mit noch etwas anderem; er dachte daran, hätte er nur einen anderen gehn lassen, dann hätte sich die Sache natürlich abgewickelt, wie sie sollte. Nur er hatte sich so dumm benommen. Dumm und plump. — Ja, sie hatten vermutlich recht, die Kameraden, wenn sie auf ihn herablickten. Wenn man es recht bedachte, war er in Wirklichkeit gar kein Soldat. Er eignete sich vielleicht gar nicht dazu.

Aber dann versuchte er diesen Gedanken; er wollte, mußte und würde auch ein Mittel finden, zu entflüchten. Was sollte er tun?

Konnte er den Tempel nicht in Brand stecken? —

Aber dann erinnerte er sich daran, daß man ihm auch seine Streichhölzer fortgenommen hatte. Sie hatten zum Teil dazu beigetragen, daß der Auditor so sicher behauptet hatte, er wäre ein Spion.

„Ein mandschurischer Bauer mit Streichhölzern in der Tasche — Unimm!“ hatte er gesagt.

„O Kanka, du meines Herzens weicher Vogel, der du über dem Flüsse meiner Gedanken fliegst“, krällerte der Soldat draußen, und bei seinen Schritten erbehte die Diele.

Ventai war einen Augenblick nahe daran, die ganze Geschichte aufzugeben. Wie in aller Welt sollte es ihm, gebunden wie er war, gelingen, von hier zu entflüchten?

Es ließ sich ein dumpfer, kurzer Stoß bemerken, — ohne darüber nachzudenken, wußte Ventai, daß die Schildwache ihr Gewehr zur Erde gleiten ließ. Kurz darauf erkante ein murrender Laut, — der Soldat betete.

„Heilige Jungfrau“, hörte Ventai, — da schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. „Schildwache“, flüsterte er.

Der murrende Laut hörte auf, aber es wurde nicht geantwortet.

wb. Tanager, 20. September. (Agence Havas.) Vor 14 Tagen war ein französischer Tierarzt in Tanager durch Eingeborene verwundet worden. Da der Maghzen die deswegen erhobenen Forderungen des französischen Gesandtes nicht erfüllte, wird nunmehr der französische Gesandte in Fez die Forderungen vorbringen. — Über den Angriff auf den französischen Courier, der kürzlich zwischen Tetuan und Tanager ausgeplündert wurde, hat der Maghzen noch keine Untersuchung an gestellt.

Die Fleischnot.

hd. Berlin, 20. September. Mit einer Kundgebung gegen die Fleischsteuerung wurde gestern der brandenburgische Städtetag geschlossen. Ohne Referat und Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Fleischpreise haben eine Höhe erreicht, daß die Ernährung der minder bemittelten Bevölkerung darunter leidet. Der Städtetag richtet an die künftige Staatsregierung die dringende Bitte, diejenigen Maßnahmen unverzüglich anzuordnen, die geeignet sind, Abhilfe zu schaffen.

hd. Bremen, 21. September. Die Bürgerschaft nahm einen Antrag an, wonach der Senat ersucht wird, angesichts der auch hier schwer fühlbaren Fleischnot seinen Einfluß im Bundesrat für die Freigebung der Vieheinfuhr nach allen deutschen Plätzen, wo Vorräte gegen eine Einschleppung von Viehseuchen getroffen ist, geltend zu machen.

Friede zwischen Schweden und Norwegen.

wb. Karlstad, 20. September. Der heutige Nachmittag wurde nur durch die Separatverhandlungen der schwedischen und norwegischen Delegierten ausgefüllt. Um 9½ Uhr abends waren die Verhandlungen noch nicht so weit vorgeschritten, daß eine gemeinsame Sitzung einberufen wurde. Die nächste gemeinsame Sitzung wird daher erst morgen stattfinden.

hd. London, 20. September. Der Berliner Vertreter des „Standard“ meldet, die deutsche Regierung habe Schritte unternommen, um eine Schlichtung der nordischen Krise zu fördern. Diese Stimmung erfolgte aber erst, nachdem die beiden freitenden Länder sich an Deutschland gewandt hatten, um die Haltung der deutschen Regierung gegenüber gewissen Einflüssen zu erfahren. Deutschland kam diesem Ersuchen nach und wahrte dabei vollständige Parteilosigkeit. Die Bestrebungen Deutschlands waren ausschließlich auf eine friedliche Lösung der nordischen Krise gerichtet. Deutschland sei nicht die einzige Macht gewesen, die auf diese Weise interveniert habe. Auch die Regierungen anderer Großmächte, die um ihre Meinung gebeten wurden, gaben den gewünschten Rat.

hd. Christiania, 21. September. Auf Befehl des kommandierenden Generals wurden gestern alle Truppen der Grenzschutz zurückgezogen auf mindestens einen Kilometer Abstand von der Grenze. Derselbe Maßnahme wurde von seinen Schweden getroffen. Die Nachrichten aus Karlstad werden jetzt hier mit vollkommener Ruhe erwartet.

Schwedische Lappländer ziehen beim Herannahen des Winters seit unvorstelligen Zeiten mit ihren Rentieren nach der Küste des norwegischen Finnmarken. Hierzu sind sie gezwungen, da Schweden im Norden nicht an das Meer grenzt und das Rentier nur seinem Instinkte folgt, wenn es im Herbst die Gebirge verläßt und die Gestade des nördlichen Eismeeres aufsucht. Wegen der naturgemäßen Wanderungen dieses Nomadenvolkes hat man dort im hohen Norden keine Grenzsperr erichten können. Schon im Jahre 1571 schlossen Schweden und die dänisch-norwegische Monarchie einen Vertrag, der den schwedischen Lappländern das Recht sicherte, mit ihren Herden norwegisches Gebiet zu betreten. Dieses Recht will Schweden auch nach der eventuellen Trennung der beiden skandinavischen Reiche seinen Mitbürgern des

„Schildwache“, flüsterte Ventai wieder, leiser als vorher. Sein Hirn pulste gleichsam gegen seine Stirn und seinen Nacken vor Spannung und Willens-Anstrengung.

In dem kleinen Guckloch der Tür sah er plötzlich das Gesicht des Soldaten aufstehen.

„Salt den Mund da drinnen“, sagte er und versuchte, durch das Dunkel zu sehen.

Ventai lächelte leise, aber so, daß der Soldat es verstehen konnte.

„Christlicher Bruder“, flüsterte er und schloß eine Weile, um die unerwartete Wirkung seiner Bemerkung zu erproben. Wie Nadeln durchfuhr es ihn vor Freude, als er erkennen konnte, daß das Wort den anderen gepakt hatte. „Du hast denselben Glauben wie ich. Hilf mir beten. In zwei Stunden soll ich sterben. Wüßtest du meine Seele deshalb ewig leiden lassen?“

Das Gesicht des Soldaten verschwand einen Augenblick. Ventais Herz wand sich gleichsam vor Angst. Dann kam das bleiche Gesicht wieder.

„Du lägst, du Hund.“

„Hastig sagte Ventai das Glaubensbekenntnis her. Er stöhnte lauter als vorher.“

„Meine Seele! Nette meine Seele! Ach, Bruder, erinnere dich, daß du deine eigene Seele freikauffst, wenn du die meine rettest.“

Noch einen Augenblick zögerte der andere. Dann hörte Ventai, wie er den Holzbolzen von der Tür zurückschob.

„Was willst du denn?“ fragte die Schildwache, ohne die Tür noch zu öffnen.

„Hilf mir nur, daß ich mich auf die Knie legen kann! Daß ich beten kann.“

Ventai konnte selbst hören, wie seine Stimme zitterte.

Der Soldat kam herein und tastete sich vornwärts, dann neigte er sich über den Gefangenen und griff vorsichtig mit beiden Händen um seinen Leib. Ventais Kopf glitt auf des anderen Schulter, er machte sich schlaff und schwer.

(Fortsetzung folgt.)

lappländischen Stammes gewahrt wissen, und deshalb ist als eine der Bedingungen, unter denen Schweden in die Lösung der Union einwilligt, die Beibehaltung dieses Rechts der schwedischen Lappen, zeitweise auf norwegisches Gebiet zu ziehen, aufgestellt worden.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 20. September. Wie es heißt, steht eine allgemeine Mobilisation bevor behufs Bekämpfung der inneren Wirren. Im Petersburger und Moskauer Bezirk sollen zu diesem Zweck je 25 000 Mann ausgehoben werden.

hd. Petersburg, 21. September. Das Gesetz, welches politische Versammlungen gestattet wird, soll am nächsten Freitag dem Kaiser zur Unterzeichnung unterbreitet werden. Die verlautet, sei das Gesetz sehr liberal abgefaßt. — In der nächsten Woche wird die Wahlkampagne beginnen. Unter anderem wird in Moskau eine Versammlung der Zemstvos stattfinden, an welcher sich Delegierten aller Nationalitäten beteiligen werden. — Der Friedensapostel Stead beabsichtigt, öffentliche Versammlungen zu organisieren, bei denen auch die auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen erörtert werden sollen. — Herr von Witte wird für nächsten Dienstag zurück erwartet. Ein offizieller Empfang ist nicht in Aussicht genommen. — Bei der gestrigen Feier des 200jährigen Jubiläums des Petersburger Staats-Gymnasiums veranstalteten die Schüler, als die russische Nationalhymne gesungen werden sollte, eine regierungseindliche Demonstration. — Der Zar droht den Belagerungszustand über ganz Finnland zu verhängen, falls die politischen Wirren dort fort dauern. Diese Haltung des Zaren verschärft noch die bereits sehr gespannte Lage und vermehrt die Unzufriedenheit unter der finnischen Bevölkerung, die wegen der Nichtachtung der finnischen Verfassung durch den Zaren und die Regierungsbehörden in höchstem Grade erregt ist.

hd. Petersburg, 21. September. Der Ministerrat beschloß, die am 9. September der hiesigen Universität verliehene Autonomie auch auf die übrigen Hochschulen Rußlands auszudehnen. Ebenso wurde beschlossen, die Versammlungsfreiheit insoweit zu gewähren, daß politische Versammlungen abgehalten werden dürfen, wenn innerhalb dreier Tage nach erfolgter Anzeige und Mitteilung des Programms kein Verbot erfolgt.

hd. London, 20. September. Aus Petersburg wird berichtet: Verächtliche verlautet, die Verwaltung der Fabrik Sormus in Nischinowgorod beschlößte, wegen der Raschid-Teuerung den Betrieb einzustellen. Durch diese Maßnahme würde eine ganze Anzahl Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren, wodurch Unruhen befürchtet werden.

hd. Warschau, 20. September. Die neue Wahlordnung für Polen macht überall einen guten Eindruck und dürfte beruhigend auf die Bevölkerung wirken.

hd. Warschau, 21. September. In einer Versammlung polnischer Studenten wurde beschlossen, die Universität in Warschau, sowie das Polytechnikum aus nationalen Gründen auch weiterhin zu boykottieren.

hd. Moskau, 20. September. Das Konzil der hiesigen Universität beschloß, die Vorlesungen erst nach der Beendigung Treuebests zu eröffnen. Die gesamte Studentenschaft ist zum Besuche der Vorlesungen bereit.

wh. Orel, 20. September. (Peterb. Telegr.-Agentur.) Am hiesigen Provinzialgefängnis kam es gestern zu Unruhen, die mit Waffengewalt unterdrückt wurden. Ein Sträfling wurde getötet und fünf verletzt.

hd. Riga, 20. September. In der vorigen Nacht überfiel ein Haufe von 70 Personen das hiesige Zentral-Gefängnis, durchschnitt den Telephondraht und legte Strickleitern an den Gefängnisthor, wo nach heftigem Gefecht zwei Wächter getötet und drei schwer verletzt wurden. Darauf besetzten die Demonstranten zwei politische Gefangene, die einem Todesurteil vor dem Kriegs-

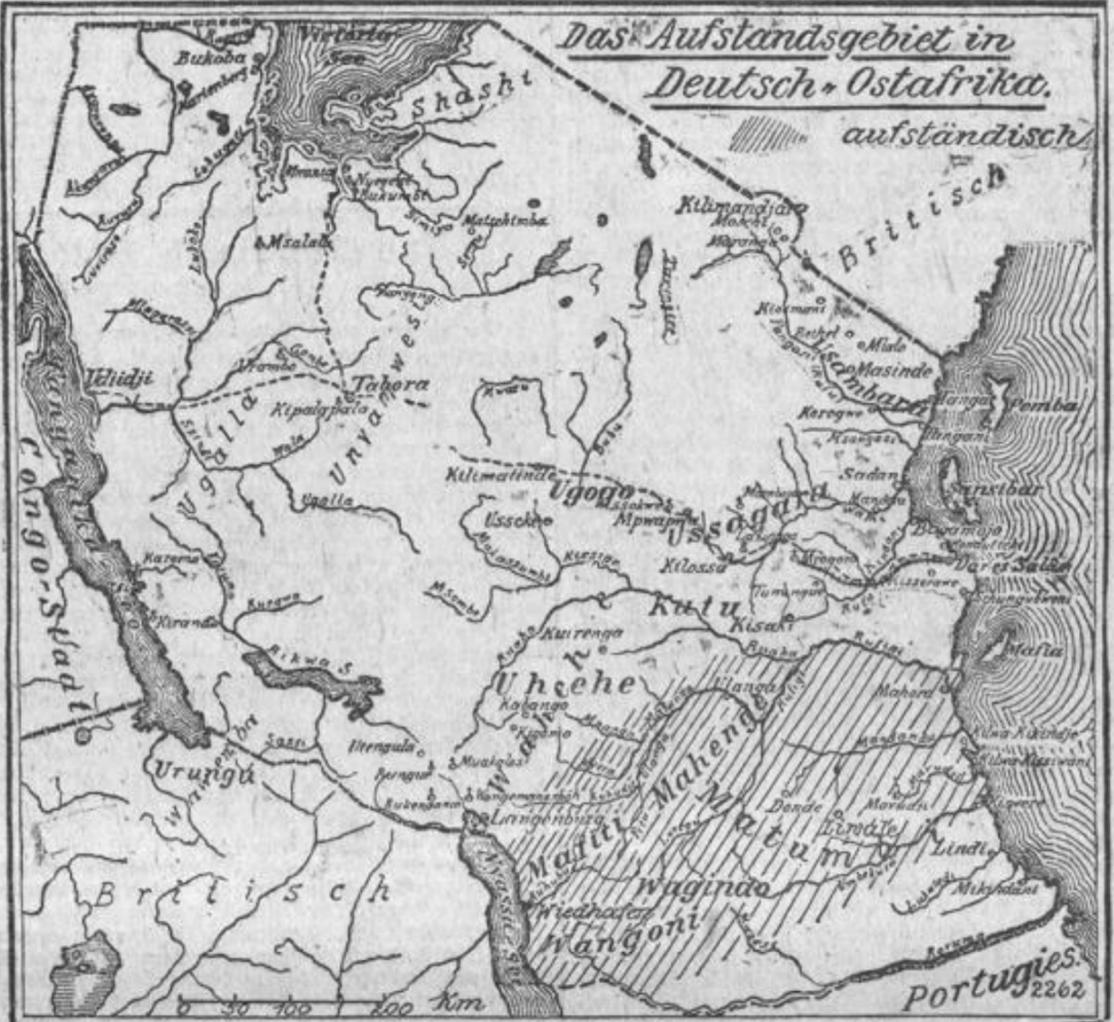
gericht entgegenstehen. Bei der Verfolgung der Leute wurde noch ein Schutzmann getötet und mehrere Polizisten verwundet. Die Demonstranten entkamen. Nur zwei Personen konnten verhaftet werden.

wh. Tomsk, 20. September. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Eine Versammlung von Studenten der Universität und des Lehrischen Institutes beschloß heute, die Studien vor dem 28. Januar 1906 nicht wieder aufzunehmen.

Zum Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Karte des Aufstandsgebietes.

Unsere Karte soll den Lesern zeigen, wo in dem riesigen ostafrikanischen Schutzgebiet denn eigentlich das Aufstandsgebiet zu suchen ist. Es liegt zwischen den



Flüssen Rufidshi (Rufiji) und Rovuma und beherbergt diejenigen Volksstämme, mit denen wir bislang eigentlich am besten ausgekommen sind. Selbst der blutige Aufstand der Bahese hat sie nicht dazu zu bewegen vermocht, mit diesen gemeinsame Sache zu machen. Jetzt aber haben jahrelang hindurch betriebene Quälereien der indischen Händler die Eingeborenen zur Verzweiflung getrieben, die sich in einer Empörung gegen die Regierung Luft macht. Das Aufstandsgebiet ist an sich ja groß genug, immerhin wird es wohl gelingen, die Bewegung hier zu lokalisieren.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin der Niederlande und ihr Prinzgemahl Heinrich werden am 1. Oktober in Dobbin, der mecklenburgischen Festung des Prinzenparks, Wohnung nehmen und im Laufe des Monats Oktober sich auf einige Zeit auf Schloss Radenfeld bei Schwerin aufhalten.

In dem Aufenthalt Wittes in Deutschland und der beabsichtigten Audienz beim Kaiser verlaute von gut informierter Seite, daß dieser Besuch auf eine Anweisung aus Peterhof zurückzuführen sei. Witte ist bereits kurz vor seiner Rückfahrt aus Portsmouth ausdrücklich gebeten worden, die von ihm in Aussicht genommene Kur zu verschieben, da der Zar Wittes Aufenthalt im Kaiserreich benutzen will, um ihn mit einigen wichtigen Missionen zu betrauen. Witte soll in Frankreich und

Deutschland mit den leitenden Staatsmännern nicht nur über die zweite Konferenz in Haag, sondern vor allem über das gemeinsame Vorhaben der interessierten Mächte im fernsten Osten eine Verständigung anstreben.

* Die Umfrage über die Fleischteuerung. Die „Allg. Fleischer-Zeitung“ veröffentlicht die an die Landwirtschaftskammern gerichtete Umfrage des Ministers von Roddielski über die Ursachen und den Umfang der Fleischteuerung: Im Anschluß an die in der Konferenz am 11. August d. J. mit den Herren Vorsitzenden und den Generalsekretären gepflogenen Verhandlungen über den

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Eine seltene Jubelfeier. In wenigen Tagen werden es 40 Jahre, daß wir unserer bekanntesten und beliebtesten, schon vor dem 1. Oktober 1865 in Breslau bekannt gewordenen Bühnenkünstlerinnen dem Verbaude des hiesigen Königl. Theaters angehören. Vier Jahrzehnte hindurch an einem Platze ununterbrochen und erfolgreich im Reiche der Trepfthore wirksam bleiben, das werden der Königl. Ballettmeisterin Fräulein Annette Balbo und ihrer Kunstgenossin und Freundin, der Königl. Tanzschulpfleherin und Lehrerin Frau Bertha v. Korona, in der heutigen Zeit wohl wenige nachmachen. Die Verhältnisse des Wiesbadener Theaterlebens sind längst andere geworden, und daher mag es wohl kommen, daß das ausgezeichnete, von den genannten Damen geleitete Ballett jetzt weniger wie früher Gelegenheit findet, das Publikum durch märchenhaft schöne Darstellungen der von der poetischen Meisterin Balbo geschaffenen reizenden Werken zu erfreuen, die damals eine Wiesbadener Spezialität bildeten. Hat man indes beim Ballett der hiesigen Hofbühne auch manches Schöne nicht mehr als „zeitgemäß“ betrachtet und vom Spielplan verschwinden lassen, so sind doch die einst durch Vermittlung der Jubilarinnen und durch diese selbst dargebotenen Kunstgenüsse unvergessen geblieben. Es erblüht sich heute, auf die ehemalige und gegenwärtige Tätigkeit der zu den Lieblingen der Wiesbadener Theaterfreunde zählenden Künstlerinnen, die beide so viele kostbare Erinnerungen an ihre Triumphe und außerordentliche Auszeichnungen aufweisen können, näher einzugehen; ihre vielseitigen Leistungen sind ja schon sehr oft von der Kritik anerkannt worden. Wohl mancher von den älteren Theaterbesuchern wird sich mit vielem Vergnügen jener gemüthlichen Zeiten erinnern, wo das Künstlerpaar, das sich so schön zu ergänzen wußte, noch in persona, immer stürmisch begrüßt, auf der Bühne erschien und mit Beifall überschüttet wurde. Jetzt, nachdem sich die Theaterverhältnisse ganz anders gestaltet haben, wirken unsere Künstlerinnen

meistens nur noch im stillen, entfalten dabei aber eine äußerst umfangreiche Tätigkeit — die Meisterin als „Mutter von's Ganze“ durch allerlei zweckdienliche Arrangements, Einweihung der Mitglieder der Oper, des Schauspielers und des Balletts in die pantomimistischen Geheimnisse usw., ihre fleißige Assistentin durch musterhafte Ausbildung der Ebcvinnen zu tüchtigen Ballerinen, von denen einige als Solistinnen hervorragende Stellungen erlangt haben. Es muß jedenfalls dankbar anerkannt werden, wenn so bedeutende Bühnenkünstlerinnen sich 40 Jahre hindurch mit den Erfolgen in Wiesbaden begnügt und aus Liebe zu ihrem hiesigen Wirkungskreise vielfachen Verlockungen von außerhalb nicht Folge geleistet haben. Wenn es auch der großen Bescheidenheit unserer lebenswürdigen Jubilarinnen widerstrebt, das seltene Ehrenfest öffentlich zu begehen, so dürfte doch auch diesmal der wohlverworbene Zoll der Verehrung und Anerkennung nicht ausbleiben. Möge vor allem dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß beide Damen, die ihren Schülerinnen und jüngeren Kolleginnen in jeder Beziehung das schönste Vorbild abgeben, noch lange Zeit in Kraft und Gesundheit ihr Amt verwalten.

* Verschiedene Mitteilungen. In Leipzig hat sich als Ausgangspunkt für die Schaffung eines deutschen Monatsbundes, der „die höchste Entfaltung der Kultur und der Zivilisation durch Befestigung übernatürlicher Anschauungen und Vorurteile“ erstrebt, eine Ortsgruppe gebildet. Professor Ernst Häckel-Jena wird als Führer der Bewegung anerkannt, und ihm werden viele Verdienste um die Organisation zugesprochen. Zum Bundesorgan wurde die in Leipzig erscheinende Zeitschrift „Freie Blätter“ bestimmt.

In Wien hat Erich Schalkiers Komödie „Des Pastors Riefe“, die in Berlin und auch an vielen anderen deutschen Orten nicht ohne Erfolg gegeben werden ist, verfaßt. Die an sich ja merkwürdig idealisierte tapfere Pfarrerskinderin blieb den Wienern zu weichen, als daß sie hätte hinreisen können. Nicht besser erging es dem idealistischen jungen Pfarrer.

Zu einer rein parlamentarischen Nachfrage scheint das künstlerisch-technische Problem des Heidelberger Cithrenrich-Palastes zu werden. Wenigstens

deutet die frühe Kritik, welche die Organe der badischen Regierung an dem neuen Gutachten des Geh. Oberbauverwesers Eggert, des berühmten Erbauers des Frankfurter Hauptbahnhofes, ausließen, darauf hin, daß man die kommende Volksvertretung für den so stark bekämpften Neubau des Heidelberger Schlosses zu gewinnen hofft. Ob dieser Weg aber zum Ziele führen wird, dürfte doch sehr fraglich sein.

Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Direktors am Städtischen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M., Professor Janki, zum ersten ständigen Sekretär der Königl. Akademie der Künste in Berlin an Stelle des Professors v. Delling, dem die nachgeforderte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Regierungsrates erteilt wurde.

Der aberkante Oberst.

Ein Ehrenrat hat Rang und Uniform Des Obersten einst aberkannt Herrn Gädte, Vermeintend, daß er diesen ganz enorm Zur Strafe seiner Journalistik schäd'ge.

Doch sagt sich Gädte, der das bunte Tuch Längst abgelegt, mit nichten — das begreift ich! — Und sagt: „Auf dieses Ehrenrats Spruch, Der mich nicht trifft, weil ich a. D. bin — pfeif ich!“

Es Ihr mir Red und Titel aberkennt, Mir gilt das Wohlerworbene unverloren, Und nächstens fahr' ich — Himmelspermen! In Uniform durch ganz Berlin spazieren!“

Er schrieb's — in Prosa selbstverständlich bloß! — Dem hohen Ministerium — man hör' es! — Und läßt demnach per Exzempter los Im Prachtgewande eines Kommandeurs.

Man denke nur! Es droht der kolose Bau Des deutschen Heers ob solcher Tat zu wanken, Des längsten Leinwand's Schittel läßt sich grau Vor Scham und Schanden schon bei dem Gedanken!

Was wird gesch'n? Haut eine Eskadron Oularen d'rein, wenn Gädte fahr' vorüber? Wird mit Karabinen der verlorne Sohn Des Heers beschossen und mit Kleinfalber?

Was wird man tun? Die Welt steht auf den Zeh'n, Den keltnern Anblick ja nicht zu verkieren — Ich fürchte, Eines wird bestimmt gescheh'n: Das Ministerium wird sich blamieren!

(Pips in der Jugend.)

Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der neuerdings wiederum an vielen Orten beobachteten Steigerung der Fleischpreise, namentlich der des Schweinefleisches, sowie über die Aussichten für die weitere Preisbildung erlaube ich mir noch zum Zwecke der von mir bereits in Aussicht gestellten Verarbeitung des Materials in Form einer Denkschrift folgende Fragen schriftlich zu beantworten: 1. Ist seit der Viehzählung vom 1. Dez. 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere bei Schweinen, nach Zahl, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit zu beobachten? Wenn diese Frage auch bei der Besprechung vom 11. August im allgemeinen verneint wurde, so sind mir doch nähere Nachrichten und Zahlenangaben erwünscht. 2. Entspricht dem Steigen der Fleischpreise ein Anziehen der Viehpreise? Und entsprechen diese Preise, die für das Schlachtvieh auf den Schlachtviehhöfen gezahlt werden, den Preisen, die der Produzent erzielt (sog. Stallpreise)? Insbesondere wären mir Nachweisungen der gezahlten Stallpreise wertvoll. Trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten dürfte der schon von anderer Seite angestellte Versuch, die Stallpreise für einige bestimmte Gegenden und Zeiten festzustellen, hier und da auch den Landwirtschaftskammern gelingen. Derartige Ermittlungen werden namentlich dann wichtig sein, wenn das Vieh aus bestimmten Bezirken regelmäßig nach bestimmten Schlachtviehmärkten gebracht wird, weil in diesen Fällen eine Gegenüberstellung des Stall- und des Marktpreises möglich ist. Neben dem Stallpreise wären die durch die Beschichtung des Marktes entstehenden Kosten anzugeben, zu denen außer den Transportkosten und den kleineren Nebenkosten, wie Standgeld, Versicherungsgebühr usw., auch der Gewichtsverlust gehört, den namentlich stark gemästete Tiere erleiden und der, wenn dem Produzenten das Stallgewicht bezahlt ist, durch eine entsprechende Erhöhung des Preises für das Marktgewicht ausgeglichen werden muß. Lassen sich die gedachten Zahlen nicht mit voller Zuverlässigkeit beschaffen, so muß eine Nachricht darüber genügen, ob und eventuell um wieviel der Stallpreis in den Feuerungsmonaten höher ist als zu normalen Zeiten. 3. Auf welche Gründe ist die Preissteigerung zurückzuführen. Und zwar: a) besteht ein Mangel an Schlachtvieh Tieren? b) halten die Landwirte in der Erwartung weiterer Preissteigerung oder um ihre infolge der Futterknappheit der Vorjahre verminderten Viehbestände wieder zu ergänzen, ihr Vieh zurück? Oder lassen sie sich im Gegenteil durch die jetzigen hohen Preise verleiten, unrentes, nicht genügend ausgemästetes Vieh auf den Markt zu bringen? c) wirken Vorgänge ein, die sich auf dem Gebiete des Vieh- und Fleischhandels abspielen? (Übernahme des Zwischenhandels, unrentemäßig hohe Geschäftsgewinne der Händler und Fleischer, Händler- und Schlachterringe usw.) 4. Welche Aussichten bestehen für die Zukunft? Ist bald ein härterer Rückgang von Schlachtvieh zu erwarten? Kann davon auch ein Anziehen der Preise erwartet werden? Bericht erwarte ich bis zum 1. Oktober. Ich bemerke noch, daß die Regierungspräsidenten eine ähnliche Anfrage erhalten haben und daß die nötigen Nachrichten über die Zahl der Schlachtungen, die Höhe der ausländischen Einfuhr und die Fleischpreise den hierüber regelmäßig aufgestellten Statistiken meinerseits entnommen werden sollen. v. Wolfelski.

Inselnd.

* **Österreich-Ungarn.** Eine Wiener städtische Bank plant Bürgermeister Dr. Lueger, der die städtische Macht nach jeder Richtung hin zu stärken sucht und in dieser Beziehung — abgesehen natürlich von seinem parteipolitischen Treiben — ein mütterlicher Bürgermeister ist, zu errichten. Offenbar als Vorstufe der neuen Gründung ist bereits im Stadtrat der Beschluß gefaßt, eine Zentralparlasse der Stadt Wien im ersten Bezirk zu errichten, der die schon bestehenden vier kommunalen Bezirksparlaffen später als Zillalen angegliedert werden sollen. Diese neue Zentralparlasse erhält einen so ausgedehnten Tätigkeitsbereich, daß sie sich von einer städtischen Bank kaum anders als durch den Namen unterscheidet. Verwaltung werden soll die Parlasse durch einen Ausschuss von 20 Gemeinderäten unter Kontrolle eines Kuratoriums, dem die vier Bürgermeister, mehrere Gemeinde- und Stadträte angehören. Ist diese Parlasse einmal in Gang und Schwung, so wird die Stadt selbst die benötigten Gelder und Kredite ihr entnehmen und sich so von den Schwierigkeiten der Geldbeschaffung aus fremden Banken befreien.

Die Druckschrift „Glaube und Vernunft“ von Dr. Carl Kramer aus Magdeburg wurde in Österreich verboten.

* **Italien.** In Rom wurde gestern die 35. Wiederkehr des Jahrestages des Einzuges der italienischen Truppen in Rom feierlich begangen. Ein Zug, an dem eine große Anzahl von Vertretern der Behörden und italienischen Städte und vieler Körperschaften teilnahmen, bewegte sich durch die Stadt nach der Bresche an der Porta Pia, wo Kränze niedergelegt wurden. Der Bürgermeister von Rom verlas ein Telegramm des Königs, in dem dieser auf die brüderliche Solidarität, zu welcher Rom bei Gelegenheit des Unglücks in Calabrien mit den Städten Italiens sich vereinigte, hinweist und sagt, diese Solidarität gebe dem patriotischen Empfinden neue Stärke und sei ein Beweis für die sittliche Kraft des Wertes, das vor 35 Jahren zustande gekommen sei und Italien die ewige Stadt wiedergegeben habe.

* **England.** „Daily News“ berichtet, daß außer den Kriegsschiffen, welche Ausland beschossen hat, auf seinen eigenen Werften zu bauen, auch in England eine ganze Flotte von Kreuzern, Torpedobooten und Torpedojägern hergestellt werden soll. Ein russischer Agent weist gegenwärtig in London, um mit den verschiedenen Werften zu verhandeln.

* **Spanien.** Aus den am Hofe getroffenen Dispositionen geht hervor, daß König Edward Anfang nächsten Jahres dem König Alfons seinen Gegenbesuch abstatten wird.

* **Rumänien.** Der griechische Gesandte in Bukarest und der rumänische in Athen haben sich auf Urlaub be-

geben, ohne Vertreter zu bestimmen. Damit ist, wie wir gestern schon mitteilten, der regelmäßige diplomatische Verkehr zwischen beiden Staaten bis auf weiteres abgebrochen.

* **Türkei.** Nachdem in einem Hause in Pera neuerdings ein Bombenlager entdeckt und nach den Berichten der Polizei in den klein-asiatischen Vilajets armenische Verschwörungen bestehen, wurden die Provinzbehörden angewiesen, die Freizügigkeit der Armenier einzustellen und die Erteilung von Pässen nach Konstantinopel gänzlich zu sistieren. Hierdurch dürften Handel und Verkehr eine große Einbuße erleiden.

* **Japan.** Das „Pariser Journal“ meldet aus Tokio, daß die Publikation des Friedensvertrages am 7. Oktober stattfinden soll.

* **Kongostaat.** Die Nachrichten über die von der Regierung des Kongostaates gegen den Sultan von Djabir angeordnete Expedition, die mit dem heute angelangten Postdampfer „Philippville“ eintrafen, lauten recht ungünstig. Danach hält der Sultan einer Abteilung des Hauptmanns Kaplume stand und soll bereits fünf Weishe haben niedermachen lassen. Die Abteilung Kaplume sei durch zahlreiche Desertionen geschwächt, die schwarzen Soldaten gehen mit Waffen und Gepäck zum Feind über. Eine Abteilung von 100 Mann sei zur Unterstützung Kaplumes abgegangen. Ein Handelsagent sei unter der Anklage von Grausamkeiten gegen Eingeborene verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. September.

Die Beisung des Prinzen Nikolaus von Nassau hatte gestern nachmittag eine stattliche Anzahl Leidtragender in der Leichenhalle des alten Friedhofes versammelt. Größer noch, viel größer war die Zahl derjenigen, welche passiv teilnahmen und meist vor dem Friedhofe Aufstellung genommen hatten. Die Polizei hatte große Mühe, die Massen zurückzuhalten, um den Verkehr aufrecht zu erhalten und einen allzu großen Andrang auf dem Friedhof zu verhüten. Wenn auch viele das Schauspiel der mit der Beisetzung verbundenen militärischen Trauerparade hergeführt haben mag, von der übrigens außerhalb des Friedhofes nichts zu sehen war, so spricht doch auch diese große Menschenansammlung für die Teilnahme und die Trauer, welche das Ableben des Prinzen Nikolaus, eines der letzten Sprossen unseres alten nassauischen Fürstengeschlechts, in den weitesten Kreisen hervorgerufen hat. In der Leichenhalle stand noch bis kurz vor dem Beginne der Trauerfeier der Doppelposten mit aufgestellten Seitengewehr am Fuße des Sarges, der mit den kostbarsten Blumenpenden, welche der Bruder des Verstorbenen, der Großherzog Adolf von Luxemburg, Herzog von Nassau, die Schwester, Königin Sophie von Schweden, das Großherzogin- und das Erbprinzenpaar von Baden und andere fürstliche Personen gesandt hatten, bedeckt und von brennenden Kerzen, sowie Palmen und anderen Blattpflanzen (ein Arrangement der Beerdigungsanstalt des Herrn A. Limbarth) umgeben war. Vor dem Sarge lagen auf drei Reihen die zahlreichen hohen Orden des Entschlafenen, darunter der russische Andreaskreuz, der schwedische Seraphinenorden und das Eiserne Kreuz. Von den Versammelten sind der Vertreter des Kaisers, der kommandierende General des 18. Armeekorps, Generalleutnant v. Eichhorn, die Vertreter des Großherzogspaares von Luxemburg, Staatsminister v. Eyschen, Oberhofmarschall v. Syberg, Kammerherr Baron v. Dieskau, Kammerherr und Finanzrat v. Brandis, der Vertreter des Königs und der Königin von Schweden, der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Taube, der Vertreter der badischen Herrschaften, Hofmarschall Freiherr v. Freystedt, und als Vertreter der mit dem verstorbenen Prinzen verwandten fürstlich-wiedischen Familie Prinz Wilhelm zu Wied in preussischer Garde du Corps-Uniform besonders zu erwähnen. Außerdem waren erschienen: J. Durchlaucht Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe und viele andere Damen, der Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion, General von Infanterie und Generaladjutant v. Lindquist, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Bürgermeister Heß, Konsistorialpräsident Dr. Ernst, Polizeipräsident von Schenk, Landrat v. Herberich, der Großh. luxemburgische Finanzkammerpräsident Geheimrat Koch aus Viebrich, Professor Kalle, mit dem Prinz Nikolaus lange Jahre in dem Vorstand des Vereins vom roten Kreuz gemeinsam gearbeitet hat, General der Infanterie à la suite der Garde-Jäger v. Arnim aus Berlin, Hoftheater-Intendant Dr. v. Mühsenbecher, von ehemaligen nassauischen Offizieren der gelbe Oberstleutnant Häuser, Oberstleutnant Wilhelm und Major Kopl und andere mehr. General v. Eichhorn legte einen prachtvollen Kranz mit den kaiserlichen Initialen am Sarge nieder. Nach Erscheinen der Angehörigen, des Sohnes, Graf Georg von Merenberg, der beiden Töchter, Gräfin Alexandra v. Merenberg und der Gräfin v. Torby, sowie deren Gemahl, Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland, eröffnete Herr Pfarrer Reesenmeyer die Trauerfeier mit einem Gebet, um dann auf Grund des Bibelwortes: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ der Trauerversammlung das freundliche Bild des Entschlafenen vor die Seele zu führen. In seinem 71. Geburtsstage öffnete sich auf dem alten bürgerlichen Friedhofe die Gruft, in welcher seine vielgeliebte Mutter ruhe, um einen der letzten Sprossen des alten Herrschergeschlechtes aufzunehmen, welches mit den Geschlechtern des deutschen Volkes und unserer engeren Heimat aufs engste verknüpft sei. Ein Stück deutsche Vergangenheit, und kein unbedeutendes, sank mit dem Prinzen Nikolaus von Nassau in die Gruft. Das sei der Charakter und der eigentümliche Ernst dieser Stunde; Gefühle des Ernstes und der Begeisterung erfüllten die Trauerversammlung, daß einer der letzten Träger des glorreichen Namens zu Grabe getragen werde. Dazu komme die persönliche Trauer um den Entschlafenen, nicht ob seines Standes und seiner Stellung, sondern vielmehr ob seiner

Echaraktereigenschaften und Vorzüge, seiner Selbstlosigkeit, Feinfühligkeit und unendlichen Güte, von denen er bis an sein Ende getragen gewesen sei. Der Redner gedachte der echten väterlichen Gesinnung des Prinzen, seiner Fürsorge für die Armen und Notleidenden, seiner schönen Hauslichkeit, mit welcher er das Vorbild eines echt deutschen christlichen Familienhauses gegeben habe, seines unermüdlichen Interesses für den Verein vom roten Kreuz und dessen Krankenhaus, mit dessen Geschichte sein Name unauflöslich verbunden bleibe, seines offenen treuen Bekenntnisses zum Evangelium, das ihm nun die Gemeinde danke durch das Läuten der Glocken in dieser Abschiedsstunde. Sein Bild, die vornehme und edle Gestalt aus dem alten Hause der Dramler, werde fortleben in dankbarer Liebe und Verehrung, namentlich in unserer engeren Heimat. Nach einem Gebet des Geistlichen hoben acht Unteroffiziere des 80. Regiments, von deren Helmstücken Trauerfloren herabfielen, den Sarg von dem Katafal, um ihn nach der Gruft zu tragen, drei Offiziere mit den Ordenskreuzen schritten voraus, die Angehörigen und die übrigen Leidtragenden folgten. Bei dem Erscheinen des Sarges präsentierten die Truppen, welche zum Teil in der Nähe der Gruft standen, die Spielzeuge schlugen dumpfe Wirbel und die Musik spielte einen Choral. Bei dem Einsenken des Sarges in das Grab gab die Infanterie drei Salven und von der Artillerie feuerte jedes Geschütz drei Schuß, die weit in den Taunuswäldern widerhallten. Die feuernde Infanterie stand an der Dämmerung innerhalb des Friedhofes, die Artillerie außerhalb desselben an der nördlichen Mauer. Mit einem Gebet und dem Segenssprüche des Geistlichen, sowie einem von der Regimentsmusik gespielten Choral schloß die Trauerfeier. Die Beisetzung war eine provisorische, jedoch innerhalb der Einfriedigung der Fürstengruft, da es in der Kürze der Zeit nicht möglich war, die letztere zu öffnen. In den nächsten Tagen aber wird der Prinz an der Seite seiner am 7. Juli 1856 verstorbenen Mutter, der Herzogin Pauline, beigesetzt, jener weltstämmlichen Fürstin, der auf ihren speziellen Wunsch inmitten des Volkes ihre letzte Ruhestätte bereitet wurde. o.

Der Bürgerverein.

Ein populärer Name und ein recht reichhaltiges Programm zeichnete den jungen Verein aus, der gestern abend zum erstenmal im „Friedrichshof“ getagt hat. Der Bürger im Gegensatz zum Sozialdemokraten und auch im Gegensatz zu den kommunalen und staatlichen Verwaltungsbeamten. Das ist der Grundgedanke bei der Gründung des Vereins gewesen: „Schutz des freien, selbständigen Bürgertums gegenüber der nicht staatsgetreuen Volksmasse und der Willkür der regierenden Behörden“. Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger, der Vorsitzende des Bürgervereins, hatte es übernommen, die ziemlich gut besuchte und beinahe alle politischen Schattierungen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken aufweisende Versammlung über den Zweck des Vereins und über die Mittel zu unterrichten, mit welchen er sein Ziel zu erreichen gedenkt. Danach hat sich der Vorstand über folgendes Programm geeinigt: „Der Verein bezweckt die Sammlung aller staatsgetreuen Bürger ohne Unterschied der Person, des Standes, der politischen Gesinnung und des religiösen Bekenntnisses zur Pflege und Förderung echt bürgerlicher Gemeinschafts, wirtschaftlicher und sonstiger städtischer Interessen insbesondere durch geeignete Vertretung in der städtischen Verwaltung.“ — Wer Politik treiben will, wird bei uns kein Feld finden, sagte Herr Dr. Jünger in seiner Erläuterung dieses Programms. Jedenfalls treiben wir keine Staatspolitik. Kommunale Politik müssen wir treiben, da sie mit den bürgerlichen Fragen im engsten Zusammenhang steht. Wir treten dafür ein, daß Friede und Eintracht in der Bürgerschaft herrscht; wir treten entgegen religiöser Unzulässigkeit, politischen Streitigkeiten, dem Unfrieden zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, wir treten ein für Eintracht zwischen Grundbesitzer und Mieter, für freie, gesunde Entwicklung des Verkehrs, des Handels und des Gewerbes, wir lassen uns die Kräfte und eine gesunde bauliche Entwicklung angelegen sein, wir erstreben eine achtungsvolle Behandlung des Bürgers, vor allen Dingen auch von den Behörden. Von den städtischen Behörden dürfen wir Achtung erwarten und auch erwarten, daß sie nicht berechnete Opposition verurteilen mit Ausdrücken, welche sie nicht brauchen. Eine Hauptaufgabe unseres Vereins wird sein, sich mit unserer städtischen Verwaltung, mit der kommunalen Regierung zu beschäftigen. Wir müssen dafür sorgen, daß diejenigen, die uns regieren, sorgfältig ausgewählt werden, ohne Rücksicht auf persönliche und andere Beziehungen. Die Zusammensetzung des Magistrats läßt gegenwärtig viel zu wünschen übrig; es sigen zu viele Juristen im Rate, es muß dafür gesorgt werden, daß Leute mit praktischer Erfahrung in den Magistrat kommen. Wir haben es ja leider erleben müssen, daß im Stadtparlament Gesetze gemacht wurden, die hernach vor den höheren Gerichten nicht stand hielten. Es darf ferner nicht mehr dem Grundgesetz gehuldigt werden, daß in der städtischen Verwaltung der Zweck die Mittel heiligt. Prinzipiell sollen die Steuerlasten auf die starken Schultern gelegt werden, und ehe Ausgaben bewilligt werden, muß überlegt werden, wo die Mittel herzunehmen sind. Es muß durch Vereinfachung des Beamtenapparates gespart werden, und das Geld muß im Lande bleiben. — Diese vielfältigen Ziele will der Verein auf verschiedenen Wegen erreichen: durch Bearbeitung geeigneter Thematika in Vorträgen, durch mündliche Aussprache in Versammlungen und bei Vorträgen, durch Zusammenwirken mit anderen, ähnliche Zwecke verfolgenden Lokalvereinen, durch Verbindung mit gleichartigen auswärtigen Vereinen, durch Auseinandersetzung mit den Behörden, eventuell bis hinauf zu den Ministerien und den gesetzgebenden Körperschaften. Vor allem aber will der Verein für geeignete Stadtvorordnete eintreten. Bisher wurden die Stadtvorordneten zum größten Teil von politischen Parteien aufgestellt. Wir fragen nicht darnach, wer die Leute aufstellt, sondern ob sie die nötigen Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten besitzen und die zu einem derartigen Amte erforderliche „Gesinnung“ und Unabhängigkeit. Der Verein wird wahrscheinlich in der Lage sein, selbständig

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Sept. 1905

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wärg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wärg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Table with multiple columns listing various financial instruments, stock prices, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt. v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Pr.-Obl. Eisenb.-Bonds, Wechsel, and Goldsorten.

Advertisement for Gg. Otto Rus, watchmaker. Includes an image of a pocket watch and text: 'Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhren-Geschäfts, alte ba-tempfohlene Firma, gegründet 1853, Mühlgasse 6 (neben der Kgl. Wilhelms-Heilanstalt). Reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art, nur gediegene solide Fabrikate. Werkstätte für Reparaturen. H. Theis, 4 Moritzstraße 4.

Advertisement for Georg Rübbsamen, furniture dealer. Text: '10 Pf.! 20 Pf.! 30 Pf.! pro Band. Su vorstehenden Preisen gebe ich die bestenhaltenden Heftbände einer ehemaligen Reichsbibliothek sowohl als noch völlig ungelesene Unterhaltungsliteratur in deutscher, englischer und französischer Sprache, so lange Vorrat reicht, gegen Barzahlung ab. Stahl- und Kupferstiche pro Blatt von Mk. 1.— an. Gleichzeitig offeriere ich: Verschiedene Zeitschriften, der vollständige Jahrgang von 50 Bf. an. Mitteldeutsches Antiquariat, 28 Saalgasse 28. Sämtliche noch an Lager habende Wohn-, Eßzimmer- und Küchenmöbel verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Möbel-Lager Georg Rübbsamen, 5 Karlstraße 5. Spezialität: Complete Schlafzimmer von 240 Mark an. — Polstermöbel. — Innendekoration.

COGNAC
Schwarz-Weiss-Rot

Schwarz.....M2.-
Weiss.....M2.50
Rot.....M3.-

Die Niederlage

meiner renommierten Specialitäten — bisher bei Herrn Apoth. A. Berling — habe ich Herrn Otto Lilie, Drogerie und Parfümerie, Moritzstraße 12, übergeben. C. D. Wunderlich, Hofparfümerie, Nürnberg. 2246

Leitern,



garantirt solide und feststehend, in allen Grössen kauft man am billigsten bei 2479

Hirschfeld,
Langgasse 2.
Telephon 2973.

Wichtig für Kutscher u. Fuhrwerksbesitzer!

- Startätschen,
- Wagenbürsten,
- Mähnenbürsten,
- Hufbürsten,
- Stalleimer,
- Futterschwinge,
- Wagenschwämme,
- Wagenleder,
- Haferfische,
- Stallbesen,
- Futtermaße,
- Abstänber zc.

empfehlte in größter Auswahl billigst

Karl Wittich,
Emserstraße 2,
Ecke Schwalbacherstraße.
Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren zc. zc. 858

Schiedmayer, Pianofabrik,
Kais. u. Königl. Hoflieferanten.
Flügel u. Planos.
Bismarckring 4.

Keine schiefen Absätze mehr!

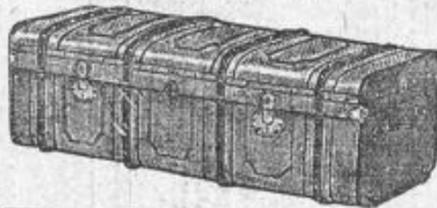
Die (arsenik. gelb.) drehbaren Leder-Oberräder halten 3 Paar festliegende Flecke aus, vorthellhafter wie Gummi.

W. Kilsch, Schuhmacher,
Webergasse 49, Laden.

COGNAC
Schwarz-Weiss-Rot

Schwarz.....M2.-
Weiss.....M2.50
Rot.....M3.-

Einladung
zum Abonnement auf den Zeitschriften-Belegzettel.
Ausgabe von Mappen mit 11 und mit 15 Seiten.
Beleggebühr schon von 10 Pf. pro Woche an.
Beitrittserklärungen werden angenommen.
Don jetzt bis Ende September Saalgasse 23,
von Anfang Oktober ab:
14 Webergasse 14.
Mitteldeutsches Antiquariat und Sortiment
(Inhaber: August Deffner). 2354



Rohrkoffer, Kofferkoffer,
Handkoffer und Taschen, Reise-Toiletten.
Feine Lederwaren, Rucksäcke u. Samaschen.
Solide Erzeugnisse. Billigste Preise.
Koffer- und Lederwaren-Fabrikation
Adolf Poths,
Sattler und Taschner, Bahnhofstraße 14.
Reparaturen gut und billig.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Badtzer.



Das Problem einer korrekten Konstruktion des idealen
Gerade-Front-Corsets
ist gelöst!

In sehr eleganter Ausführung



Mk. 6.50, S., 10.— u. 12.—

Beim „Pulfront“-Corset ist die Schliesse direkt mit dem Strumpfhalter verbunden — der Corsetstoff selbst bleibt unberührt. — Hierdurch erhält Pulfront dauernd seinen tadellosen Sitz und verliert nie den „Gerade-Front-Effekt“. In allen Staaten patentirt. 2521

Alleinverkauf bei

Ludwig Hess, Webergasse 18.



Telefon 453.



Begründet 1886.

Niesige Zufuhren!
Größte Auswahl!

Empfehle: **Prima Schellfische**, alle Größen, 25—50 Pf., **Cablian**, 93. Fische, 25—40 Pf., i. Ausschnitt 40—60 Pf., **Bachfische** ohne Gräten Pfd. 30 Pf., **Merlan** 50 Pf., **Schollen** 50—70 Pf., **Seilbutt** im Ausschnitt von 1 Mt. an, **H. Steinbutte** Pfd. 1 Mt., **lebensfrische Hechte** von 1 Mt. an, **hochfeiner Tafelzander** 1—1.40 Mt., **Diender Seesungen**, **Limandes**, **echter Rheinfalm**, **rotfl. Salm** Pfd. 1.80 Mt., **extrafine lebensfrische Norderneher Angelschellfische** Pfd. 60 Pf., **lebende Hechte**, **Aale**, **Schleie**, **Hummern**, **Tafel- und Suppenkrebs** zc. zc. billigst, **frische Seemuscheln** 100 Stück 60 Pf.

NB. Mache darauf aufmerksam, daß mein **Hauptfischverkauf** nur noch in meinem eigens für mich hergerichteten Ladenlokal **Ellenbogengasse 3** stattfindet.

COGNAC
Schwarz-Weiss-Rot

Schwarz.....M2.-
Weiss.....M2.50
Rot.....M3.-

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie
In der 2348
Drogerie Otto Lilie
12 Moritzstraße 12, nächst der Rheinstr.

10 Bahnhofstraße 10.

lassen Sie anstricken und neustricken
Das Neustricken von
1 Paar Strümpfen kostet 25 Pf.,
1 Socken " 20 "
Das Anstricken von
1 Paar Strümpfen kostet 15 Pf.,
1 Socken " 15 "
Garantie tadelloser Ausführung.
Eigene Strickerei im Hause.
Lieferzeit in kürzester Frist.
Verkauf geeigneter Garne.
Carl Claes,
Abteil.: Strickgarne, Strümpfe, Unterkleider.

Stearin-Kerzen,

vorzügliches Licht, laufen nicht ab.
Gustav Ertel,
Seifen-Fabrik, Mehrgasse 17.
Telephon 514. 2312

Küchen-Lampen

mit guten Brennern,
mit weissen oder bemalten
Kassett und mit Messing-
oder Nickelschild 45, 50, 55,
65, 85, 95 Pf., 1.25, 1.45,
1.80, 2.85 Mt.
Für-Lampen
mit Stern-Brenner 25 Pf.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Deden Sie Ihren Bedarf:
Kohlenfüller und -Kasten, 2449
Kohlenlöffel und Stochisen.
Eisenhandlung Wellstr. 24.

Ia Geflügel,

frisch geschlachtet und geräucht:
Junge Hähner pro Stück von 1.20 Mt. an,
Suppenhühner pro Stück von 1.30 Mt. an,
Faulen Stück 55 Pf.,
Gänse und Enten billigst.
C. F. W. Schwanke Nchf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Pr. fit. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 4.50 Mt., Fruchtarmel. u. Pflanzen-
mus per 10 Pfd. 3 Mt., sowie alle anderen Sorten
sfe. Gelees u. Marmeladen, alle Sorten Gurken zc.
empfiehlt
W. Mayer, Delaspeestr. 8.

COGNAC
Schwarz-Weiss-Rot

Schwarz.....M2.-
Weiss.....M2.50
Rot.....M3.-

Amthliche Anzeigen

Freitag, den 22. cr., vormittags 10 Uhr, werden im Güterdepot 278 19 Stücke Hemdentuche à 20 m meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Wiesbaden, den 21. Sept. 1905. Kgl. Güterabf.-Stelle.

Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Mülcher- und Schornhorststraße liegende städtische Bauplatz mit 3 ar 90 qm Flächeninhalt soll freihändig verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 44, abzugeben. Die Eröffnung der Briefe erfolgt in Gegenwart etwaiger Interessenten.

Zeichnung und Bedingungen liegen in dem genannten Dienstzimmer zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 20. September 1905. Der Magistrat.

Milch-Rückvergütung.

Die Milch-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekundigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Reingasse 6a, Part., Einnehmeramt, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3-6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. M., abends, nicht erhobenen Milch-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postports durch Postanweisung übersandt werden. Wiesbaden, den 19. September 1905. Städt. Amt.

Freiwillige Feuerwehr, III. Zug.



Die Mannschaften des III. Zuges werden hiermit zu einer

Zugübung

auf Montag, den 25. September cr., abends 6 1/2 Uhr, an die Remisen geladen.

Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, den 19. September 1905. Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr, IV. Zug.



Die Mannschaften des IV. Zuges werden hiermit zu einer

Zugübung

auf Montag, den 25. September cr., abends 6 1/2 Uhr, an die Remisen geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, den 19. September 1905. Die Branddirektion.

Versteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts., von Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungs-Lokal Kirchgasse 23, hier, eine große Parthei wollener Herren- und Damen-Winter-Unterhosen, Jacken und Hemden, sowie Kinder-Kapuzen, Strümpfe, Socken, Halstücher und Wiber-Bettstücher in nur guten Qualitäten freiwillig gegen Barzahlung. F 261

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Wichtigste Anzeigen

Wohlfahrts-Geldloose

à 3.30 nur heute noch zu haben bei de Fallois, 10 Langgasse 10. 2509

Küchenwaagen

von Mk. 2.50 an.

Tafelwaagen, Decimalwaagen, Gewichte

billigst. 2467

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Holländer Blumenwiebeln:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen

empfehlen in nur bester Waare

Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

Einige Perser- und Smyrna-Teppiche

sehr billig zu verkaufen. Gest. Offerten erbeten unter V. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung! Ausverkauf Achtung!

wegen Umzug: Möbel aller Art. Compl. Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sophas, Divans, Ottomane, 1- u. 2-thür. Kleiderschränke, Spiegel, Bilder etc. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Witwe etc. Die Möbel werden hauptsächlich in der von uns eigens betriebenen Dampf-Reinerei Bockenhausen im Taunus angefertigt. Versäume deshalb Niemand, von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen. Conlante Zahlungsbedingungen. Eigene Tapezierer-Werkstätten. Möbelabrik: Bockenhausen i. T. - Lager: Sehmundstraße 45. Hochachtungsvoll Gebr. Ernst.

Anfertigung von Kurzbekleidern. Anfertigung von Handstickereien.

Spezial-Haus für Passementrie.

Gustav Gottschalk,

Gegr. 1876. Kirchgasse 25. Tel. 784.

Neuheiten für die Herbst-Saison

in Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln

Kurzwaren.

Anfertigung von Dekorationsposamenten. Anfertigung von Möbelposamenten.

2346



Freitag Früh kommen auf dem Markte und Walramstrasse 31 aus frisch eingetroffener

Waggonladung frischer Seefische

zu nachstehenden billigen Preisen zum Verkauf:

Feinste grosse Schellfische } per Pfund
Feinsten fetten Cabliau } 25
Feinsten Seelachs } Pf.

ohne Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. theurer. Ferner empfehle: Extrafeine Holländ. Angel-Schellfische, ff. Seehecht, Heilbutt, Zander, Hecht, Rothzungen, Schollen, Merlans, Backfische ohne Gräten, Rheinsalm etc. Alles in nur ausgesucht feinsten Qualitäten billigst.

Fisch-Consum Frickele,

Walramstr. 31 und auf dem Markte. — Teleph. 778.

Kölner Tageblatt.

Amthliches Kreisblatt.
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.
Erscheint täglich 2mal in 2-5 Bogen größten Zeitungsformats mit illustrierter und belletristischer Beilage.

Das „Kölner Tageblatt“

ist wegen seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises — vierteljährlich Mk. 8 00 — die beliebteste und verbreitetste Zeitung in den beiden westlichen Provinzen.

Insertions-Organ 1. Ranges.

Insertionspreis: 25 Pfennig pro Annoncenzeile, 75 Pfennig pro Reklamezeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Prospekte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mk. 120.— beigelegt.

Probenummern gratis und franco.

Köln am Rhein, Stollgasse 27.
Expedition des „Kölner Tageblatt“.

Verlag der Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A.-G. vorm. J. Diez & Baum'sche Druckerei und Langen'sche Druckerei.

Am 26. September beginnt ein Nachmittags-Kursus in

Stenographie (Stolze-Schrey).
Honorar 15 Mk., einschl. Lehrmittel. Anmeldungen erbeten. Unterricht in Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz u. s. w. jederzeit.
Stenographisches Institut, Herderstraße 21.

Steinmehl-Brot,

aus dem vor dem Vermahlen gewaschenen und enthäuteten Getreide, ist von maßgebenden Autoritäten als das nährreichste und gesundeste Brot bezeichnet.

Stets frisch erhältlich bei:

M. Boysiegel, Dohheimerstr. 47.
Louis Blum jr., Gneisenaustr. 27.
Ernst Dietrich, Friedrichstr. 18.
Otto Dietrich, am Schillerplatz.
Gebr. Dorn, Ecke Wörth- u. Jahnstraße. Tel. 2413.
Peter Enders, Nischelsberg 82. Tel. 105.
D. Fuchs, Saalgasse 4. Tel. 475.
Fr. Groll, Goethestr. 13. Tel. 505.
J. G. Heinzmann, Schwabacherstraße 30. Tel. 608.
Franz Isbert, Philippsbergstr. 20.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Aug. Korthauer, Heroldstr. 26.
Louis Lendle, St. Ulrichstr. 18.
F. A. Müller, Adelbühlstr. 32.
J. Rapp Nachf., Saalgasse 2.
Alv. Senebald, Bismarckring 15.
J. F. Winkler, Stebrich.

Sente frisch eingetroffen:
Schellfische, Cabliau, Bücklinge und Kieler Sprotten, Germania-Consom, Ede Herder- und Nischlstraße. Telefon 2668.

Lagerkäse, feinstes Tafelbrot, pfund- und centnerweise zu verkaufen Kirchgasse 23, B. Part.
Käse p. Pfd. 6 u. 10 Pf. J. Steinertstr. 11.
Gute Äpfel zu verkaufen Pfund 7 u. 8 Pf. Bülowstraße 4, 1. l.
Bt. Birnen Pfd. 10 Pf. Rautenbalkstr. 11, 1. r.
Gutgehendes Kohlengeschäft zu verkaufen, ev. zu verpachten. Offerten unter S. 100 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.
Kanarienhähne à 7 Mk., pr. Säger, Nippfische à 1.50 Mk. zu verl. Walramstraße 4, 3. l.
Ein Bett, für Vermieter geeignet, 20 Mk. Schierkeimerstraße 11, 1. l.
Eichen-Schiff, modern, wie neu, Kleiderschrank, Verticow, Stühle, Damen-Schreibtisch und andere Möbel zu v. Schierkeimerstr. 11, 1. l.
Gebr. Küchenschrank b. zu v. Karlstr. 38, B. P.

Große Weißzengasse (Brandkiste), dreitheilig, zu verkaufen bei Kelper, Rautenbalkstr. 9.

Einfaßneuer Rennerm. Rennschlänchen ist umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter S. 8. Hauptpostlagernd.

Elegante Badewanne (Zink), 1.70 lang, zweithür. Eisdraht, 1.10 lang u. hoch, 0.56 tief, zwei runde eis. Balkontische, Alles gut erhalten, billig zu verkaufen Schlichterstraße 15, 2.

Ein Vollen leerer Kisten und Käse billig abzugeben bei Hermann Knapp, Westendstraße 24.

Einige gebrauchte Seigermäde zu kaufen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2.

Hoher Verdienst

bietet sich Herrn und Damen, die einen größeren Bekanntenkreis haben, durch Vermittlung von Lebensversicherungen. Auch ohne ärztliches Attest werden Versicherungen mit etwas erhöhter Prämie ausgeführt. Man wende sich unter Chiffre A. 2 a. d. Tagbl.-Verl. Nrh. Auskunft wird sof. erteilt.

Für ein Pferd u. Federrolle des Nachmittags Beschäftigung gesucht Herderstraße 12, B. l.

Rebau-Reinigen sofort zu vergeben. Nrh. Bauverein Hildner, Dohheimerstraße 41, 3-4 od. 6-7 Uhr.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig. Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Gardinen-

Aufhängen, Tapeten-Aufziehen, Bohnen-Einrichten, sowie alle Polsterarbeiten in Möbeln und Betten werden sauber und billig ausgeführt. H. David, Sehmundstraße 41.

Gardinen werden gewaschen u. gespannt per Fenster 1 Mk. Drankstraße 49, Stb. 2 l.

Tüchtiger Damen-Friseur

empf. f. zu Abonnem., Tages-, Theater-, Gesellschafts-Preisuren, sowie sämtl. Haararb. in natürl. Ausf. B. W. Best. auch p. Karte. A. Haas, Westendstraße 19.

Phrenologin, die berühmte, wohnt nur (nahe der Bleichstraße). Sprechstunden für Herren und Damen zu jeder Tageszeit.

Wer vermittelt reiche Heirat ohne Kostenvorlauf? Off. unter S. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.
Allabendlich das mit so grossem Beifall aufgenommene glänzende Specialit.-Progr.

Punkt 9 Uhr Abends:
Georg Bauer
als Gast
vom Cabaret „Böse Buben“,
Frankfurt a/M.
Anfang Abends 8 Uhr.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung
Heinrich Ruppel,
Bismarckring 27,
zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leovilla, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinhwein	0.80	0.50
Lorober	0.90	0.60
Winkler	1.-	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischwein	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.80	0.90
Rauenthaler	1.50	1.-
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.-	1.30
Hochheimer Berg	2.80	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.-	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.-	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Sherry, alt	1.80	1.-
Antillen-Rum	2.-	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.-	2.-
Cognac fine champagne	4.-	2.60
Sherry, trocken	1.60	1.-
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.-	1.20
sehr alt	2.50	1.50

Bei Abnahme grösserer Posten 10% Extra-Rabatt.
Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.
Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Vorzüglich kochende

Kartoffeln Kpf. 19 Pf.

Centner Mk. 2.35.
Neues Sauerkraut Pfd. 8 Pf.
Grosse Gurken 2 Stück 4 Pf.

C. J. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Flaschen-Schränke,
solid, mit sicherem Schloss, in allen Grössen empfiehlt billigst 2463
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Leinwand, Delfarben,
Stahlpfanne, Wachs, Leinöl, Siccativ, Terpentin, Leim, Bolus, Kreide, Pinsel, Bürsten, Schwämme, Seifen, Seifensieder etc. empfiehlt billigst
H. Rumpf, Saalgaße 8.

Großer Schuhverkauf.
Bekannt für nur gute Ware.
Kreuzgasse 22, 1 Et. hoch.

Paul Ullrich aus Solingen, Wiesbaden, Kirchgasse 34.



Rasirmesser und Zubehör, sowie Tischmesser, Gabeln, Taschenmesser, Scheeren u. s. w. empfiehlt in nur bestem Solinger Fabrikat. Reparaturen und Schleifen gut und billig.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in

Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems
in den neuesten geschmackvollsten Modellen
in einfacher und hochfeiner Ausstattung,
Reguliröfen, Kochherden,
Ofenschirmen, Kohlenkasten,
neueste aparte Muster,
und bitte um Befichtigung meiner Ausstellung. 2623

Billigste Preise. — Garantie für tadelloses Brennen.

L. D. Jung,

Telephon 218. Kirchgasse 47.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische nach Größe 40—50 Pf., Cablian, ganze Fische, 30—40 Pf., Seehechte 50 Pf., ohne Kopf u. Gräten 70 Pf., Safrische ohne Gräten 30 Pf., Merland 50 Pf.

Heilbutt im Anschnitt 1 Mt. bis 1.20, echter Steinbutt Mt. 1.20, Limander nach Größe 60—80 Pf. v. Pfd., Makrelen 80 Pf.

Rothfleischiger Salm im Anschnitt Mt. 1.50, feinsten Flußzander 80 Pf. bis 1 Mt., lebendfr. Rheinzander 1 Mt. bis 1.50, Bratzander 1 Mt.

Lebendfr. Hechte 1 Mt., Schleie 1.40 Mt. Lachsforellen, Rheinsalm, Bodenseeforellen, Bachforellen, lebende Hummern und Krebsse billigsft. 2523

Bestellungen für morgen erbitte schon heute.

Die Berliner Börsen-Zeitung

51ster Jahrgang.

ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.
Die Zeitung erscheint, wie seit 49 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.
Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.
Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält ferner geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.
Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in jeder Woche eine Verlosungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung).
Für die Textil-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.
Für die Montan-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlesbro', London (allgemeiner Metallmarkt; Special-Depesche über Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m.
Die Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse bringt die Berliner Börsen-Zeitung stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.
Das Sammelwerk „Deutsche Hanquier-Buch“ wird in regelmässigen Lieferungen wie bisher auch im kommenden Quartal den Abonnenten zugehen.
Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Das
Mitteldeutsche Antiquariat
und Sortiment, 2410
Inhaber: August Deffner
(gegründet von Heinrich Lützenkirchen),
befindet sich von Anfang Oktober ab
14 Webergasse 14.

Wohlfahrts-Geldlose
à 3.30 Mt. noch zu haben bei 2391
J. Stassen, Kirchgasse 51 und
Wellritzstr. 5.
Die Arbeitsstelle des
Nass. Gefängnisvereins,
Schiersteinerstrasse links, F 223
unter der Zimmermanns-Stiftung, empfiehlt
Kiefern-Anzuchtgehölz à Stk Mt. 1.—,
Eichen-Holz à Stk. „ 1.70.
Teppiche werden gründlich
gefloppt u. gereinigt.
Bestellungen zu richten an Verwalter
Fr. Müller, Erdacherstrasse 2, 1 r.,
seitl. Hauswater des Männerapts. Tel. 8482.

ALBION
(patentamtl. geschützt)
No. 2 veräthert
entfernt
Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.
Nacht Flacon à 1 Mark in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgrasse 5. Telephon 2483.

Von jetzt ab stets frisch eintreffend:

Kieler Bücklinge,
„ **Sprotten,**
„ **Flundern,**
la **Rauchaale,**
la **Räucher-Lachs,**
la **Astrachan-Caviar,**
Bismarckheringe, Roll-
mäpse, Delicatessenheringe,
Kronenhummel, marinirte
Heringe, Matjes-Heringe,
Bratheringe, geräuch. Stör,
rus. Sardinen, Anc ovis,
Neunaugen, App.-Stid,
Gabelhissen, Lachs, Anl u.
Heringe in Gelce, Gel-
sardinen, Nords.-Krabben,
Sardellen,
feine Fleisch- und Wurstwaren
u. s. w. 2264
empfiehlt 2264
J. C. Keiper,
Telefon 114. Kirchgasse 52.

keine
Bruch
Stiel
Kuffschlag

Gier per Stück 5 Pf.
5 u. 4 1/2 Pf.
St. 3 Pf., 7 St. 10 Pf.
Schoppen 40 Pf. bei

J. Hornung & Cie., Häfnergasse 8.
täglich fr. gewässert.
Städtische, Gadenrogasse 6
bei **Fr. Dienst**, freitags auf dem Markt.

Sammet-Tragen
auf Herren-Heberzieher 2.50 Mt. u. 3 Mt.,
extra feine Seiden-Sammettragen 4 Mt.,
neues Futter in Heberzieher 8 bis 10 Mt.
Sammet und Futter können erst am Stück an-
gelesen werden. Langgasse 24, Stk. 1.

Haararbeiten
Comtes-Haarunterlagen, federleicht, Köpfe,
Teile, in allen Preislagen Schattel mod. Stirn-
frisuren, Chignon, Specialität graue Haararbeiten.
J. Zamponi, Alte Mühl. u. Goldgasse.
Es ist schon dagewesen,
das Heute viel verprochen und wenig halten.
Zahle den höchsten Preis für altes Eisen, Lumpen,
Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Neutralsä-
balle u. Komme zu jeder Zeit pünktl. ins Haus.
Reinridt Haas, Gelmunbtr. 29. Christl. Mühl.
Bitte anschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. Kupf. u.
holt pünktl. ab **H. Sipper,** Schiersteinerstr. 11.

Reparaturen, Ueberziehen billig in jeder Zeit. Telefon 2201.

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Nur eigenes Fabrikat! Nur elegante und solide Ware in allen Preislagen. 233

Gefälligst lesen!

Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies tut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hôtels, Lesezirkel u. s. w., sollten es nicht versäumen, bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE

(JOURNAL DE METZ)

(Deutsche Postzeitungsliste Nr. i. 325)

zu bestellen.

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur Mk. 2.50 und erhalten deren Abonnenten als wöchentliche Gratisbeilage das illustrierte Pariser Wochenblatt „Le Voicour Illustré“

vollständig kostenfrei

geliefert.

In seiner Broschüre „Lebendige Grammatik. Schulmethode für die lebenden Sprachen“ (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Der Unterricht“), Potsdam 1902, A. Stein, S. 30, äussert sich Professor E. Häusser-Mannheim folgendermassen:

„Wirksamste aktuelle Sprache giebt auch die Zeitung Französische Zeitungen, die in Deutschland erscheinen, wie z. B. die „Gazette de Lorraine“ (Journal de Metz) eignen sich nach unserer Erfahrung ganz besonders hierzu, sie sind aktueller als französische Zeitungen aus Frankreich, und zwar weil sie deutsche Dinge französisch besprechen.“

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der Geschäftsstelle der

Gazette de Lorraine (Journal de Metz) in Metz.

Wein!

Als aussergewöhnlich preiswert empfehle bei 12 Flaschen und Mehrabnahme, einzelne Flasche à 5 Pf. mehr, excl. Glas:

Weisswein	Fl. 27 Pf.	Rotwein	Fl. 40 Pf.
Vollheimer	45	Hämatois	45
Hallgartner und Hackenheimer	50	Orig.-Rotwein	60
Laubenheimer	55	Marca Gracia	70
Oppenheimer	60	Medoc Type	75
Niersteiner	65	Chateau la Ferling	80

Prima Samos-Muscato-Medizinalwein 1/2 Flasche 75 Pf. Naturreiner Medizinal-Tokayer 1/2 Fl. 1.20 Mk., 1/2 Fl. 90 Pf. Crescenx der Insel Samos.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43.

Telephon 414.

General-Anzeiger

für Thüringen und Franken in Coburg.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd.“

Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mark 1.20 pro Vierteljahr.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Anzeigen-Preis:

15 Pfennig

im Inseratenteil.

Anzeigen-Preis:

40 Pfennig

im Reklameteil.

Verlangen Sie Probenummern.

Trauer- Stoffe, Kleider, Röcke, Blousen. Trauerhüte, Schleier. J. BACHARACH

Spezial-Abteilung.

Grösstes Lager.

Maassanfertigung rasch.

2-4 Webergasse 2-4 Telefon 302.

Garten od. Acker nahe der Colonie Eigenheim, bis 50 Ruth. zu pachten oder gegen Kauff zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Photographisches Atelier, der Neuzeit entsprechend neu eingerichtet, sofort zu vermieten. Näh. Rheinstraße 43, Blumenladen. 3516 Bahnhofsstraße 3 helle at. Büreaus zu verm.

Werkstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule, ist per 1. October ein Laden mit Wohnung zu verm. Nachfr. bei Frau Blum, Wwe., 1. Etod. Bertramstr. 13, 1. Bellstein, sch. möbl. Z. & v.

Villa-Wohnung, 1a Lage, 10 Z., Berth 3500 Mk. für 1000 Mk. zu verm. Off. L. L. postl.

Zu feinsten Villenlage, Nerobergstraße 16, ist eine hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Schranzzimmer, großem gedecktem Balkon und reichl. Nebengelass sofort mit bedeutendem Mietnachschlag an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst. F 452

Philippstr. 17/19, P., erb. 6. Arb. St. u. R. Rheinstraße 24, 1. möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.

Praktische Neu! Haarunterlage Neu! zum Selbstfrisiren vorzüglich. H. Giersch, Goldgasse 18 erst. Laden v. d. Langg.

In Haus u. Küche eingearbeitetes zuverlässiges Mädchen gesucht Nerobergstraße 12.

Besseres Alleinmädchen, welches kochen kann, zum 1. Okt. gef. Vorzustellen b. 10-11 und 3-5 Uhr Kapellenstraße 13, 2 l. Jüngeres williges sauberes Alleinmädchen z. 1. Okt. gesucht Bülowstraße 8, Part., zw. 4 u. 7 Uhr.

Von ausfindigten Eltern wird für deren Tochter eine

Lehrstelle

in einem guten Geschäft gesucht. Offerten hauptpostlagernd J. G. 179 bis 23. September erbeten.

Weiterer Hüter gesucht Sedanplatz 5. Einspr.-Ansch. gesucht Dogheimstraße 88. Lieb! Für j. - d. herzynnigt. Gr. Del. Fr.

Falls Mittwoch, 2. ter. Br. f. m. war? — so lo. i. Leib. n. M. verst. — J. will stets gerne, was Du willst! — Hof. aber dennoch, — auf glückl. Lösung d. Verfahrrens; es sind sch. schw. Fragen gelöst word. — Unwandelbar u. treu; glückl. durch Dich. —

A. d. Ferne.

Trauer-Hüte, Trauer-Schleier

stets in grösster Auswahl am Lager. 2376

Bina Baer, Langgasse 25.

Telefon 2545.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 27 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern Geboren. 15. Sept.: dem Kaufmann Louis Levy e. S., Richard; dem Grundarbeiter Hermann Born e. L., Luise Marie. 17. Sept.: dem Herrschneider Gustav Thomeh e. S., Gustav; dem Tagelöhner Jakob Müller e. S., Jakob August. 19. Sept.: dem Kaufmann Edmund Kumpf e. L., Käthe Emilie. Aufgehoben. Kürschnergehilfe Otto Kunz hier mit Marie Haag hier. Schuhmacher Erwin Christian Leonhard Vech hier mit Wilhelmine Maria Jock in Müdesheim. Wagner Karl Friedrich Schwanhufen in Mainz mit Apollonia Weil in Mainz. Maurer Karl Klee in Dogheim mit Johanna Fortbofer hier. Hausdiener Wilhelm Schupp hier mit Louise Tiefenbach hier. Sattlergehilfe August Bette hier mit Elisabeth Krämer hier. Postbote Adolf Bengenroth hier mit Juliane Dieß hier. Steinbauer und Maurer Friedrich Krez hier mit Luise Schwarz hier. Gestorben. 18. Sept.: Christine, geb. Löw, Wittwe des Landwirts Johann Heinrich Kiffel, 61 J. 19. Sept.: Christian, S. des Tagelöhners Karl Nahr, 11 M. 20. Sept.: Barbara, geb. Becker, Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Lemb, 43 J.

Die Geburt eines prächtigen Jungen

zeigen hochofrennt an Postverwalter Köhl u. Frau, Margarete, geb. Hofmann. Breidenbach, Bez. Wiesbaden, 18. September 1905.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres Sohnes, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, besonders aber für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Diehl sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Carl Grün und Frau, geb. Weis.

Wiesbaden, den 21. September 1905.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater,

Michael Leist,

heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe sanft in Gott entschlafen ist.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Philipp Leist.

Jans Leist.

Annj Leist.

Wiesbaden und Kreuznach, den 20. September 1905.

Die Beerdigung findet Samstag, den 23. September 1905, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß unsere liebe Tochter,

Emma,

heute früh 6 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im 21. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Hubert.

Sonnenberg, den 20. September 1905.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Adolfsstraße 1 in Sonnenberg, aus statt.